1. Blatt Nr. 65 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Montag, den 6. März 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 3 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto: Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Doppelwahltag.

Rekordwahlbeteiligung. — Die Regierungsparteien in Front. — Die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen. — Grenzdeutsche strömten herbei. — Starker Rückgang der Kommunisten.

Sieg der Regierung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Wahl hat, um das Wichtigste vorwegzunehmen, mit einem großen Siege der Regierung geendet. Die Wähler sind der vom Reichspräsidenten ausgegebenen nationalen Parole gefolgt. Die Regierung hat mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten. Innerhalb der Regierungsparteien ist der Zuwachs ausschließlich der Nationalsozialistischen Partei zugute gekommen, die nicht nur die Mandate wieder gewinnen konnte, die bei der letzten Reichstagswahl verloren gegangen waren, sondern darüber hinaus noch ein erhebliches Plus verzeichnen kann. Sie hat die 17 Millionen überschritten und damit über 42 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt bei einer Wahlbeteiligung, die insgesamt beinahe an die 40 Millionen heranreichte, bei 45 Millionen Wahlberechtigten, also einer Durchschnittswahlbeteiligung von über 90 Prozent.

Es ist also in weitem Maße gelungen, die Partei der Nichtwähler zu mobilisieren, die fast ausschließlich für die Regierung gestimmt haben. Aber das nicht allein; zum ersten Male ist den Nationalsozialisten auch in größerem Umfange ein Einbruch in die Reihen der Marxisten gelungen. Die Sozialdemokraten haben sich zwar im wesentlichen behaupten können, offenbar weil ein Teil der Kommunisten für die sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt hat. So treten auch nach außen hin die Verluste der Sozialdemokraten nicht so sehr in die Erscheinung, während die Kommunisten beinahe ein Fünftel ihrer Stimmen hergegeben haben. Auch das Zentrum und die Bayern haben von der hohen Wahlbeteiligung nur einen bescheidenen Vorteil gehabt. Gemessen an der Wahlbeteiligung, bedeutet auch dieser Zuwachs für sie einen Verlust. Die Deutschnationalen haben der Volkspartei etwa die Hälfte ihrer Stimmen abgenommen, haben dafür aber auch Stimmen an die Nationalsozialisten abgeben müssen. Während sie bisher immerhin ein Viertel der nationalsozialistischen Stimmen ausmachten, sind sie jetzt auf weniger als ein Fünftel gesunken. Beide Parteien haben aber vor der Wahl ein Abkommen getroffen, daß sie auch weiter beisammen bleiben wollen, und bei der Einstellung Hitlers kann kein Zweifel darüber sein, daß er entschlossen ist, dieses Versprechen zu halten.

Die große Frage der Regierungsmehrheit, die ja bei der Auflösung des Reichstags im Vordergrund stand, hat inzwischen an Aktualität verloren, einmal, weil mit dem Ausfall der Kommunisten gerechnet werden muß, dann aber auch, weil das Zentrum sich selbst aufs tote Gleis manövriert hat, und keinerlei Neigung mehr verspüren dürfte, den Kampf im Reichstag noch einmal aufzunehmen. Der Erfolg der Regierungsparteien läßt sogar die Möglichkeit offen, daß sie sich nicht mit einem einfachen Ermächtigungsgesetz begnügen, sondern daß sie vielleicht an eine verfassungsändernde Mehrheit denken können, die ihnen jede Bewegungsfreiheit geben dürfte.

Dazu kommt der Sieg in Preußen, der jetzt die Wahl eines Ministerpräsidenten gewährleistet und so die Hoffnung gibt, daß der unerquickliche Streitfall vor dem Staatsgerichtshof nicht mehr zu einem Urteil zu führen braucht, weil durch die Wiederherstellung einer vom Parlament gewählten Regierung die Einrichtung des Staatskommissars überflüssig wird, zumal auch bei den Bayern keine Neigung mehr bestehen dürfte, den Konflikt mit der Reichsregierung auf die Spitze zu treiben. Es kann in München nicht ohne Eindruck bleiben, daß die Bayerische Volkspartei zum ersten Male nicht mehr die stärkste Partei in Bayern ist. Die Nationalsozialisten haben allein in Bayern elf Mandate errungen, dazu in Baden und Württemberg neun, die Mainlinie ist also überwunden. Die Nationalsozialisten sind jetzt auch in Bayern so stark, daß der Bayerischen Volkspartei, wenn sie sich nicht in die Rolle des Zentrums hineinmanövrieren lassen will, kaum etwas anderes übrig bleibt, als rechtzeitig den Frieden mit den Nationalsozialisten zu machen.

Politisch hat also die Wahl eine wesentliche Entspannung gebracht, indem sie der Reichsregierung die Möglichkeit zu positiver Arbeit in die Hand gegeben hat. Je eher sie damit anfängt, desto stärker werden die Erfolgsmöglichkeiten sein.

Die amtlichen Ergebnisse.

AZ. Berlin, 6 März. (Eig. Drahtb.)

Auf Grund der amtlichen Zählung des Reichswahlleiters wurden für den Reichstag insgesamt 39 316 873 Stimmen abgegeben, für den preußischen Landtag 23 850 429 Stimmen. Es entfielen auf:

	Reichstag 5. März 1933		Landtag 5. März 1933		Reichstag 6. Nov. 1932	
Nationalsozialisten	288	17 265 823	211	10 309 483	196	11 737 391
Sozialdemokraten	125	7 176 505	80	3 961 264	121	7 251 752
Staatspartei		333 487	3	164 772	2	338 613
Kommunisten	81	4 845 379	63	3 135 936	100	5 980 540
Zentrum	73	4 423 161	68	3 368 020	70	4 230 644
Schwarz-Weiß-Rot	52	3 132 595	43	2 109 546	52	3 131 657
Bayer. Volkspartei	19	1 072 893			20	1 095 939
Deutsche Volkspartei	8	432 105	2	242 610	11	661 794
Evang. Volksdienst		384 116	2	215 293	5	404 161
Bauernpartei		114 231			3	149 026
Hannoversche Pt.		47 723		51 072	1	63 970
Landbund	1	83 828			2	105 216
Sozial. Kampfgem.		3 909				
Kampfgem. der Arbeiter u. Bauern		1 118				
	647	39 316 873	472	23 850 429	584	35 759 074

Ferner erhielten zum Landtag: „Mit Hindenburg für ein natl. Preußen" 206 909, Landwirte, Haus- und Grundbesitz 10 977, Preußischer Mittelstand und Sparer 14 363, Radikaler Mittelstand 21 889, Radikal-Soziale Partei 161, Schleswige Heimat 2006, Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft 574, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 630, Sozialistische Kampfgemeinschaft 367 Stimmen.

Die Rechtsparteien einschließlich der ihnen angeschlossenen und auf der Landesliste verrechneten Splitterparteien erhielten insgesamt 258 Sitze mit 54,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen.

Der frühere Landtag.

Der preußische Landtag vom 24. April 1932 sei in seinem Endresultat heute nochmals wiederholt. Es entfielen auf:

	Stimmen	Mandate
Nationalsozialisten	8 007 384	162
Sozialdemokraten	4 675 173	94
Kommunisten	2 819 763	57
Zentrum	3 371 932	67
Deutschnationale	1 524 230	31
Deutsche Volkspartei	330 745	7
Christl.-Soz. Volksdienst	255 177	2
Staatspartei	332 490	2
Deutsch-Hannoveraner	63 731	1
		423

Der Aufbruch der Nation.

Wenn die Wahlaufrufe der Parteien diesmal von einer wahrhaft geschichtlichen Stunde sprachen, so lag darin ganz gewiß die richtige Bezeichnung für diese Wahlen. Nur selten hat in der deutschen Geschichte ein Vorgang so sehr die Allgemeinheit angerührt. Das geht schon aus der Ziffer der Wahlbeteiligung hervor. Nur ganz wenige — und man darf wohl annehmen, daß diese wirklich verhindert waren — haben ihrer Wahlpflicht nicht genügt, das übrige Volk ist fast restlos zur Wahlurne gegangen und hat damit seinen Willen zur künftigen Gestaltung der deutschen Politik bekundet. Auch wenn die Vorgeschichte dieser Wahl nicht mit so dramatischen Momenten (wir denken dabei an die Brandstiftung im Reichstagsgebäude) ausgefüllt gewesen wäre, so hätte man trotzdem mit einer starken Beteiligung rechnen können. Die Urheber dieses ungeheuren Attentats haben nunmehr darüber nachzudenken, welchen Gefallen sie sich damit erwiesen haben. Noch niemals ist für die Aufklärung des deutschen Volkes vor der Wahl so viel geschehen wie diesesmal. Man muß den Regierungsparteien zuerkennen, daß sie es verstanden haben, mit ihrer Aufklärung und Propaganda tief ins Volk einzudringen. Das Resultat, das nunmehr vorliegt, ist ein Beweis dafür, wie starker Sympathien sich die junge neue Regierung des Deutschen Reiches erfreut. Die starke Hand, die man besonders in den letzten Jahren allenthalben so sehr vermißte und die nun sichtbar geworden ist für alle, sowohl für die, die sie zu fürchten haben, wie auch für jene, die sich stets nach ihr gesehnt haben, hat, zusammen mit dem Wort, das für viele wie eine Erlösung wirkte, das Wunder der Wiedererstarkung des nationalen Deutschlands geschaffen.

Es war nicht schwer, diesen Umschwung in der deutschen Innenpolitik vorherzusagen, denn schon die allgemeine Stimmung nach dem Bekanntwerden des Regierungswechsels ließ die Zustimmung erkennen, die nun ihren Niederschlag in Zahlen gefunden hat. Es geht ein tiefes Sehnen durch das deutsche Volk nach Ruhe und Arbeit, und nichts hat so sympathisch berührt wie das mit stichhaltigen Argumenten belegte Versprechen der Regierung, mit starker Hand für Ruhe und Arbeit in Deutschland zu sorgen. Auch diejenigen, die, noch eingefangen von der Ideenwelt der vergangenen Jahre, abseits stehen, werden bald erkennen, daß nur auf diesem Wege eine Gesundung unserer Verhältnisse zu erlangen ist. Nichts hat die Allgemeinheit mehr enttäuscht und zur Schaffung der nunmehr vorhandenen Stimmung beigetragen als gerade die vielen Unterlassungen der deutschen Politik des Nachkriegsdeutschlands. Gewiß haben wir eine Reihe von Politikern an der Spitze der Regierungen gehabt, die für ihre Arbeit das Prädikat „gut" verdient haben, doch nur wenige sind es, die heute noch dank ihrer Arbeit im Volke weiterleben. Es ist der verhängnisvolle Fehler gemacht worden, so zu tun, als ob erst nach dem Kriege das Leben erst wirklich lebenswert geworden wäre. Mit Aeußerlichkeiten hat man versucht, das Volk für das zu entschädigen, woran es früher eine tiefe innere Sehnsucht und Freude empfand. Statt an den guten Seiten der Vorkriegsgeschichte anzuknüpfen, hat man versucht, so zu tun, als habe es früher überhaupt nichts gegeben, was irgendwie nur des Aufhebens wert gewesen ist, hat alles, was daran erinnerte, wie eine böse Krankheit behandelt und auszutilgen versucht. Aber das Volk hat ein feines Empfinden für Wahres und Echtes. Die neuen Apostel der neuen Lebensweise, die nur das Rezept kannten, alle Verpflichtungen aufzuschieben und späteren Zeiten zu überlassen, sind hinweggefegt worden. Die riesengroße

Stahlhelm-Parade in Berlin.

Feldgraue aus dem ganzen Reiche erneuern das Treuegelöbnis.

Ein Gruß Hindenburgs.

Berlin, 5. März. (Drahtb.)

Am Sonntagnachmittag waren die Straßen Unter den Linden und die Umgebung des Lustgartens wieder das Ziel vieler Zehntausender. Während des ganzen Vormittags waren aus allen Teilen des Reiches Stahlhelmzüge in Berlin eingetroffen und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Von 15 Uhr sammelten sich an der Charlottenburger Heerstraße und an ihren Seitenstraßen die einzelnen Stahlhelmabteilungen. Um 16 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges in Bewegung.

Mit klingendem Spiel marschierten die feldgrauen Kolonnen,

in denen auch die Prinzen des preußischen Königshauses waren, unter Führung des zweiten Bundesführers Oberstleutnant a. D. Duesterberg durch das Brandenburger Tor, die Linden entlang zum Lustgarten. Die Linden waren wieder von einem undurchdringlichen Wall von Menschen angefüllt, die ihrer Freude durch Hochrufe und unermüdliches Tücherschwenken Ausdruck gaben. Der erste Bundesführer Seldte erschien in Begleitung des Vizekanzlers v. Papen gegen 17,30 Uhr im Lustgarten, während der Anmarsch des Stahlhelms immer noch andauerte. Die beiden Minister wurden mit lauten Front-Heil-Rufen begrüßt. In 26 Bataillonen formiert, füllten etwa 30 000 Feldgraue den Platz.

Der zweite Bundesführer Duesterberg

hielt die Ansprache, in der er zunächst den Feldgrauen Kenntnis gab von folgendem an ihn gerichteten Brief des Reichspräsidenten:

„Mit herzlichstem Dank nehme ich das Treuegelöbnis entgegen, das Sie mir im Namen des Stahlhelm und der gerade heute in Berlin versammelten Stahlhelmkameraden ausgesprochen haben. Ihrem Wunsche, eine persönliche Begrüßung der alten Frontsoldaten entgegenzunehmen, konnte ich leider aus den Ihnen mündlich mitgeteilten Gründen nicht entsprechen. Ich bitte Sie aber, meinen alten feldgrauen Kameraden meine herzlichsten Grüße zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß ich als ihr alter Führer und ihr Ehrenmitglied mich in treuer Zusammengehörigkeit mit ihnen vereint fühle."

Weiter führte Duesterberg aus: Die Stahlhelmauffassung, daß nur im Zusammenfassen aller nationalen Kräfte eine nationale Führung gebildet werden könne, hat sich durchgesetzt. Die alten Stahlhelmziele wie innere und äußere Befreiung, wie Gleichberechtigung und Wehrhoheit sind Staatsziele geworden. Der Wahlkampf geht heute zu Ende, die nationale Regierung wird bleiben. Wir im Stahlhelm erwarten, daß die nationale Regierung das durch die November-Revolution 1918 nicht eingelöste Versprechen „der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß" nun endlich als vornehmste Aufgabe anerkannt und einlöst. Die Lage der Schwerkriegsbeschädigten, der Kriegerwitwen und Waisen muß und kann gebessert werden. Hier handelt es sich um Erfüllung einer vaterländischen Ehrenpflicht. Wir erwarten aber ferner, daß nun endlich bei gleichen Leistungen und Können und selbstverständlich einwandfreiem Charakter die alten Feldgrauen bei der Besetzung von Beamtenstellen, aber auch in der gesamten Wirtschaft sichtbar bevorzugt werden. Erst kommen die in Hunderten von Schlachten bewährten alten Frontsoldaten, dann die jugendlichen Kämpfer in der Nachkriegszeit. Zum Schluß wies Duesterberg darauf hin, daß der Stahlhelm zum Sammeln aller wehrwilligen alten Soldaten aufrufe und sprach den Stahlhelmkameraden seinen Dank für ihre Treue aus.

Im Anschluß daran hielt der

erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seldte,

eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Der Wahlkampf stand für die Regierung unter dem Motto: „Das ganze Deutschland soll es sein." Durch die Rede meines Kameraden Duesterberg ging die gleiche große Mahnung. Auch ich will euch allen den Dank sagen, daß ihr 14 Jahre den Führern treu gefolgt seid. Ich will dem Dank darin wiederum Ausdruck geben, daß wir Stahlhelmführer die Gewißheit haben, daß ihr in jedem Kampf, wohin wir euch führen, uns nicht verlassen, sondern stark unterstützen werdet.

Konflikt mit Hamburg.

Bürgermeister Petersen erklärt seinen Rücktritt.

Rathaus von der SA. besetzt.

AZ. Hamburg, 6. März. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß dem nationalsozialistischen Abg. Richter die Polizeigewalt in Hamburg als Polizeiherrn übergeben wird. Der Senat hat sich unter Einlegung einer Rechtsverwahrung der Verordnung gefügt. Bürgermeister Dr. Petersen hat seinen Rücktritt erklärt.

Nachdem der Senat den ganzen Sonntagnachmittag über in Permanenz getagt hatte, um zu der sich dauernd ändernden politischen Gestaltung in Deutschland Stellung zu nehmen, ist Bürgermeister Petersen zurückgetreten. Die SA. hatte sich um 21 Uhr in Stärke von 700 Mann auf dem Rathausplatz versammelt und ist gegen 22 Uhr unter dem neuen Polizeiherrn Richter in das Rathaus einmarschiert. Auf den großen Flaggenmasten wurde die Hakenkreuzfahne gehißt, während die Menge das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied anstimmte.

Anschlag auf den Abg. Kasche.

Frankfurt/Oder, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Auf den nationalsozialistischen Abg. Kasche wurde in der Nacht zum Sonntag ein Anschlag verübt. Auf den Kraftwagen, in dem sich Kasche befand, sprang am Oderweg ein Mann auf, der auf den Chauffeur einschlug und rief: „Da hast du es, Kasche!" Der Chauffeur gab Vollgas und der Mann sprang ab. Hinter dem Kraftwagen her wurden noch sechs Schüsse abgegeben, ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Minister Göring zum Wahlergebnis.

AZ. Berlin, 6. März (Eig. (Drahtb.)

Reichsminister Göring hat sich zu dem Ausgang der Wahlen folgendermaßen geäußert:

„Die größte politische Entscheidungsschlacht ist geschlagen, die nationale Front hat durch die Hingabe und Opferfreudigkeit ihrer Anhänger den Sieg auf der ganzen Linie errungen. Ich bin glücklich und dankbar, daß das deutsche Volk dem Schritt des Reichspräsidenten, das Kabinett Hitler zu berufen, mit so überwältigender Mehrheit gefolgt ist. Zum ersten Male seit Bismarcks Zeiten ist die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen. Die ungeheure Ueberlegenheit der nationalen Front gerade auch in den süddeutschen Ländern gibt den süddeutschen Regierungen nicht mehr das Recht, namens des Volkes weiter zu regieren, da sich auch hier die Mehrheit hinter Hitler befindet."

Ministerpräsident Braun hat Deutschland verlassen.

In die Schweiz gereist.

× Friedrichshafen, 5. März. (Drahtb.)

Nach einer Auskunft der Polizeidirektion Friedrichshafen hat der frühere preußische Ministerpräsident Otto Braun, der am Samstagnachmittag im Kraftwagen hier eintraf, mit dem Fähr[illegible], welches den Transport von Eisenbahnen und Kraftwagen zwischen Friedrichshafen und Romanshorn vermittelt, um 15,45 Uhr das deutsche Staatsgebiet verlassen. Die Papiere Brauns sowie die Papiere für den Kraftwagen waren vollständig in Ordnung, so daß einem Verlassen des deutschen Reichsgebietes keinerlei Hindernisse im Wege standen.

Anhäufung von Aufgaben und Verpflichtungen haben das Volk wachgerüttelt. Das Verdienst, dazu beigetragen zu haben als Rufer und Erwecker, gebührt dieser Regierung, die mit energischer Zielsetzung ihrer Arbeit nachgeht und sich nicht durch schwächliches Nachgeben jedem Einwand gegenüber, der mit Unpopularität droht, von ihrem Wege abbringen läßt. Wenn heute eine Regierung unter diesen ungeheuer schwierigen Verhältnissen so hoffnungsfroh an die Arbeit geht, dann gebührt ihr der Erfolg schon von vorneherein, wenn aber eine Regierung nicht nur mit leeren Phrasen argumentiert, sondern ihre Gedankengänge mit der soliden moralischen Auffassung, die einmal das Kennzeichen deutscher Staatsangehörigkeit in aller Welt war, ausstattet, dann braucht man auch um ihre Zukunft nicht zu bangen. Mit großer Sorge haben ernstdenkende Menschen immer darauf hingewiesen, wie verhängnisvoll es wirken muß, wenn einmal sich der katastrophale Versuch rächen wird, dem Volke den Glauben aus dem Herzen zu reißen und nur das an seine Stelle zu setzen, was wie ein Kartenhaus eines Tages zusammenbrechen mußte, nämlich die Sucht nach Lebensgenuß ohne Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse, die eher eine spartanische Lebensweise erforderlich gemacht hätten. Wenn jemals das reibungslose Zusammenleben des ganzen Volkes eine Notwendigkeit gewesen ist, dann in dem Deutschland der Nachkriegszeit. Es ist aber kaum etwas Nennenswertes getan worden, eine wirkliche Sammlung des Volksganzen herbeizuführen. Die wenigen, mit staatsmännischem Weitblick ausgestatteten Politiker, die sich daran versucht haben, sind systematisch lächerlich gemacht worden. Sie waren wie die Prediger in der Wüste.

Die Vorzeichen, unter denen der neue Reichstag an der historischen Stätte in Potsdam ins Leben tritt, sind selten günstig. Der Ruf zur Sammlung wird diesmal nicht ungehört verhallen, und wenn sich auf diesem Geiste die Arbeit des neuen Parlaments und der von ihm unterstützten Regierung aufbaut, dann ist dieser sonnige Vorfrühlingstag, der fast das ganze deutsche Volk auf dem Wege zur Wahlurne sah, nicht nur ein äußerliches Symptom für die deutsche Zukunft gewesen!

Der Wahltag im Reich.

Ein ruhiges Bild.

AZ. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren bis zum Ueberdruß wählen müssen. Und trotzdem war auch dieses Mal keine Wahlmüdigkeit bemerkbar; im Gegenteil sind in den meisten Städten sogar die Rekordziffern früherer Zeiten in den Schatten gestellt worden. Mancherlei Umstände sind hier zusammengefallen, die vielfach auch die lauesten Wähler auf die Beine gebracht haben. Der Reichstagsbrand hat die Wahlmüden erschreckt auffahren lassen, der Bürgerkrieg hat auch den Wahlunlustigsten an die Wahlurne gebracht, die Initiative und die Propaganda der Rechten ist nicht wirkungslos geblieben, aber auch die Linke hat alle Mann mobil gemacht. Dann hat ein im ganzen Reich von allen Parteien eingerichteter Schleppdienst sehr gut funktioniert. Und schließlich hat auch der Rundfunk dafür gesorgt, daß die Wahlmüden ihrer Wahlpflicht genügten. Die Zahlen der Abstimmenden gingen teilweise über 90 Prozent hinaus.

Nachdem der Wahlkampf am Sonnabendabend aller Orten mit den

Fackelzügen und Massenaufmärschen der nationalen Front

seinen Höhepunkt erreicht hatte, war das äußere Bild des Wahltages durch sonntägliche Ruhe gekennzeichnet. Soweit noch die Propaganda der Parteien in Erscheinung trat, beschränkte sie sich auf die vereinzelten Werbeumzüge der NSDAP. und des Stahlhelms. Begünstigt von dem milden sonnigen Vorfrühlingswetter, der im großen Teil des Reiches seinen Einzug gehalten hat, setzte in allen deutschen Gauen die Wahlhandlung schon in den ersten Vormittagsstunden überraschend stark ein, so daß sich vor den Wahllokalen oft

lange Schlangen von Wählern

bildeten. In vielen Wahlstellen hatten, wie aus Meldungen aus verschiedensten Gegenden des Reiches hervorgeht, um die Mittagsstunden bereits 40 bis 50 v. H. der Wähler ihre Stimme abgegeben.

Die Reichshauptstadt

bot am Sonntag ein außerordentlich bewegtes Bild. Große Menschenmengen bewegten sich durch die Straßen, die mit zahlreichen Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rot geschmückt waren. In Neukölln hißten um Mittagszeit Nationalsozialisten und Stahlhelmleute auf dem Rathaus die Hakenkreuzfahne. Viele Straßenzüge glichen einem wehenden Flaggenmeer. Besonders auffällig war das schlagartige Hervortreten der alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot in einer noch nicht dagewesenen Zahl. Die Sowjet-Flagge ist bis auf wenige Ausnahmen völlig verschwunden. Besonders belebt war das Straßenbild im Regierungsviertel. Das Ministerwahllokal in der Kanonierstraße wurde von einer großen Menschenmenge belagert. Zahlreiche Pressephotographen und Tonfilmoperateure traten in Aktion, als zur gewohnten frühen Stunde kurz nach 9 Uhr das Auto

des Reichspräsidenten v. Hindenburg

vorfuhr. Hindenburg in Begleitung von Staatssekretär Meißner wünschte der mit lauten Zurufen grüßenden Menschenmenge einen kräftigen „Guten Morgen". Eine Gruppe älterer Herren, die, wie bekannt wurde, eigens aus der Provinz gekommen waren, um in dem Wahllokal des Reichspräsidenten auf Stimmschein zu wählen und das Reichsoberhaupt zu sehen, begrüßten den greisen Feldmarschall mit dem Zuruf: „Gott mit Euch, Herr Reichspräsident!" Der Reichspräsident dankte besonders für diese Begrüßung durch Abnehmen des Hutes. Kurze Zeit, nachdem der Reichspräsident seiner Wahlpflicht genügte, erschien Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, und bald darauf Vizekanzler v. Papen im Wahllokal. Reichsminister Hugenberg traf um 11,30 Uhr vor seinem Wahllokal in Dahlem ein.

Auch auf den Berliner Fernbahnhöfen herrschte recht rege Wahltätigkeit. Auch in den Krankenhäusern war recht starkes Verlangen bei den Kranken an der heutigen Doppelwahl festzustellen, und es dauerte geraume Zeit, bis der Regenschirm, der in den Krankenhäusern als provisorische Zelle diente, die Runde gemacht hatte.

Aehnlich wie in Berlin ist der Wahltag auch im

übrigen Reichsgebiet

verlaufen. Im allgemeinen ist es zu keinen Störungen gekommen. Lediglich in Quickborn (in der Nähe von Pinneberg) kam es in der Nacht zum Sonntag nochmals zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei dem ein junger Kommunist erschossen wurde. In der Südwestecke des Reiches war die

Wahlbeteiligung besonders im Grenzgebiet außerordentlich stark.

Eine besondere Note erhielt das Wahlbild durch die zahlreichen Reichsangehörigen, die aus der Schweiz gekommen waren, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Zwischen 10 und 11 Uhr trafen in Basel drei Extrazüge aus Bern, Zürich und Lausanne ein. Die Reisenden begaben sich zum größten Teil mit der Straßenbahn nach Lörrich. Ein anderer Teil reiste nach dem badischen Mittel- und Unterland. In Waldshut traf ein Sonderzug aus Zürich mit etwa 300 Personen ein. In Konstanz und Lindau herrschte ebenfalls reger Verkehr. Das deutsche Konsulat in St. Gallen hatte zahlreiche Stimmscheine ausgestellt, mit denen die Reichsangehörigen ihrer Wahlpflicht nachkamen. Das deutsche Konsulat in Basel hat nicht weniger als 4000 Stimmscheine ausgestellt.

In Passau trafen in mehreren Sonderzügen einige tausend Wahlberechtigte aus Wien und den ostösterreichischen Ländern ein, die auf der Fahrt überall von nationalsozialistischen Abordnungen stürmisch begrüßt wurden. Auch aus Tirol und anderen Grenzorten waren Sonderfahrten eingerichtet worden.

In Zweibrücken wurden zahlreiche Stimmscheine von Reichsangehörigen aus Lothringen abgegeben. Vielfach kamen auch Saarländer in der ehrlichen Meinung, daß sie auf Grund ihres Passes wahlberechtigt seien, mußten aber zurückgewiesen werden. Auch an der deutsch-holländischen Grenze herrschte lebhaftes Treiben. Tausende von Reichsangehörigen waren aus Holland herbeigeströmt, um ihr Wahlrecht auszuüben. In Kleve haben rund 3000 Deutsche aus Holland ihre Stimme abgegeben, in Kaldenkirchen rund 1300.

Im rhein.-westf. Industriegebiet

haben sich, wie das Büro des höheren Polizeiführers West mitteilt, keinerlei nennenswerte Zwischenfälle ereignet. Der Sonntag und die Nacht zum Sonntag sind ohne wesentliche Störungen verlaufen. Die Kundgebungen und Veranstaltungen der nationalen Verbände konnten sich überall reibungslos abwickeln. Bei schönem Wetter zeigten die Straßen das übliche Sonntagsbild. Schon am frühen Vormittag setzte überall lebhafte Wahltätigkeit ein, so daß mehrfach bereits um die Mittagsstunden die Hälfte der Wahlberechtigten und noch mehr ihrer Wahlpflicht genügt hatten. Die Straßen trugen vielfach reichen Flaggenschmuck, wobei neben den Farben des alten Reiches und dem Hakenkreuzbanner gleichsam als Symbol der nationalen Einigung erstmalig die schwarz-weiß-rote Fahne mit Hakenkreuzgösch und Hakenkreuzaufdruck in die Erscheinung trat.

Ergebnisse aus den Industriestädten.

(Die erste Ziffer gibt die Reichstagswahl, die zweite die Landtagswahl; in Klammern die Reichstagswahlen vom 6. November 1932.)

Dortmund. NSDAP. 91 364, 89 871 (55 547); SPD. 70 300, 69 825 (63 499); KPD. 78 034, 77 417 (97 936); Zentrum 62 168 61 370 (57 155); Kampffront 22 693, 21 689 (21 266); DVP. 4681, 4725 (5732); Evang. Volksdienst 6485, 6659 (6715); Staatspartei 2420, 2380 (1295).

Essen. NSDAP. 119 757, 118 470 (75 750); SPD. 42 357, 42 206 (41 136); KPD. 78 004, 77 833 (89 451); Zentrum 118 383, 118 090 (109 246); Kampffront 23 813, 23 712 (21 871); DVP. 3063, 3182 (5011); Ev. Volksd. 656, 5747 (6415); Staatspartei 1169, 1256 (546).

Bochum. NSDAP. 70 587, 69 873 (48 856); SPD. 31 900, 31 748 (31 448); KPD. 31 731, 31 515 (39 610); Zentrum 41 307, 40 935 (38 872); Kampffront 12 004, 11 653 (10 275); DVP. 2438, 2453 (3294); Ev. Volksd. 3747, 3795 (10 275); Staatspartei 537, 536 (579).

Oberhausen. NSDAP. 34 019, 33 706 (20 478); SPD. 10 541 (10 483 (10 000); KPD. 18 367, 18 168 (24 323); Zentrum 34 168, 33 926 (30 001); Kampffront 7812, 7746 (7195); DVP. 1401, 1461 (1848); Ev. Volksd. 1334, 1368 (1435); Staatspartei 136, 149 (112).

Mülheim. NSDAP. 31 253, 30 930 (20 332); SPD. 10 641, 10 625 (9802); KPD. 14 173, 14 102 (17 578); Zentrum 13 910, 13 872 (12 385); Kampffront 10 421, 10 347 (8283); DVP. 1043, 1885 (1688); Ev. Volksd. 1442, 1520 (1456); Staatspartei 258, 254 (196).

Gladbach-Rheydt. NSDAP. 45 914, 45 461 (26 178); SPD. 6387, 6429 (6781); KPD. 18 171, 18 106 (27 252); Zentrum 41 096, 41 071 (40 553); Kampffront 6920, 6849 (5990); DVP. 872, 909 (1420); Ev. Volksd. 2637, 738 (700); Staatspartei 355, 350 (221).

Duisburg-Hamborn. NSDAP. 85 300, 84 260 (54 655); SPD. 30 926, 30 736 (27 751); KPD. 54 281, 53 602 (63 847); Zentrum 54 623, 54 142 (47 570); Kampffront 21 677, 21 548 (16 500); DVP. 2861, 2904 (4173); Ev Volksd. 2637, 2680 (2597); Staatspartei 583, 645 (383).

Drei Ministerialräte beurlaubt. Die Ministerialräte in der Reichskanzlei Dr. Feßler, Vogels und Pukaß sind unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes zum 31. März in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

„Tag der erwachenden Nation."

Aufmarsch der nationalen Verbände im ganzen Reiche.

Lange Fackelzüge.

AZ. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei beschloß den Wahlkampf in Berlin und im ganzen Reich mit Kundgebungen, die unter das Motto „Tag der erwachenden Nation" gestellt waren. Die Veranstaltungen waren getragen von der Idee, die letzte Rede des Reichskanzlers vor dem Beginn des Wahlaktes nicht nur seinen unmittelbaren Zuhörern in Königsberg und allen Hörern der deutschen Sender zu übermitteln, sondern auch den Bewohnern der Städte und des Landes, die sonst keine Möglichkeit hatten, den letzten Appell Hitlers anzuhören. Dementsprechend waren die öffentlichen Plätze der Städte zu Mittelpunkten der Kundgebungen gewählt worden. Zu ihnen zogen in den Abendstunden lange Fackelzüge der SA., SS., der Hitler-Jugend und des Stahlhelms in geschlossenen Formationen, begleitet von zahlreichen Anhängern und Freunden der Partei. Die Uebertragung aus Königsberg begann pünktlich um 21 Uhr mit einer Rundfunkreportage von Dr. Goebbels, der an die Rettung Ostpreußens durch Hindenburg erinnerte und von der Berufung des jungen Deutschland durch den Reichspräsidenten zur Führung sprach. Die die Fackelzüge begleitende Polizei beschränkte sich darauf, den Verkehr zu ordnen.

Hitler in Königsberg.

Des Kanzlers Appell an Wähler und Volk.

Königsberg, 5. März. (Drahtb.)

Der Vorabend der Reichstagswahl in Ostpreußen stand ganz im Zeichen des „Tages der erwachenden Nation". Den Höhepunkt bildete ein letzter Appell des Reichskanzlers Adolf Hitler an das deutsche Volk. Nachdem der preußische Gauleiter der NSDAP., Koch, den Kanzler auf dem schicksalsschweren Boden Ostpreußens willkommen geheißen hatte, ergriff Adolf Hitler, stürmisch begrüßt, das Wort. Er führte aus: Ich möchte beginnen mit einem Satz, den ich hier lese in einem Flugblatt, herausgegeben von der Zentrumspartei. Ich lese hier: „Wir wissen, wenn der Herr das Haus nicht bauet, bauen die Bauleute umsonst; an Gottes Segen ist alles gelegen." Sehr wahr! Und wenn wir nun von dem Spruch aus das Haus ansehen, das im November 1918 gegründet wurde, und an dem sie seitdem bauen, dann müssen wir die Bestätigung dieses Spruches sehen: Gottes Segen ist ihnen dabei nicht zuteil geworden, und das Haus haben sie daher auch schlecht gebaut. Und das Volk verfällt immer mehr. Denn wenn einst vielleicht die Millionenmasse des Volkes geblendet wurde von den „schönen Aussichten" für die Zukunft und den politischen und den moralischen Verfall nicht erkannte — nun sind die Folgen gekommen: die Not und das Elend. Jetzt, da das Leben von Millionen beschränkt wird, kommt langsam die Einsicht, und die Menschen, die sehen nun umher, suchen nach Programmen und wollen eines nicht erkennen: daß

alle Programme ihren Wert nur erhalten von der Idee, von der sie getragen sind und vom Volk, das sie verwirklichen soll,

von den Männern, die sie propagieren, von den Männern, die sie der Nation gegenüber durchzusetzen haben. Nur der Fleißige erhält den Segen des täglichen Brotes, nur der Mutige das Glück der Freiheit. Nicht der Faule und nicht der Feige sind von der Vorsehung gesegnet. Die eigene Kraft ist die Quelle des Lebens; sie hat uns der Allmächtige gegeben, damit wir sie nützen, damit wir in ihr und durch sie den Kampf unseres Lebens durchführen.

Wenn der eine nur in seinem Stande denkt, der andere nur in seinem Berufe, ein Dritter nur in seiner Herkunft, ein Vierter nur in seinem Vermögen, ein anderer aufgeht in der Ueberschätzung seiner Bildung und den verachtet, der nicht des gleichen Wissens ist, wenn der eine nur seine Konfession sieht und der andere ebenfalls die seine, dann wird das deutsche Volke in kurzer Zeit zu Grunde gehen.

Als ich als Soldat aus dem Kriege in die Heimat zurückkehrte, da traf ich dieses zerrissene deutsche Volk an und litt damals unter der Erkenntnis des Fluches, der nun Deutschland treffen würde, sah die beiden Welten, die sich auftaten: Bürgertum und Proletariat, Nationalismus und Internationalen Marxismus und wußte, daß, wenn das deutsche Volk diese Weltentrennung nicht überwindet, nicht etwa eine Klasse Sieger sein würde, sondern daß das deutsche Volk der Vernichtung entgegengehen werde. Ich wußte, daß diese Zusammenfügung der deutschen Menschen eine schwere Arbeit sein würde. Von unten mußte das neue Werk der nationalen Sammlung seinen Ausgang nehmen. Man muß den Mut haben, hineinzugehen in das Volk, um die ersten zehn Menschen auf einer neuen politischen Ebene zusammenzufassen. Das neue Bekenntnis kann nur lauten: Alles, was wir politisch verfolgen, darf nicht Selbstzweck sein. Ich lebe nicht für den Sozialismus, ich lebe nicht für den Nationalismus, ich lebe nicht für die Demokratie, ich lebe nicht für den Pazifismus, sondern alles hat dem Leben zu dienen.

Entweder es nützt dem Leben, dann ist es gut; oder es schadet, dann ist es schlecht.

Und so müssen denn die beiden Begriffe, die heute die Welt beherrschen: Nationalismus und Sozialismus, neu untersucht werden, ob sie nicht am Ende auf eine einzige Wurzel zurückführen. Und wir wissen, daß höchster Nationalismus und höchster Sozialismus dann dasselbe sind: es sind höchster Dienst am Volke, höchste Hingabe an das Volk, höchster Kampf für das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Klasse. (Beifall.) Damit baue ich die Brücke, auf der Millionen anständige Menschen wieder zusammenkommen können.

Deutschland darf nicht zugrunde gehen! Und wenn eine Zeit versagt, muß ein neues Leben eine neue Zeit schaffen. Das deutsche Leben darf nicht versiegen. Unser Volk hat von der Vorsehung seine Mission zugewiesen bekommen, und wir wollen sie im Frieden und in der Liebe zum Frieden, aber auch in der Kraft der Selbstbehauptung wahren. (Stürmischer Beifall.) Ich trete vor die Nation hin mit dem heiligen Willen, mein Werk weiter zu führen. Wir wissen, daß alles, was wir auch tun mögen, eitel Menschenwerk ist. Wir gehen in diese Zeit hinein, demütig, aber zugleich entschlossen. So trete ich heute vor die deutsche Nation, nachdem mich ein vierzehnjähriger Kampf vom deutschen Musketier zum deutschen Kanzler emporgeführt hat. So trete ich heute vor Sie hin in der Ueberzeugung, daß wir alle nur gut machen, was die Vergangenheit am deutschen Volke gesündigt hat. Geben Sie Ihre Zustimmung zu dem Bunde, der geschlossen worden ist zwischen jenen, denen Deutschland mehr ist als ihre Partei, geben auch Sie Ihre Zustimmung zu dem Bunde, der geschlossen worden ist von dem Generalfeldmarschall, der hier auf Ostpreußens Boden einst Deutschlands Ehre verfocht. Geben Sie Ihre Zustimmung zu dieser großen neuen Parole der Arbeit, der Aufrichtigkeit, und wenn notwendig, der Härte. Seien Sie überzeugt, daß wir mutig und gegen jedermann das Mandat verteidigen werden, das die Nation uns gegeben hat und geben wird. Sie und wir, wir alle müssen von einem überzeugt sein: Deutschland muß sich wieder erheben. (Brausender Beifall und stürmische Heilrufe.)

*

Reichskanzler Hitler genügte am Sonntag um 9,45 Uhr in Königsberg seiner Wahlpflicht. Am Nachmittag ist er im Flugzeug wieder in Berlin eingetroffen.

3000 Tote in Japan.

Vorläufiger Sachschaden etwa 14 Millionen.

Noch keine genaue Uebersicht.

Tokio, 4. März. (Drahtb.)

Das japanische Innenministerium teilt mit, daß die amtliche Zählung der Opfer der letzten Erdbeben- und Sturmkatastrophe noch nicht beendet ist. 56 000 Menschen sind vollkommen obdachlos geworden. Die sachlichen Schäden und Verluste betragen ungefähr 14 Millionen Yen (rund ebensoviel Mark). Wie weiter verlautet, sind bisher schon über 2000 Leichen geborgen worden. Einschließlich der Vermißten betragen die Gesamtverluste 3000 Personen. 4600 Häuser sind vollkommen vernichtet, 9600 Häuser stark beschädigt worden.

Der japanische Kaiser hat eine Million Yen für die Notleidenden zur Verfügung gestellt.

Lubbes vierfache Brandstiftung.

Berlin, 5. März. (Drahtb.)

Der holländische Staatsangehörige Maurer Marinus van der Lubbe wurde dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium unter der Beschuldigung vorgeführt, am 25. Februar das Wohlfahrtsamt in Neukölln, das Berliner Stadtschloß und das Berliner Rathaus und am 27. Februar das Reichstagsgebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Gegen van der Lubbe, der in allen vier Fällen geständig ist, wurde Haftbefehl wegen vorsätzlicher Brandstiftung in vier Fällen und wegen Vorbereitung zum Hochverrat erlassen.

Rückzug der Chinesen hinter die Große Mauer. Die chinesischen Truppen ziehen sich jenseits der Großen Mauer zurück, angeblich, um einen Gegenangriff vorzubereiten.

Die ersten Aufgaben des Reichstags.

Um das Ermächtigungsgesetz.

Schwarz-weiß-rot wieder Reichsflagge?

AZ. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett wird am Dienstag wieder zusammentreten. Diese erste Sitzung nach der Wahl wird dem Kabinett in erster Linie Gelegenheit geben, sich mit den politischen Folgerungen der Reichstags- und Preußenwahl zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch bereits über den Termin der Einberufung des Reichstages Beschluß gefaßt werden. Das Kabinett hat die Absicht, sofort wieder an die praktische Arbeit heranzugehen. Aus diesem Grunde wird auch die Reichstagseinberufung nicht lange auf sich warten lassen. An dem Kabinettsbeschluß, den neuen Reichstag in der Garnisonkirche in Potsdam zusammentreten zu lassen, wird festgehalten. Man will aber hier nur die erste konstituierende Sitzung abhalten, um dann nach dem sogenannten „Langen Stall", einem alten geräumigen Exerzierhaus in Potsdam, überzusiedeln, wo die eigentliche Parlamentsarbeit in Angriff genommen werden soll. Die Eröffnungssitzung in der Garnisonkirche wird unter besonderen Feierlichkeiten vor sich gehen, über die das Kabinett sich ebenfalls noch schlüssig werden muß.

Entgegen den bisherigen Erwartungen, daß der neue Reichstag nur eine oder zwei Tagungen abhalten und sich dann auf längere Zeit vertagen würde, rechnet man neuerdings doch mit einer längeren Sitzungsdauer des Parlaments. Die Regierung will offenbar, bevor sich der Reichstag vertagt, noch eine Reihe von Gesetzentwürfen zur Annahme bringen. Im Vordergrund steht vor allem

die Flaggenfrage,

die nach dem bekannten preußischen Flaggenerlaß, der die alte Fahne schwarz-weiß-rot wieder zur Geltung bringt, akut geworden ist. Reichsminister Göring hat in einer Wahlrede erklärt, seine erste Amtshandlung als Reichstagspräsident werde sein, die alte Fahne schwarz-weiß-rot wieder zu Ehren zu bringen. In politischen Kreisen erblickt man darin die Ankündung, daß die Fahne schwarz-weiß-rot wieder zur Reichsflagge erklärt werden soll. Und zwar wird angenommen, daß der Flaggenwechsel einer der ersten Anträge sein wird, den der Reichstag zu verabschieden haben wird. Da es sich hier aber um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt, so wäre eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich. Ob diese erreicht werden wird, muß abgewartet werden. Es darf ja schließlich gesagt werden, daß die gegenwärtige Reichsflagge nie allgemeine Popularität erreicht hat, während schwarz-weiß-rot, das Symbol der deutschen Einheit nach 1870, nichts von der alten Begeisterungsfähigkeit eingebüßt hat.

Eine weitere sehr wichtige Frage wird dann das

Ermächtigungsgesetz

sein, das der Regierung die Möglichkeit geben soll, ihre Pläne ungestört durchzuführen. Das Ermächtigungsgesetz wird wahrscheinlich auch gleichzeitig das Vertrauensvotum einschließen. Wieweit das Gesetz gehen soll, ob es sich hier nur um eine einfache Ermächtigung oder um ein Gesetz mit verfassungsändernder Wirkung handelt, läßt sich noch nicht übersehen. In diesem Zusammenhang scheinen die Aeußerungen, die sowohl Göring als auch Seldte über die künftige Aufbauarbeit getan haben, von Bedeutung. Beide Minister haben übereinstimmend im Wahlkampf zum Ausdruck gebracht, daß für den Kommunismus im neuen Parlament kein Platz mehr vorhanden sein wird. Es ist also möglich, daß die Regierung noch viel weitergehende Pläne gegen die Kommunisten verfolgt, als bisher zu erkennen war. Auf alle Fälle wird sich die Reichsregierung durch irgendwelche Parteimanöver im neuen Reichstag nicht davon abhalten lassen, ihrer Pflicht gegenüber Volk und Reich nachzukommen und die Maßnahmen zu ergreifen, die zum Wiederaufbau Deutschlands unbedingt notwendig sind.

Falsche Gerüchte um den Reichspräsidenten.

Keine Truppenbesichtigung in Döberitz.

× Berlin, 5. März. (Drahtb.)

In Berlin sind Gerüchte verbreitet, wonach der Reichspräsident am Sonntagnachmittag eine Truppenbesichtigung in Döberitz vorgenommen habe. Außerdem wurde behauptet, daß Reichswehrminister v. Blomberg am Sonntag noch einmal vereidigt worden sei. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß beide Gerüchte vollkommen falsch sind.

Der Reichspräsident hat am Vormittag seiner Wahlpflicht genügt und seitdem das Präsidentenhaus überhaupt nicht verlassen. Im Laufe des Tages empfing er den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Duesterberg, um durch ihn dem Stahlhelm für den Aufmarsch am Nachmittag seinen Gruß zu übermitteln.

Mandat oder Siegerbeute?

Japan und die deutschen Südsee-Inseln.

Erklärungen Matsuokos in Berlin.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Siegerstaaten haben uns einen Teil unseres Kolonialbesitzes abgenommen, den Rest dem Völkerbund überantwortet, der von sich aus diese Staaten mit der Verwaltung und Beaufsichtigung des ehemals deutschen Kolonialbesitzes betraute. Nach dem geltenden Recht ist auch für Deutschland die Möglichkeit gegeben, ein Kolonialmandat zu erhalten, sobald der Völkerbund mit Mehrheit einen entsprechenden Beschluß fassen würde. Jedenfalls liegen die Dinge so, daß die Restkolonien noch immer dem Völkerbund unterstehen. Diese Tatsache hat denn auch dazu geführt, daß bereits Ueberlegungen angestellt wurden, was wohl aus dem früheren deutschen Südseebesitz werden würde, falls Japan aus dem Völkerbund austreten sollte. Der japanische Völkerbundsdelegierte Matsuoko hat aber jetzt vor der Berliner Presse Gedankengänge entwickelt, die dem Grundsatz der Mandatspolitik direkt zuwiderlaufen.

Er hat klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß Japan die Südseeinseln nicht vom Völkerbund, sondern von den Alliierten erhalten habe.

Die Frage ist also angebracht, ob die deutschen Kolonien Völkerbundsmandate oder Beutestücke der Siegermächte sind. Wir würden es begrüßen, wenn die Reichsregierung die nächste Gelegenheit benutzt, um in Genf restlose Aufklärung zu fordern, zumal die Engländer schon seit langem die Absicht haben, das afrikanische Mandat ihrem Kolonialreich einzuverleiben. Jedenfalls besteht für Deutschland kein Anlaß, sich mit dieser Siegerlaune abzufinden, solange der Völkerbund in Kolonialmandaten seine Hand im Spiele hat.

Lokomotive ins Meer gestürzt.

Zwei Tote.

London, 5. März. (Drahtb.)

Bei Towyn (Wales) wurde ein längst der Küste fahrender Personenzug von einem Bergrutsch überrascht. Die Lokomotive wurde von den herabstürzenden Gesteinsmassen vom Zuge losgerissen und über die Klippen 20 Meter tief ins Meer geschleudert. Die Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Von den Fahrgästen wurde keiner verletzt.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Entscheidung in Gelsenkirchen.

Zunahme der Nationalsozialisten um 27000 Stimmen. — Rückgang der KPD. um 9000 Stimmen.
Geringe Aenderungen im bürgerlichen Lager. — Gesamtstärke der Rechten 77457 Stimmen.

Trotz schärfsten Wahlkampfes ein ruhiger Sonntag.

Am Vorabend der Wahlschlacht.

Nach den vielen Wahlen der letzten Jahre hat man vielfach angenommen, daß es mit dem Interesse breiter Volksschichten für die Neuwahl der Parlamente so ziemlich aus sei. Man hatte immer das Gefühl, wenn man seine Schritte zur Wahlurne lenkte, daß es ein zweifelhaftes Beginnen sei, immer wieder zu wählen, wo man schon von vornherein ziemlich genau wußte, daß ein arbeitsfähiges Parlament doch nicht zustande kommen würde.

Diesmal eine breite nationale Front hatte sich gebildet, um Parteihader und Meinungsstreit einzuschränken, um nach großen nationalen Gesichtspunkten unter restloser Zurückstellung von Einzelinteressen endlich einmal positive Aufbauarbeit zu leisten. Ein Sturm der Begeisterung ist in den letzten Wochen durch die deutschen Lande gebraust, der auch die matten, die lauen Menschen ergriffen hat, die des ewigen Wählens müde geworden waren.

Diesen Eindruck mußte man ganz besonders am Samstag haben, als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit einer gewaltigen Kundgebung noch einmal zur Mitarbeit an der nationalen Erneuerung aufrief. In den Nachmittagsstunden vollzog sich auf der Wiese ein gewaltiger Aufmarsch der Nationalsozialisten des Gaues Gelsenkirchen, um der Weihe von drei neuen Fahnen beizuwohnen und sich dann zu einem Umzug durch die Stadtteile zu formieren.

SA.-Oberführer Schramme brachte in seiner Weiherede zum Ausdruck, daß es keinen schöneren Augenblick für die Weihe der Fahnen gebe, als den, in dem Deutschlands Erneuerung vor der Tür stehe. Wenn man gerade in Gelsenkirchen heute drei neue Fahnen weihen könne, so sei das der beste Beweis dafür, daß die nationale Erhebung alle Volkskreise ergriffen habe. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler wurden die Fahnen entrollt, die dann anschließend zum ersten Mal als Fanale den Gruppen der Braunhemden durch die Straßen unserer Stadt vorangetragen wurden.

Als gegen Abend die Gruppenkolonnen sich wieder auf der Wiese einfanden, begannen die Menschenmassen sich zu stauen. Erstmalig sah man die Kolonnen der Hilfspolizei, SA.-Leute in ihrer braunen Uniform, über der sie den blauen Polizeimantel trugen, die zur Unterstützung der Polizei herangezogen wurden, und erfreulich bleibt, daß es zu Zwischenfällen während der ganzen Kundgebung nicht gekommen ist.

Drei große Scheinwerfer hüllten die „Wiese" in grelles Licht.

An die 20 000 Menschen

mochten sich zu der großen Kundgebung eingefunden haben, als gegen 19,30 Uhr Gauredakteur Bergemann die ersten Grußworte durch zwei große Lautsprecher den Menschenmassen vermittelte. Mit einem Beifallssturm wurde dann der Gauführer des Gaues Westfalen-Nord, Dr. Meier-Gelsenkirchen, begrüßt, als er die Rednertribüne betrat.

Dr. Meier führte aus:

Die Liquidation des 9. November 1918 hat begonnen. Es war der Tag, an dem sich die damaligen Arbeiterführer und Vertreter des Marxismus vor das Volk hinstellten und ihm Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit versprachen. Ihre Taten waren Schandtaten, ihre Versprechungen Lügen und das Ergebnis ist Elend, Verzweiflung, Hunger und Not geworden. Außenpolitisch sank das deutsche Volk auf die Stufe eines Negerstaates herab. Innenpolitisch wurde es bis zum Chaos zerrissen. Wirtschaftspolitisch sehen wir das Ergebnis in dem Stillstand der tausend Räder, die dem deutschen Volk Arbeit und Brot geben sollten. Der Arbeiter geht betteln, der Bauer verzweifelt unter der Steuerlast, wie auch der Mittelständler am Ende seiner Kraft ist. Ein einziges großes Trümmerfeld ist übrig geblieben.

Ungetrübt konnte der Kommunismus sich bis zu einem Grade entwickeln, der den Menschen erschaudern läßt, wenn er heute hört, was der Kommunist mit seinen deutschen Volksgenossen, mit dem deutschen Volksvermögen vorhatte. Als Fanal leuchtet der Brand des Reichstags in diese Geschichte hinein.

In letzter Minute hat die nationale Einigung dem offenen Terror in Deutschland Einhalt gebieten können.

Es hat keinen Zweck, in Letargie an dem Geschehen der jüngsten Zeit vorüberzugehen: Das Schicksal des deutschen Volkes liegt in der Hand des Wählers vom 5. März 1933. Es lebe das Deutschland der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit!

Die vieltausendköpfige Menschenmenge verharrte während der Rede des Gauführers, abgesehen von Beifallskundgebungen in mustergültiger Stille. Mit einem Dankwort an den Redner leitete der Pg. Stangier zu der Uebertragung der letzten Hitler-Rede in Königsberg über. (b)

*

Auch im Stadtteil Buer hatten die Nationalsozialisten zum letzten Appell aufgerufen. Wie im ganzen Reich, so hallte auch in unserem grünen Stadtteil der gleichmäßige, wuchtige Schritt der SA und SS durch die Straßen. Mit Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die einzelnen SA-Stürme auf dem Marktplatz und stellten sich auf zum letzten kurzen Propagandamarsch durch die Straßen. Voran die SA-Kapelle, zogen die braunen und schwarzen Kolonnen an den vielen tausend Menschen vorüber, die an den passierenden Straßen dichtes Spalier gebildet hatten. Nach ungefähr einstündigem Marsch betraten die ersten SS-Leute in dem Augenblick den Marktplatz, als aus dem aufgestellten Lautsprecher die einleitenden Worte Goebbels schallten, die auf die Rede Adolf Hitlers in Königsberg vorbereiteten. Die vielen Menschen, die vielen SA-Männer, die sich dort auf dem Platze im Scheine der roten Feuer versammelt hatten, lauschten dem letzten Aufruf des Führers an das deutsche Volk, an das Volk des greisen Feldmarschalls v. Hindenburg. Nachdem anschließend an die Rede Hitlers das Niederländische Dankgebet verklungen war, marschierte SS und SA, Freunde und Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gemeinsam zur Kaiserau, wo das Freiheitsfeuer angezündet wurde. Im Scheine der lodernden Flammen ergriff Ortsgruppenleiter Distelkamp das Wort zu einem letzten Appell an die Wählerschaft in Buer, die durch ihre Stimmen mit dazu beitragen sollten, daß nach dem 5. März dem deutschen Vaterlande der Tag der Freiheit schlagen möge. (ch)

Noch einmal: rechts 'ran!

// Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat am Samstagabend in Buer noch eine Wahlversammlung veranstaltet. Im Gegensatz zu manchen früheren Wahlen hatte man den Eindruck, daß die Wähler sich über das, was sie wählen wollten, im klaren waren; sonst hätte man einen stärkeren Besuch erwarten können. Im Vordergrund der Versammlung stand eine Rede des Stadtverordneten Thalacker, der auf Grund seiner langjährigen Erfahrung als Stadtverordneter die Geschäftsführung der Stadt Gelsenkirchen einer Kritik unterzog. Diese Ausführungen sind so wertvoll und zusammenfassend, daß wir in den nächsten Tagen ausführlich darüber berichten werden. — Im Anschluß an diese Rede sprach ein zweiter Redner, Herr Bachschmith, über die politische Lage. Diese Wahl, so führte er eingangs aus, wird nicht nach Parteigesichtspunkten ausgefochten. Zwar marschiere man in zwei Heeressäulen, aber die beiden Kolonnen stehen in einer Front. Besonders scharfe Angriffe richtete der Redner gegen das Zentrum, das er wegen seiner unseligen Koalition und der Begünstigung der Sozialdemokratie verurteilte. Gleichgültig wie die Entscheidung bei der Wahl fallen würde, — ein Zusammengehen mit dem Zentrum gebe es unter keinen Umständen, weil diese Partei einen großen Teil der Schuld dafür trage, daß die Dinge so unglücklich gelaufen sind. Wenn nach dem Programm der neuen Regierung gefragt werde, so sei darauf zu erwidern, daß es dessen nicht mehr bedürfe; denn die Deutschnationale Volkspartei habe in der Opposition soviel Gelegenheit zur Kritik gehabt und so oft ihre Meinung bis in die Einzelheiten hinein gesagt, daß man wohl weiß, was als Programm anzusehen ist. Jedenfalls, was in den letzten 14 Jahren an Protektionswirtschaft, an Bonzentum ins Kraut geschossen ist, das muß schnellstens und gründlich entfernt werden. Alles, was sich an Bonzen in die Geschäfte geschoben hat und heute die unheimlichen Summen verschlingt, das muß auf das altpreußische, sparsame Maß zurückgeschraubt werden. Um aber gründlich Wandel schaffen zu können, ist es nötig, daß der Paragraph 54 der Reichsverfassung beseitigt wird. Nach diesem Paragraphen unterstebt die Regierung der Zustimmung des Reichstags. Aber auch außenpolitisch muß es anders werden. Um den Bolschewismus von Deutschland fernzuhalten, muß der Osten gestärkt und besonders geschützt werden. Aber auch in der Kulturpolitik muß mehr Energie und mehr Zielstrebigkeit in die Erscheinung treten, damit all der Unrat verschwinde, der sich unter der gemeinsamen Regierung von Rot und Schwarz zu einem Verderben für Volk und Reich ausgewachsen hat. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für die temperamentvollen Ausführungen.

Wahlgang im Frühlingsahnen.

// Und dann war auch der mit soviel Vermutungen und Hoffnungen erwartete Wahlsonntag vorüber. Zwar ist es erst die erste Hälfte des Wahlkampfes: am nächsten Sonntag wird ja noch einmal gewählt. Und wenn auch die meisten Wähler meinen, daß mit diesem ersten Wahlgang das wichtigste erledigt ist, so muß doch daran erinnert werden, daß das Ergebnis der beiden Wahlen vom nächsten Sonntag für die künftige Gestaltung der deutschen Politik in den kleineren Selbstverwaltungsgebieten — in den Provinzen und Gemeinden — nicht minder bedeutungsvoll ist. Gerade die Gleichrichtung der auf Grund der Wahlen sich ergebenden politischen Möglichkeiten wird sehr davon abhängen, daß die Provinzialwahlen und Stadtverordnetenwahlen in ähnlichem Sinne sich entwickeln wie die Wahlen zum Reichstag und zum Landtag. Und wenn gestern die Wahlbeteiligung sehr rege war, so muß man erwarten, daß auch zu den Kommunalwahlen alles antritt, was wahlberechtigt ist.

Eines wird dem Aufmerksamen aufgefallen sein: wir haben ja manche Wahl gehabt in den letzten Jahren und haben dazu seltsamer Weise fast immer gutes Wetter gehabt. Ja, man kann sagen, es war an einigen Wahlsonntagen sogar sehr schön. Jedenfalls: wenn das Wetter eine Vorbedeutung haben könnte, dann hätte man mit der gestrigen Wahl von vornherein sehr zufrieden sein müssen: es war ein wirklicher Frühlingssonntag. Die Arbeit des Wählens nahm ja für den Bürger nicht allzuviel Zeit in Anspruch, so daß er mit dem Rest des Sonntags, also mit den bleibenden 95 Prozent, machen konnte was er wollte. Wieviele haben einiges von dieser Zeit zu einem Spaziergang verwendet! Man sah rund um die Stadt herum Familien und junges Volk sich friedlich ergehen. Man sah es den Menschen an, daß sie ihrer Pflicht genügt hatten und nun mit fast auffallender Gelassenheit auf den Abend warteten.

Der Abend aber! Hat der Rundfunk schon oft geduldige und wißbegierige Hörer gehabt, so ganz besonders an diesem Sonntag! Man lud sich gegenseitig zum Abend ein, um gemeinsam die Ergebnisse anzuhören wie sie nach und nach der Rundfunk „durchgab". Anlaß zum Debattieren gab es dann genug — und Grund zum Wetten! Was hatte alles „für" und „gegen" gesetzt! Jetzt weiß jeder, ob er Recht hatte oder nicht.

Und wie war die Stimmung? — Das erste, was auffallen mußte, war: die Geschäftigkeit der letzten Tage sah man am Sonntag nicht mehr. Am Samstag sah man gegen Abend einen Betrieb, der auf das äußerste gestiegen war. So lebendig war die Stadt selten, und man muß schon an weit entfernte Zeiten zurückdenken, wenn man ein ähnlich starkes Leben und Treiben und eine ähnliche Stimmung in den Straßen antreffen wollte.

Wer den Krieg mitgemacht hat, wird sich erinnern, daß an der Front vor dem Beginn der Frühjahrsoffensive des Jahres 1918 bei den Angriffstruppen eine ähnliche Stimmung herrschte. Einerseits die Spannung und dann aber das Gefühl: jetzt muß es kommen! Ob so oder so, was jetzt beginnt, muß die Wendung bringen. Noch einmal heißt es: die Zähne zusammenbeißen und ran! Damals hat die Wirklichkeit nicht gehalten, was die Front erwartet hatte. Aber es muß ja nicht immer so sein, es kann auch einmal ein anderer Ausgang kommen. Und in dieser Stimmung hat man gestern die Wahl unternommen. Es ist eine erste Entscheidung über die Zukunft. Aber wie ähnlich sind sich die Anfangsstimmung in den Tagen vor dem 21. März 1918 und die Stimmung vom Sonntag gewesen!

Wie groß das Interesse an dem Ausgang dieser Wahl war, konnten wir sehr genau an den zahllosen Telephonanrufen erkennen. Kaum hatten die Wahllokale ihre Räume geschlossen, da fing auch schon das Telephon an! Nun wollten sie wissen, wie es geworden ist. Aber so schnell wie die ungeduldigen Hörer dachten, ging es wirklich nicht. Natürlich ist in einigen Teilen des Reiches bald das eine oder andere Ergebnis bekannt geworden, aber diese Wahlbezirke sind auch danach! Sie haben soviel Wähler zusammen wie bei uns ein Wahlbezirk. Helgoland und die Zugspitze haben auch gestern wieder das Rennen gemacht. Aber diese kleinen Zahlen konnten beim besten Willen nicht zum Maßstab werden für die Gesamtstimmung in größeren Bezirken. So mußten sich die Hörer ebenso gedulden wie wir.

Die Zählerei war gestern deshalb schwierig, weil gleichzeitig die Ergebnisse von zwei Wahlen ermittelt werden mußten. Das ergab eine Verlangsamung der Arbeit schon in jedem Wahllokal, dann aber auch in den städtischen Zentralstellen, im Statistischen Amt am Neumarkt und im Rathaus Buer.

Um 19,20 Uhr

wurden in der Stadt die ersten Ergebnisse bekannt. Aber das waren nur Teilergebnisse, die noch keinen Ueberblick und keine Schlüsse gestatteten . . .

Verteilung der gültigen Stimmen auf die Parteien.

Von hundert gültigen Stimmen entfielen auf	Reichstagswahl 1928	Reichstagswahl 1930	Landtagswahl 1932	1. Reichstagswahl 1932	2. Reichstagswahl 1932	Reichstagswahl 1933
Nationalsozialisten . . .	0,1	10,4	24,0	23,0	19,6	32,2
Sozialdemokraten . . .	20,5	14,0	11,5	13,0	12,6	11,9
Kommunisten	25,2	26,5	23,1	32,3	31,25	22,9
Zentrum	23,0	23,5	26,5	24,8	24,7	23,6
Deutschnationale Volksp.	5,5	9,5	4,3	4,3	6,4	6,0*)
Mittelstand	7,3	3,7	1,0	0,39	0,337	0,0
Deutsche Volkspartei . .	10,5	8,6	3,3	1,9	2,15	1,39
Staatspartei	2,2	1,0	0,5	0,2	0,18	0,25
Evangelischer Volksdienst	0,0	3,0	1,8	1,3	1,84	1,5
Wahlbeteiligung . . .	—,—	85,0	80,0	85,4	81,45	90,7

*) Bei der gestrigen Wahl: Wahlvorschlag Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Scharfes Vorgehen gegen kommunistische Terrorakte.

Die Polizeipressestelle teilt mit: „Der Polizeipräsident in Recklinghausen hat in einer Verfügung vom 3. März die Polizeibeamten auf die ministeriellen Bestimmungen über den Schußwaffengebrauch besonders hingewiesen. Er hat hierbei betont, daß gegen kommunistische Terrorakte und Ueberfälle mit aller Strenge vorzugehen und wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen ist. Der Polizeipräsident hat hierbei ausdrücklich betont, daß er Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schußwaffe Gebrauch machen, ohne Rücksicht auf die Folgen des Schußwaffengebrauchs decken werde. Desgleichen, so heißt es in der betreffenden Verfügung weiter, „übernehme ich die Verantwortung dafür, wenn in Bedrängnis befindliche Beamte, die für die Notwehr gegebenen Bestimmungen in Ausübung ihres Dienstes überschreiten. Besonders ist zu beachten, daß jeder Beamte sich stets vor Augen halten muß, daß die Unterlassung einer Maßnahme schwerer wiegt, als begangene Fehler in der Ausübung. Das Leben von tausend und mehr kommunistischen Verbrechern ist mir weniger wert, als das Leben eines einzigen, sein deutsches Vaterland liebenden und seine Pflicht erfüllenden Polizeibeamten oder Hilfspolizeibeamten."

Betrachtungen zur Lage.

Mobilmachung der Massen.

Es muß alles mit Maß genossen werden, und bevor wir unsere Leser heute gleich mit einem Aufgebot von Ziffern und Zahlen zu Leibe rücken, wollen wir sie doch noch auf ein paar Nebensächlichkeiten aufmerksam machen, die ihnen im Eifer des Gefechtes gestern entgangen sein könnten. Wir denken da nicht zuletzt an all die Helfer, die sich an dem schönen Frühlingstag in den Wahllokalen einem Geschäft hingeben mußten, das nach den bestehenden Gesetzen eine Pflicht in mancherlei Hinsicht in sich schließt, das sicherlich bei einer Wahlschlacht notwendig, aber darum doch nicht überaus angenehm sein muß. Man hatte sicherlich vielerorts den Eindruck, als ob die Wahlvorsteher und Beisitzer in den Wahllokalen lieber Maikäfer gefangen und Maiglöckchen aufgestöbert haben würden, als daß sie mit Eifer und Gewissenhaftigkeit einen Briefumschlag nach dem anderen in die Urne befördert, Namen aufgerufen und registriert hätten. . . .

Es war nichts zu wollen, obwohl der wundervolle Frühlingstag genügend lockte und allen Wählern und zu Wählenden die goldensten Hoffnungen fast wirklichkeitsgetreu vorspiegelte. Man mußte sich schon zusammennehmen, um sich die Zeit abzunötigen, den kleinen Gang, der die Ereignisse beeinflussen sollte, zu unternehmen — und wenn zunächst ein bißchen Bedrücktsein sich noch kundtat, so war, nachdem man seine Stimme abgegeben, doch soviel Zufriedenheit in allen Menschen, um getrosten Herzens den Spaziergang in den Frühling zu machen. . . . Blieb man in der Stadt, so mußte man überall feststellen, daß die Stimmung und die Richtung sich zu einem ganz erheblichen Teil in den alten Reichsfarben und den Hakenkreuzfahnen kennzeichnete, und man hatte den Eindruck: wenn die Zahlen diesem Aufwand gerecht werden, dann wird alles in bester Butter sein . . . Je nach der Einstellung selbstverständlich. . . .

In den Wahllokalen selbst ging es geschäftig, aber doch überraschend ruhig zu. Es gab ein paar Spitzenzeiten in der die Leute reihelang darauf warteten, ihrer Bürgerpflicht genügen zu können, und bereits in den Vormittagsstunden wurde die Ueberzeugung unterstrichen, daß die Wahlbeteiligung eine sehr große sein würde. „Mobilmachung der Wählermassen", das war das Motto, unter dem diese Spitzenzeiten in den Wahllokalen standen . . . . und die Zahlenreihen, die sich am Abend ergaben, gaben den Erwartungen recht, die aus solchen Beobachtungen ihr Wissen schöpften.

Es hat sich übrigens wieder einmal bestätigt, daß wir mit dem Wahlgeschäft im allerbesten Training sind, daß wir uns darauf verstehen, solche Angelegenheiten gewissermaßen „aus dem Handgelenk

Ohne Mundstück oder Mit Mundstück?

Ansichtssache! Wir meinen, das muss jeder mit sich selbst abmachen. Deshalb liefern wir OBERST *mit* und *ohne* Mundstück. Kommt es doch einzig und allein auf den Tabak an! Und darin ist nun OBERST in ihrer Preislage wirklich zu oberst!



OBERST
die 3⅓ Pfg-Zigarette,
bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

Reichstagswahl am 5. März 1933. / Ergebnisse von Groß-Gelsenkirchen

Stadtteil	Nationalsozialisten			Sozialdemokraten			Kommunisten			Zentrum			Schwarz-weiß-rot			Deutsche Volkspartei			Evangel. Volksdienst			Staatspartei			Deutsche Bauernpartei			Hannover. Partei		Außerdem erhielten: Wirtschaftspartei		Volksrechtspartei		Sonst. Part. u. Ungültig	
	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 5. März 1933	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagswahl am 31. Juli 1932	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932	Reichstagsw. s. d. Ungültige etc.	Reichstagswahl am 6. Nov. 1932
Altstadt	6829	4447	3610	2086	2208	2061	2782	3173	3472	5276	5357	5089	1671	1103	1570	270	383	466	169	189	209	174	82	99	1	7	6	—	5	129	87	15	25	163	290
Neustadt	1993	1320	100	664	698	596	1471	1816	1791	1462	1497	1420	366	232	355	99	131	147	139	92	143	17	20	11	1	1	3	1	1	43	40	7	3	69	119
Schalke	6404	4213	3041	2719	2960	2154	4722	5560	5681	5420	5455	4985	1226	859	1193	435	589	666	411	358	448	59	42	23	3	10	1	4	4	114	93	22	20	149	337
Heßler	1768	1084	765	855	871	817	1136	1434	1489	1139	1199	1228	308	208	282	97	154	172	150	109	184	9	7	16	—	1	—	—	1	21	14	8	5	51	73
Bismarck	5192	3195	2334	1970	1961	1796	4411	5618	5780	3464	3835	3461	699	435	648	286	364	369	446	300	475	44	22	40	3	5	8	4	4	43	46	14	9	156	274
Bulmke	4531	3047	2339	1720	1759	1465	3182	3940	3989	2748	2643	2457	1072	647	1108	181	241	252	131	116	142	33	35	50	1	5	4	2	2	60	44	10	23	142	316
Hüllen	1136	747	488	857	788	755	1776	2175	2084	1074	957	895	480	323	417	90	118	125	73	60	64	3	4	2	1	1	4	—	3	11	7	4	2	85	181
Ueckendorf	5414	3122	2544	2244	2354	2074	3500	4529	4484	4423	4129	3892	958	669	1019	305	424	362	225	228	222	39	21	29	3	5	6	1	1	68	59	22	24	147	419
Rotthausen	4416	2692	2194	1409	1360	1474	3589	4604	4353	4214	3805	3743	794	662	873	356	378	471	160	176	203	16	21	13	2	1	8	1	4	53	44	10	12	146	326
Zus. Alt-Gelsenkirchen	37683	23867	18319	14477	14959	13292	26519	32849	33123	29219	28877	27170	7574	5138	7465	2119	2782	3040	1904	1628	2080	394	254	283	15	36	40	13	25	542	429	112	123	1108	2335
Buer-Mitte	6990	4984	4605	1764	1815	1797	2402	3023	3127	4977	4889	4902	1370	922	1154	75	109	112	268	169	280	35	38	36	3	1	1	1	4	39	28	17	12	173	216
Erle	4618	3424	2905	1530	1775	1600	3080	3665	4565	2484	2389	2327	613	322	540	42	68	49	163	126	161	8	6	3	1	2	2	—	4	14	18	18	13	111	126
Resse	2363	1715	1547	787	931	936	1793	2256	1224	1114	1442	1117	308	250	266	207	245	249	75	58	86	8	7	4	—	6	5	—	—	21	8	3	—	53	80
Beckhausen	1785	1257	1100	475	469	487	1337	1640	1574	1525	1403	1446	440	351	377	16	16	17	53	23	58	9	2	1	—	1	1	—	—	9	16	8	7	43	70
Hassel	2188	1612	1383	1248	1165	1123	2856	3089	3143	1121	1105	1073	187	99	154	28	48	37	88	68	87	12	3	4	—	4	2	2	1	4	3	2	6	164	151
Scholven	1223	889	772	712	715	701	1529	1560	1093	929	864	878	142	120	120	9	9	10	153	117	164	4	—	1	—	2	8	—	2	4	3	6	2	60	119
Zusammen Stadtteil Buer	19167	13881	12312	6530	6870	6644	12997	15234	15326	12150	1209	11743	3060	2064	2611	377	495	474	795	56	836	66	56	49	4	16	19	3	11	91	76	54	40	604	762
Stadtteil Horst	3991	2831	2474	1486	1286	1390	3822	4535	4427	3224	3110	2988	710	375	488	131	127	132	146	123	183	17	5	7	—	3	1	2	7	59	45	4	9	179	206
Zus. Groß-Gelsenkirchen	60841	40699	33103	22490	23115	21326	43338	52618	52876	44593	44079	41901	11344	7578	10564	2627	3404	3646	2845	2312	3099	477	313	339	19	55	60	18	43	692	550	170	172	1891	3303

Landtagswahl am 5. März 1933 / Ergebnisse von Groß-Gelsenkirchen

Stadtteil	Nationalsozialisten			Sozialdemokraten			Kommunisten			Zentrum			Schwarz-weiß-rot			Mittelstand	Deutsche Volkspartei			Evangl. Volksdienst			Staatspartei			Deutsch-Hannov. Partei	Polenpartei			Weiter wurden abgegeben: Wirtschaftspartei		Volksrechtspartei		Splitterparteien		Ungültig
	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Kabil. Mittelstand	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Deutsch-Hannov. Partei	Landtagswahl 5. März 1933	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 24. April 1932	Landtagswahl 20. Mai 1928	Ungültig
Altstadt	6750	4405	131	2129	1942	2694	2830	2124	1932	4996	5271	4213	1417	760	814	71	269	662	2015	180	195	45	166	182	594	2	34	26	41	425	1750	88	229	310	72	267
Neustadt	1920	1350	60	667	558	1004	1450	1196	1267	1422	1548	1335	345	155	193	16	107	224	807	142	118	17	17	36	115	—	22	35	38	70	525	46	45	93	30	65
Schalke	6161	3221	133	2710	2345	4106	4601	3708	4010	5331	5663	4404	1129	688	756	42	436	802	2701	402	485	67	59	99	360	3	51	85	155	100	1221	115	179	316	90	261
Heßler	1740	1046	17	846	550	1038	1140	924	995	1137	1450	773	296	183	190	17	100	227	542	150	128	29	9	23	68	2	7	16	26	37	376	38	47	101	31	61
Bismarck	5123	3149	89	2041	1555	3489	4370	3989	3906	3412	3479	2930	657	408	718	28	299	580	1863	453	423	53	41	63	313	1	55	89	139	115	723	89	112	250	79	355
Bulmke	4469	3129	93	1717	1459	2075	3136	2622	2708	2670	2635	1972	985	609	473	65	189	451	1228	134	126	40	33	74	195	1	138	143	134	99	725	63	118	276	74	219
Hüllen	1120	1660	27	839	585	1039	1743	1471	1667	1026	896	765	444	331	146	21	87	161	488	92	95	26	2	12	71	—	95	147	227	27	242	26	30	100	28	112
Ueckendorf	5334	3118	63	2020	1913	3429	3262	2900	3178	4304	4296	3556	946	673	496	43	308	657	2120	222	251	41	47	49	231	1	183	136	199	71	1140	118	155	269	87	248
Rotthausen	4411	2916	46	1307	1179	1994	3562	3113	3677	4221	4776	3057	805	570	637	51	358	619	1517	166	156	78	14	46	203	—	88	149	224	99	716	94	85	259	54	259
Zus. Alt-Gelsenkirchen	37028	23994	661	14276	12086	20868	26094	22277	23340	28549	30014	23005	7024	4377	4423	354	2153	4383	13281	1941	1977	396	383	594	2150	10	573	826	1183	1043	7418	677	1000	1974	545	1847
Buer-Mitte	6933	4913	331	1758	1544	1721	2377	2266	2507	4607	4692	4035	1254	907	1358	71	84	177	525	263	290	115	38	77	387	3	20	31	76	100	1146	31	201	248	101	278
Erle	4544	3057	39	1506	1266	2647	2953	2990	2280	2437	2264	2066	562	411	796	27	43	133	663	180	126	121	7	18	135	—	29	31	72	43	696	28	153	188	61	178
Resse	2380	1730	86	787	735	1064	1889	1805	1869	1194	1074	860	279	231	382	14	185	198	467	84	72	31	10	15	166	—	4	4	22	66	418	29	26	104	38	77
Beckhausen	1771	1121	45	469	361	524	1337	1230	1265	1555	1443	1267	416	368	458	23	26	36	133	53	54	58	5	5	48	1	—	4	14	21	290	16	45	116	41	71
Hassel	2140	1577	136	1259	933	1452	2817	2541	2174	1316	1055	737	173	148	387	6	27	51	105	82	79	79	2	16	160	1	24	39	65	24	188	5	39	214	42	108
Scholven	1212	870	97	717	836	799	1517	1348	1261	922	862	684	135	240	259	4	8	17	80	161	158	32	2	3	38	—	12	14	19	11	64	6	10	32	42	82
Zusammen Stadtteil Buer	18980	13268	734	6496	5675	8207	12890	12180	11356	12031	11390	9649	2819	2305	3640	145	373	612	1979	823	796	436	64	134	934	5	89	123	268	265	2802	115	474	899	325	794
Stadtteil Horst	3959	2699	97	1465	1196	1774	3803	3623	3857	3183	3990	2553	659	396	393	32	133	230	822	160	196	38	23	13	144	—	93	95	161	118	921	31	50	196	37	194
Zus. Groß-Gelsenkirchen	59967	39961	1492	22237	18957	30849	42787	38080	38553	43743	45394	35207	10502	7078	8458	531	2659	5225	16076	2924	2969	870	475	741	3228	15	755	1044	1612	1426	11141	823	1524	3069	907	2835

heraus" zu erledigen. Man würde im Sporte sagen: wir sind „fit" — ob wir uns allerdings auch darauf etwas einbilden können, das darf man füglich bezweifeln — höchstens wäre in der Tatsache, daß unser Organisationstalent nicht zu übertreffen ist, zu schließen, daß wir wenigstens in dieser Beziehung an der Spitze stehen.

Alles ging gestern fix, und was Tempo bedeutet, das wurde an vielen Stellen, die mit der Stimmenzählung beschäftigt waren, wieder einmal illustriert. Wenn wir uns recht entsinnen, mußten wir bei der letzten Wahl feststellen, daß man im Stadtteil Buer den richtigen Schwung noch nicht 'raushatte — gestern ist auch in Buer das Tempo eingehalten worden und mindestens bezüglich der Reichstagswahl kam man mit Gelsenkirchen und Horst im toten Rennen ein....

*

// Die Zahlen zu dieser Wahl lassen eine bedenkliche Tatsache wieder in einem neuen Licht erscheinen:

die Vergreisung.

Man versteht ja darunter die Erscheinung, daß die Zahl der Jugendlichen im Verhältnis zu der der Erwachsenen immer kleiner wird. Ein paar Zahlen aus der Nachkriegszeit sollen diesen Vorgang verdeutlichen: Die Einwohnerzahl hat in Gelsenkirchen bis zum Jahr 1930 mehr oder wenig zugenommen und von da ab langsam, aber stetig abgenommen. Wenn die Altenspyramide sich in demselben Verhältnis entwickelt hätte, wäre ja auch die Zahl der Wahlberechtigten — also der Einwohner über 21 Jahren — zurückgegangen. Das ist aber keineswegs der Fall. Zur Reichstagswahl im Mai waren 179 000 Wahlberechtigte eingetragen, die Stadt hatte dagegen (die Stadtteile Gelsenkirchen, Buer und Horst zusammengerechnet) bei der Volkszählung des folgenden Jahres 322 000 Einwohner. Bei der Wahl im September 1930 waren von den nunmehr 340 000 Einwohnern 203 000 wahlberechtigt, also über 21 Jahr alt. Im September vorigen Jahres war diese Zahl bereits auf 207 495 gestiegen, während in der Bevölkerungszahl längst die Rückwärtsentwicklung eingesetzt hatte.

Und nun bei dieser Wahl!

Die Stadt zählte gestern 334 179 Einwohner, von denen schon 208 500 wahlberechtigt waren. Man vergleiche noch einmal das Jahr 1930! Damals hatte die Stadt rund 6600 Einwohner mehr als heute, und trotzdem ist heute die Zahl der Wahlberechtigten um rund 1000 höher. Das ist immerhin eine Differenz von 1660! Um diesen Teil ist also die Bevölkerung von Groß-Gelsenkirchen älter geworden!! Der Nachwuchs in der Front der Wähler macht also einen stetig zunehmenden Anteil der Gesamtbevölkerung aus, die Zahl der Jugendlichen wird immer geringer. Kein Zweifel: die Vergreisung ist auch in Gelsenkirchen traurige Tatsache!

Das Zahlenbild würde noch wesentlich trostloser werden, wenn man die erste Wahl der Nachkriegszeit betrachtet. Damals waren von den rund 305 000 Einwohnern nur 157 000 wahlberechtigt!

*

Je näher man dem Wahltag kam, desto mehr ging die Zahl der Zuhörer in den Wahlversammlungen zurück — ein Zeichen, daß schon Mitte der Woche die Wähler sich darüber klar waren, wem sie ihre Stimme geben wollten. Aber so viele den Gewinn der Nationalsozialisten sehr hoch ansetzten wollten, so wenige werden einen so riesigen Zuwachs für wahrscheinlich gehalten haben. Sind doch die Anhänger Hitlers von 33 105 beinahe auf die doppelte Stärke (60 841) angewachsen. Wären noch 6000 Stimmen mehr für Hitler abgegeben worden, dann hätte sich die Partei glatt verdoppelt. Im Ganzen entfielen gestern auf die Rechtsparteien 77 457 Stimmen. Damit ist in Gelsenkirchen allerdings die Mehrheit nicht erzielt; aber die Meldungen, die während der Nacht aus dem Reiche einliefen, ließen erkennen, daß diesmal das Gelsenkirchener Zahlenverhältnis stärker vom Reichsdurchschnitt abweicht als bei den früheren Wahlen. Ziffernmäßig hat sich eine Verschiebung zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Volkspartei vollzogen. Während die Volkspartei von 3646 auf 2627 zurückgegangen ist, hat sich Schwarz-Weiß-Rot von 10 564 auf 11 344 weiter entwickelt. So haben diese beiden Parteien zusammengenommen einen Rückgang von 14 210 um 239 auf 13 971 zu verzeichnen, so daß diese Gruppe an Stärke kaum verloren hat.

*

Zu den Tatsachen, die die Zahlen der gestrigen Wahl offenbaren, gehört auch die, daß das Zentrum sich in Gelsenkirchen im allgemeinen in der alten Stärke behauptet hat. Wirft man aber die andere Frage auf: ist das Zentrum die katholische Partei?, dann muß man bei dieser Wahl wie schon bei den früheren sagen: nein, das kann sie nicht sein! Es muß auch unter den Stimmen aller anderen Parteien genug katholische Wähler geben. Wie Vizekanzler v. Papen überzeugter Katholik und nichts weniger als ein Zentrumsmann ist, so auch mancher schlichte Wähler. Wäre Zentrum mit „katholisch sein" gleichzusetzen, dann müßte in Gelsenkirchen nicht ganz die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme für das Zentrum abgegeben haben. Von den rund 188 000 Stimmen sind aber für das Zentrum nur 44 593 Stimmen abgegeben worden, weitere 50 000 Wahlberechtigte sind zwar katholisch, haben aber ihre Stimmen anderen Parteien gegeben.

Selbst in Buer macht das Zentrum noch nicht ein Viertel aller abgegebenen Stimmen aus. Unter den Parteien ist in Buer entschieden das Zentrum die rührigste und die Partei, die das kommunale Geschehen am heftigsten betreibt, und doch wählten von den 55 149 Menschen, die am Sonntag zur Wahl gegangen sind, nur 12 150 das Zentrum, also rund 22 Prozent. Man hätte aber, da Buer etwas über 50 Prozent Katholiken hat, über 27 000 Zentrumsstimmen erwarten dürfen. Aber dieser Fall zeigt auch, daß in dem demokratischen System ein Rechenfehler ist: nicht die Masse macht den Erfolg, sondern die Energie und die klare Erkenntnis der Ziele. Das ist eine Lehre, die für die großen Parteien ebenso gilt wie für die kleineren. Der Kopf ist noch nicht ausgeschaltet, auch dann nicht, wenn abgezählt und nicht abgewogen wird....

Vergleich zwischen Reichstags- und Landtagswahl.

Im Ganzen muß man sagen, daß das Ergebnis der Wahl zum Reichstag dem der Landtagswahl durchaus entspricht. Doch ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Wahlberechtigten zum Landtag um 8971 geringer ist, als die Zahl der Wahlberechtigten für den Reichstag.

Die geringere Zahl der Stimmberechtigten zum Landtag muß sich natürlich auch in den absoluten Ziffern bei den einzelnen Parteien bemerkbar machen. So sind denn auch bei allen Parteien bis auf zwei weniger Stimmen zu zählen. Zur Landtagswahl sind nur in der Volkspartei 32, bei der Evangelischen Vereinigung 80 Stimmen mehr abgegeben worden. Sonst beträgt das Minus bei den Nationalsozialisten 870, bei der SPD. 260, bei der KPD. 596, beim Zentrum und auch beim Schwarz-Weiß-Roten Block 850. Erwähnt sei immerhin noch, daß die Staatspartei bei der Landtagswahl noch zwei Stimmen weniger bekommen hat. Die Zahl der zur Landtagswahl berechtigten Wähler für die Gesamtstadt war 199 529. Daraus ergibt sich die interessante Feststellung, daß bei der Wahl gestern 9000 Nichtpreußen gewählt haben, in deren Paß also in der Rubrik „Staatszugehörigkeit" bayrisch, badisch oder dergleichen steht.

Die Prozentverhältnisse

bei der Reichstagswahl rechnen wir auch diesmal wieder aus, um den Anteil festzustellen, den jede einzelne Partei an der Gesamtzahl der gültigen Stimmen bekommen hat. Die Tabelle, die diese Zahlen enthält, findet der Leser deutlich hervorgehoben auf der vorigen Seite. Wir können dabei feststellen, daß keine Partei einen so ungeheuren Fortschritt gemacht hat, wie die Nationalsozialisten, die gestern fast doppelt soviel erreicht haben, wie im November vergangenen Jahres. Im Vergleich dazu sind die Fortschritte des Zentrums und des Schwarz-Weiß-Roten Blocks nicht sehr erheblich. Die absoluten Stimmenzahlen sind nicht der richtige Maßstab, weil ganz einfach die Zahl der abgegebenen Stimmen sich verändert hat. Bleibt man aber in der Prozentvergleichung, dann wird jeder durch die Lektüre der Ziffern über die Frage belehrt: Wie hat sich die Stimmung innerhalb der Wählerschaft für jede einzelne Partei verändert? Und rechnen wir nun Gewinn und Verlust aus, dann ergibt sich folgendes Bild: Es haben verloren: SPD. 0,7, KPD. 8,35, Zentrum 1,1, Schwarz-Weiß-Rot 0,4, DVP. 0,8 und die Evangelische Vereinigung 0,35 von hundert Wählern. Nur die Staatspartei hat den an sich nicht erheblichen Gewinn von 0,07 Prozent zu verzeichnen. Es haben also alle Parteien außer NSDAP. und Staatspartei von hundert abgegebenen Stimmen zusammen 11,7 verloren. Dagegen haben von hundert Wählern diesmal 13 mehr als das vorige Mal ihre Stimme den Nationalsozialisten gegeben. Daraus ergibt sich weiter, daß fast die ganzen Verluste der anderen Parteien wenigstens zahlenmäßig der NSDAP zu Gute gekommen sind. In Wirklichkeit spielt sich der Vorgang ja etwas umständlicher ab.

Wenn das die Stadtverordnetenwahl wäre...

Gerade mit Rücksicht auf die am nächsten Sonntag stattfindende Wahl der Gemeindevertreter interessiert die Frage, wie würde sich das Kollegium der Stadtverordneten zusammensetzen, wenn das Ergebnis der gestrigen Wahl dafür genommen werden könnte? Oder anders ausgedrückt: wenn am nächsten Sonntag die Parteien mit dem gleichen Stärkeverhältnis aus der Wahl hervorgehen, wie wird dann sich das Stadtverordnetenkollegium zusammensetzen? Ohne uns auf

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 10 Montag, den 6. März 1933

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg = Gelsenkirchen

Die „Gelben" geschlagen – Erle holt auf!

Eine peinliche Ueberraschung für den SC. Gelsenkirchen 07. – Die Erler können es noch schaffen!

Wie wird der Schlußspurt enden?

In der Gruppe Gelsenkirchen der Ersten Bezirksklasse war man gespannt auf den Verlauf von zwei Spielen, und zwar den Treffen, in denen die beiden Meisterschaftskandidaten, Gelsenkirchen 07 und Erle 08, beschäftigt waren. Die Gelsenkirchener fanden harten Widerstand in Hassel, und nachdem sie noch das Pech hatten, zwei Siegeschancen, die ihnen in zwei Elfmeter geboten waren, zu verschießen, da war's vorbei. . . Die Hasseler stellten alles auf Sieg ab und eroberten die Punkte mit knappstem Vorsprung. — Die Leute vom Forsthaus waren vorsichtig und holten im Spiel gegen Hüllen einen mehr als nur sicheren Sieg herein. Sie liegen jetzt in der Tabelle zwar noch zwei Punkte hinter den „Gelben", aber da sie noch ein Spiel mehr auszutragen haben, ist durchaus noch die Möglichkeit vorhanden, gleichzuziehen. So ist die Lage in der Ersten Bezirksklasse wieder sehr spannungsreich geworden und man kann annehmen, daß die Situation erst in der Zielgeraden geklärt wird.

Erle 08 – Hüllen 07 5:2.

Die Leute vom Forsthaus waren sich der Schwere des Treffens vollauf bewußt, legten gleich energisch los und wurden durch ihr schnelles Flügelspiel dem Hüller Tor immer gefährlicher. Besonders der neu eingestellte linke Verbindungsstürmer der Erler ragte hervor, der dann auch zum Führungstreffer einsenden konnte. Nachdem der rechte Verbindungsstürmer den zweiten Treffer erzielt hatte, war es wiederum der Halblinke, der bis zum Seitenwechsel noch zweimal ins Schwarze traf. Nach dem Wechsel war Hüllen zunächst scharf in Front und konnte durch die beiden Innenstürmer zwei Tore aufholen. Erle setzte aber dann zum Endspurt an und stellte durch den Linksaußen mit einem fünften Treffer den Sieg sicher.

Gelsenkirchen 07 – Hassel 1:2.

War das Treffen der ersten Begegnung schon eine harte Auseinandersetzung, so legten diesmal beide Parteien ein Spiel vor, dessen Ausgang bis zum letzten Augenblick ungewiß war. Der Spitzenführer setzte seine weitere Führung aufs Spiel, indem Fromme zwei Elfmeter beim Stande von 1:1 nicht verwandeln konnte. Im Verlauf der ersten Halbzeit konnten die Hasseler durch ihren Halblinken den Führungstreffer erzielen. Die „gelbe Gefahr" drängt nach dem Wechsel stark und kam aus einem Strafstoß durch den linken Verteidiger Olschewski zum Ausgleich. Nach verteiltem Feldspiel stießen die Gäste schnell vor und erzielten durch den Linksaußen den Siegtreffer.

Preußen Wanne — Tbd. Eickel 0:2. Das Treffen wurde äußerst hart durchgeführt. Die Eickeler erwiesen sich als die Besseren, konnten aber im Verlauf der ersten Halbzeit zu keinem zählbaren Erfolg kommen. Erst nach dem Seitenwechsel erzielten sie durch einen Elfmeter, vom Halblinken verwandelt, den ersten Treffer, dem nach kurzer Spieldauer der rechte Verbindungsstürmer den zweiten Erfolg anreihte.

Heßler 06 — VfB. Gelsenkirchen 1:1. Die Heßleraner machten den Feldmärkern viel zu schaffen, versuchten durch ihr energisches Spiel die Punkte zu erzielen, um die Abstiegsgefahr zu bannen. Trotz des Platzvorteiles mußten sie die leichte Ueberlegenheit der Bewegungsspieler anerkennen, die bis zur Pause durch ihren Rechtsaußen den Führungstreffer vorlegten. Nach dem Wechsel drängte Heßler, konnte auch durch den Halblinken, der einen Handelfer unhaltbar verwandelte, einen Punkt retten.

Resse — Röhlinghausen 1:5. Die Resser lieferten auf eigenem Platz ein mäßiges Spiel und mußten den Gästen bis zur Halbzeit durch den Mittelstürmer und den Halbrechten die 2:0-Führung überlassen. Gleich nach Wiederanstoß war es der Halbrechte, der den dritten Treffer erzielt. Nach einem verschossenen Elfmeter konnte Resse dann aus einem Gedränge durch den Halblinken den einzigsten Gegentreffer erzielen. Der Endspurt brachte den Gästen durch den Halbrechten noch den vierten und fünften Erfolg.

Schalke 96 — Union Günnigfeld 2:2. Der Tabellenletzte Schalke 96 lieferte den Unionisten eine gleichwertige Partie. Der Sturm zeigte sich durch Neueinstellung wesentlich verstärkt, aber zu einem Siege langte es dennoch nicht.

*

Buer 07 – Westfalia-Buer 2:4.

Die Westfalen konnten in diesem Privatspiel durch ihren Mittelstürmer, der einen Elfmeter verwandelte, die Führung erzielen, doch antwortete der Bezirksligist mit dem Ausgleichstreffer durch den Halblinken. Noch vor der Pause konnten die Westfalen durch ihren Halbrechten den zweiten Treffer anbringen. Nachdem der Klassenniedere den nächsten Erfolg durch den Mittelläufer aus einem Fernschuß erzielt hatte, kamen die Platzherren durch den Rechtsinnern zum zweiten Gegentreffer. Der Endspurt brachte den Gästen durch Rechtsaußen den Schlußtreffer.

Gruppe Essen-Gladbeck.

Werden 08 — Preußen Gladbeck 10:2. Der ehemalige Sonderligist Werden nahm für die erlittene Niederlage der ersten Begegnung bittere Revanche. — die Preußen mußten eine Niederlage hinnehmen, wie bisher keine. Die Platzherren waren den Gladbeckern besonders in der ersten Halbzeit klar überlegen und erzielten einen Halbzeitstand von 6:2 Beim Stande von 3:0 kamen die Preußen zum ersten und kurz vor der Halbzeit durch den Mittelläufer zum zweiten Gegentreffer. Beim Sieger ragten besonders Mittelstürmer und Halblinker hervor.

Borbeck — Rot-Weiß Essen 2:3.
Tura 86 Essen — Stoppenberg 0:1.
BV. 16 Essen — Preußen Essen 2:3.
Karnap 07 — Essen-Nord 2:2.

Gruppe 1.

Dortmund 08 gegen Borussia Dortmund 1:5
Dortmund 95 gegen VfR. Sölde 1:3
Dorstfelder SV. gegen Arminia Marten 1:3
SuS. Lütgendortmund gegen Hörder SC. 3:3
TuBV. Mengede gegen SV. Schüren 3:0

Gruppe 2.

Hattingen 04 gegen Langendreer 04 6:1
Preußen Steele gegen SpVgg. Ehrenfeld 1:3
Westfalia Bochum gegen SV. Sodingen 2:1
Witten 92 gegen Witten 07 1:0
SC. Dahlhausen gegen SpVgg. Welper 3:0

Der erste Gang.

VfL. Benrath — Fortuna Düsseldorf 2:3.

Im bergisch-märkischen Bezirk gab es am Sonntag das erste Spiel der Gruppenmeister um die Bezirksmeisterschaft. Die favorisierte Düsseldorfer Fortuna kam auf dem gefährlichen Gelände des VfL. Benrath zu einem knappen 3:2-Sieg und hat beim nächsten Spiel auf eigenem Boden eine große Chance, die Meisterschaft zu erringen. Pesch und Albrecht waren ersetzt. Benrath war in der ersten Hälfte ein gleichwertiger Gegner. Köhler schoß das erste Tor. Zwei Minuten vor der Pause fiel durch Zwolanowski der Ausgleich. Nach Wiederbeginn änderte sich das Bild. Die bessere Läuferreihe der Fortuna, in der Bender wieder ein großes Spiel lieferte, machte sich bemerkbar. Mehl und Zwolanowski stellten das Ergebnis auf 3:1 und erst kurz vor Schluß konnte Hohmann ein Tor aufholen.

Noch kein Westfalenmeister.

Arminia Bielefeld — SpVgg. Herten 2:2.

5000 Zuschauer erlebten in Bielefeld eine wenig angenehme Ueberraschung. Nach dem 2:2 in Herten hatte man von der Arminia im zweiten Spiel einen Sieg und damit die Westfalenmeisterschaft erwartet. Es kam aber anders. In der ersten Hälfte rechtfertigte Arminia durchweg die großen Erwartungen. Durch die beiden Halbstürmer gab es eine 2:0-Führung. Anders war es nach der Pause. Der Mittelläufer fiel vollständig ab, das Spiel wurde zerfahren und Herten nutzte diese Schwäche durch zwei Tore aus. Es wird also am nächsten Sonntag ein drittes Spiel um den Meistertitel auf neutralem Platz geben müssen.

Hauptversammlung

des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Der Gesamtstadtverband für Leibesübungen hielt am Samstagabend im Lokal Wilmes in Horst seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Rektor Urselmann, eröffnete die Versammlung und gab einen Bericht über die Arbeit im vergangenen Sportjahr. Er betonte ganz besonders, daß jeder Verein es sich zur Aufgabe und zum Ziel setzen müsse, die Jugend zum Sport und zur Leibesübung heranzuziehen, um aus ihren Reihen lebensfrohe, tüchtige Menschen zu bekommen zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Studienrat Lauth, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Stadtverbandes für Leibesübungen, sprach dann zu einem sehr aktuellen Thema innerhalb des Gesamtverbandes: Vereinigung der Ortsgruppen Gelsenkirchen, Buer und Horst. Buer und Horst waren gegen diese Vereinigung und der Antrag wurde zurückgezogen. Dem Hauptvorstand wurde vom geschäftsführenden Vorstand eine Summe von 60 Mark bewilligt.

Es lag ein Antrag Rönkers (WSV.) vor, nach dem nur die Vereine in den Stadtverband aufgenommen werden sollen, welche den Spitzenverbänden, die im Reichsausschuß für Leibesübungen vertreten sind, angehören. Dieser Antrag wurde auch von der Versammlung angenommen. Eine Hauptaufgabe des Gesamtstadtverbandes soll im laufenden Sportjahr die sein, mehr Einfluß auf das Stadtamt für Leibesübungen zu bekommen.

An sportlichen Veranstaltungen veranstaltet der Gesamtverband im Sommer die „Dachveranstaltung", auf der die Stadtmeister in allen Konkurrenzen ermittelt werden sollen; und zwar ist die Austragung der Stadtmeisterschaften so gedacht, daß jede Ortsgruppe des Gesamtverbandes am 2. „all ihre Ortsgruppenveranstaltung in Form der früheren Stadtmeisterschaften austrägt. Die Sieger aus allen drei Ortsgruppen stoßen dann auf der Dachveranstaltung aufeinander, und hier wird dann der Stadtmeister ermittelt. Bei dieser Veranstaltung soll auch an Stelle der sonstigen „Maistaffel", die in diesem Jahre nicht zum Austrag kommen soll, eine Rundenstaffel gelaufen werden.

Zur Vorstandswahl

wäre noch zu sagen, daß der bisherige 1. Vorsitzende, Rektor Urselmann, sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niederlegte. Zum neuen Vorsitzenden wurde Studienrat Lauth gewählt, nachdem Rönker dem langjährigen 1. Vorsitzenden für seine treue Arbeit innerhalb des Gesamtstadtverbandes gedankt hatte. (ch)

Höntrop zweiter Gruppenmeister.

Nachhutgefechte der Sonderklasse, die kaum eine Ueberraschung brachten.

Vor der Ruhrbezirks-Entscheidung.

Im Ruhrbezirk wurde am Wahlsonntag der zweite Gruppenmeister ermittelt. In dem wichtigsten Spiel standen sich STV. Werne und der SV. Höntrop gegenüber. Für Höntrop ging es um die Meisterschaft und für Werne um den Abstieg, zwei Voraussetzungen also, die einen harten Kampf erhoffen ließen. Höntrop machte in glänzender Manier sein Meisterwerk und besiegte die sich tapfer wehrenden Werner glatt mit 5:1. — Einen unerwartet hohen 6:0-Sieg konnten die Bochumer Germanen über die Essener Sportfreunde erringen, die besonders im Sturm versagten. — Ebenso überraschend kommt die glatte 1:4-Niederlage, die der BV. Altenessen zu Hause von den Herner Germanen bezog. — Die Essener Schwarz-Weißen hatten bei Castrop 02 einen schweren Stand und konnten nur unter Aufbietung aller Kraft zu einem 2:0-Erfolg kommen. — Schließlich behielt der VfL. Hörde über Essen 99 mit 3:2 die Oberhand.

Außer diesen Punktespielen gab es noch verschiedene freundschaftliche Vergleiche. Bei der Gelsenkirchener Union gastierte der mehrmalige Südwestfalenmeister Hüsten 09 und konnte dort gut gefallen trotz der 1:3-Niederlage. Essen-West 81 hatte die spielstarke Elf vom VfvB. Ruhrort verpflichtet und brachte es fertig, diese mit 3:1 geschlagen heimzuschicken. Schwarz-Gelb Gladbeck holte gegen den MBV. Linden ein beachtliches Unentschieden von 1:1 heraus und der SV. Rotthausen konnte Westfalia Herne mit 3:2 besiegen.

Gruppe A

SV. Höntrop	18	14	2	2	59:22	30:6
Schwarz-Weiß Essen	17	12	3	2	49:18	27:7
MBV. Linden	18	9	3	6	47:32	21:15
Union Gelsenkirchen	16	9	2	5	38:25	20:12
BV. Altenessen	17	7	3	7	38:38	17:17
Castrop 02	17	7	1	9	43:46	15:19
Germania Herne	18	5	5	8	29:37	15:21
Tus Bochum	16	4	4	8	28:36	12:20
STV. Werne	18	4	4	10	30:61	12:24
Essen-West 81	18	2	0	16	23:69	4:32

Castrop 02 – Schwarz-Weiß-Essen 0:2.

Die Essener hatten auf dem Castroper Gelände einen schweren Stand, um ihr vorletztes Spiel siegreich beenden zu können, denn die Platzherren wehrten sich mit der ganzen Wucht ihrer Spielstärke. Und so kam es, daß der Sieg der Gäste nicht allzu hoch ausfiel. Die Essener kamen schon in der ersten Minute nach einer schwachen Abwehr durch den Halbrechten zu ihrem ersten Tor. Castrop arbeitete unermüdlich und besonders die rechte Seite kam immer wieder vor, so daß Essen stark zu verteidigen hatte. Da zudem der Torwart in ausgezeichneter Form war, blieb den Platzherren jeder Erfolg versagt. Auch in der zweiten Hälfte waren die Angriffe der Einheimischen sehr gefährlich, aber mit viel Glück konnten die Gäste das Tor reinhalten. Als die Castroper dann im weiteren Verlauf etwas nachließen, dominierten die Gäste und sie konnten durch den Rechtsaußen noch ein zweites Tor erzielen, das den Sieg endgültig sicherte.

STV. Werne – SV. Höntrop 1:5.

Es waren über 3000 Zuschauer, die diesem entscheidenden Treffen um Abstieg und Gruppenmeisterschaft den Rahmen gaben. Die Höntroper Mannschaft wußte, was hier auf dem Spiele stand und kämpfte daher mit großer Energie. Durch die gefährlichen Flanken der beiden Außenstürmer gab es brenzliche Situationen vor dem Werner Tor, die nicht alle erfolgreich abgewehrt werden konnten. Ein Strafstoß, verhängt von der 16-Meter-Linie, brachte die Gäste in Führung. Der wuchtige Schuß des Mittelläufers ging knapp unter die Latte und war unhaltbar. Kurze Zeit später schoß der Halblinke nach schöner Kombination zum zweiten Mal ein. Werne ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen, sondern antwortete mit energischen Gegenangriffen, die sie etwas in Vorteil brachten. Nur ein Tor war die Ausbeute dieser Drangperiode, das der Halbrechte trat. Eine Ausgleichsmöglichkeit für den Gastgeber wurde ausgelassen. In der zweiten Hälfte kämpften die Höntroper energisch weiter, um den Sieg sicherzustellen. Rechtsaußen von Höntrop ging auf und davon, flankte im entscheidenden Moment zur Mitte, wo der Mittelstürmer zur Stelle war und den dritten Erfolg buchte. Nach diesem Erfolg der Gäste ließen die Werner nach, so daß die Höntroper überlegen wurden. Zwei weitere Tore durch den Halblinken schufen das Endergebnis. Somit hat sich Höntrop mit einem Punkt Vorsprung vor Schwarz-Weiß Essen die Gruppenmeisterschaft gesichert.

BV. Altenessen – Germania Herne 1:4.

Der Sieg der Herner ist durchaus verdient, da der Altenessener Angriff unter aller Kritik spielte. Und da zudem die Läuferreihe noch durch die Verletzung des rechten Läufers, der nur als Statist mitwirkte, geschwächt war, fiel es den Gästen nicht allzu schwer, um immer wieder durchzustoßen. Die außerordentlich schnellen Außenleute brachten das Herner Tor stets in Gefahr. Das erste Tor fiel in der 16. Minute nach einer Flanke des Linksaußen durch den Rechtsaußen aus fünf Meter Entfernung. Zu Anfang der zweiten Hälfte kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem linken Verteidiger der Gäste und dem Halbrechten von Altenessen, der den Platzverweis der beiden Spieler nach sich zog. Als im weiteren Verlauf des Spiels die Altenessener Verteidigung immer wieder den Fehler machte, zuweit aufzurücken, stieß der Rechtsaußen von Herne vor und schaffte zwei Tore. Beim ersten Durchbruch flankte er zum Linksaußen, der glatt verwandelte und beim zweiten Mal besorgte er es selbst. Und da dieses so gut klappte, wiederholte er es noch ein drittes Mal und Tor Nr. 4 war fällig. Erst zwei Minuten vor Schluß kamen die Platzherren im Anschluß an eine Ecke, die ein Gedränge zur Folge hatte, durch den Halblinken zum Ehrentor.

CfR. Rotthausen Gruppenmeister!

Rot-Weiß Leithe knapp bezwungen. – Katernberg schlägt Schonnebeck.

Gruppe Gelsenkirchen.

Allen Unkenrufen zum Trotz, die einen Sieg Leithes prophezeiten, mußte Rot-Weiß nun doch gegen CfR. Rotthausen die Waffen strecken. Es kam auf Leithes Platz zu dem erwarteten heißen Kampf, in dem die Platzherren noch einmal alle Register ihres Könnens aufzogen, ohne jedoch verhindern zu können, daß die Rotthauser zum Schluß mit 3:2 dominierten. Damit ist an der Meisterschaft der Rotthauser nicht mehr zu rütteln. — Wanne 11 hatte man gegen Wattenscheid-Ost in Front erwartet! allein die Wanner enttäuschten vollkommen und ließen sich mit 2:4 hereinlegen. Ganz den Erwartungen entspricht dagegen das 4:4 zwischen Reichsbahn Wanne und BV. 12 Gelsenkirchen. Die beiden anderen Wattenscheider Vereine errangen ebenfalls Siege: 09 schlug Rasensport 08 mit 3:1 und 19 besiegte Rasensport Wanne mit 3:2. SuS. Rotthausen 19/30 wehrte sich gegen Alemannia zwar recht gut, konnte zum Schluß jedoch die 0:2-Niederlage nicht abwenden.

Gruppe Buer.

Die Holsterhausener zogen es vor, sich den aussichtslosen Weg nach Beckhausen zu sparen und traten nicht an. Dahlbusch überraschte nach der angenehmen Seite und schlug Viktoria Westerholt mit 1:0 zwar knapp, aber verdient. Hervest-Dorsten versagte in Scholven glatt. Zwar hatte man mit einem Sieg der Scholvener gerechnet, er fiel mit 5:0 jedoch unerwartet hoch aus. VfJ. Gelsenkirchen weilte bei Erle 19 und kehrte aus der Höhle des Löwen mit einem 2:1-Sieg heim.

Gruppe Katernberg-Kray.

Abteilung 1.

Das wichtige Entscheidungstreffen Sportfreunde Katernberg gegen Schonnebeck 10 endete mit einem knappen Siege von 3:2 zugunsten der Sportfreunde. Damit haben die Sieger mit den Schonnebeckern den Gleichstand erzielt, so daß die Lage wieder sehr unübersichtlich ist. Eintracht Katernberg weilte bei Essen 1912 und mußte mit viel Pech eine 3:4-Niederlage in Kauf nehmen. — Weitere Ergebnisse: Vorwärts gegen Essen 05 2:1, Union Frintrop gegen Rhenania 2:1, Kettwig gegen Blau-Weiß Essen 3:1, Eintracht Essen gegen VfB. Borbeck 2:2.

Abteilung 2.

Der vergangene Sonntag war ein schwarzer Tag für die Krayer Vereine. Kray 04 entging allerdings durch Spielfreiheit dem Geschick, Bonifacius unterlag auf eigenem Platz gegen Steele 09 mit 1:3 und Kray-Leithe bezog von Steele 1911 eine 3:5-Niederlage. — Die übrigen Spielergebnisse: Rellinghausen 08 gegen Kupferdreh 09 3:0, Fortuna Bredeney gegen Frillendorf 13:1, Altendorf gegen KTG. 3:1.

Gauklasse.

In der Gruppe Gelsenkirchen fiel das wichtige Treffen TuS. Wattenscheid gegen Fortuna aus, Blau-Weiß Gelsenguß gastierte zum Freundschaftsspiel bei den Postsportlern und erzielte ein 2:2.

Gruppe Buer. Wie erwartet, besiegte der WTSV. Hugo VfL. Zweckel eindeutig und zwar mit 5:2.

Gruppe Wanne-Herne. Eine Ueberraschung brachte der knappe 1:0-Sieg von Constantin über BV. Herne 16. Union Wanne holte gegen Herne-Mark ein 2:2 heraus. — Weitere Ergebnisse: Fortuna Wanne gegen Preußen Herne 2:5, Unser Fritz gegen Alemannia Herne 2:3, Stadt Herne gegen Blau-Weiß Wanne ausgefallen, Alemannia Rauxel gegen Hania Herne ausgefallen. (Wi)

Gruppe B

Schalke 04	18	15	1	2	69:20	31:5
Germania Bochum	15	11	2	2	46:27	24:6
SV. Rotthausen	17	9	3	5	41:30	21:13
VfL. Sportfreunde	18	8	3	7	46:40	19:17
Westfalia Herne	18	8	2	8	38:29	18:18
Horst-Emscher	18	6	4	8	43:52	16:20
VfL. Hörde	18	6	4	8	32:39	16:20
Schwar-Gelb Gladbeck	17	6	1	10	19:40	13:21
Preußen Bochum	16	4	1	11	20:50	9:23
Essen 99	19	2	1	14	21:49	5:29

Germania Bochum – Sportfr. Essen 6:0.

Daß die Bochumer Germanen die gewiß nicht schwache Essener Elf so hoch schlagen könnte, hatte man nicht erwartet. Der Bochumer Sturm war aber am Sonntag in ausgezeichneter Verfassung und Schußlaune. Der Sturm der Essener dagegen zeigte sich besonders im Strafraum zu unbeholfen, so daß sein gutes Feldspiel ohne Erfolg blieb. Bereits nach fünf Minuten Spieldauer hieß es schon 2:0 für die Platzherren. In der dritten Minute machte ein Essener Verteidiger Hand und der verhängte Elfmeter wurde glatt verwandelt. Zwei Minuten später konnte der Mittelstürmer das zweite Tor anbringen. Nach schönem Feldspiel beiderseits konnte Bochums Mittelstürmer vor der Pause noch ein drittes Tor erzielen. In der zweiten Hälfte genau dasselbe Bild wie in der ersten . . . schönes Feldspiel der Essener, aber Versagen des Sturmes im gegnerischen Strafraum. Der weit energischere Germanen-Sturm dagegen schuf noch drei Tore durch den Rechtsaußen, Halblinken und durch Elfmeter.

Preußen 07 Bochum – Horst 5:1.

Die Bochumer, die in arger Abstiegsnot sind, konnten den Kampf überraschend hoch gewinnen.

Hierbei ist besonders zu erwähnen, daß der Sieger fast 60 Minuten lang den Kampf mit nur zehn Mann durchführen mußte. Zu Anfang sah es für die Platzbesitzer nicht rosig aus, denn die Gäste spielten sehr energisch und hatten das Spiel in der Hand. Als aber die Bochumer im Sturm eine Umstellung vorgenommen hatten, klappte es besser und die Elf wurde mehr und mehr überlegen. Bis zur Pause konnte durch schönes Zusammenspiel ein Vorsprung von 3:0 herausgeholt werden und zwar durch Rechtsaußen (zwei) und Mittelstürmer. Auch nach der Pause dominierten die Platzherren und konnten, trotzdem sich die Gäste um eine Wendung bemühten, durch den Mittelstürmer und Halbrechten noch zwei weitere Tore erzielen. Erst wenige Minuten vor Schluß glückte den Horstern der Ehrentreffer.

VfL. Hörde – Essen 99 3:2.

Die 2000 Besucher sahen einen von Anfang bis Ende flotten und fairen Kampf. Die Mannschaften waren sich im großen und ganzen gleichwertig. In der 16. Minute gingen die Hörder durch den Mittelstürmer in Führung. Essen hatte bis zur Pause verschiedene Chancen, ließ sie aber unausgenutzt. — Im zweiten Akt war das Spiel größtenteils verteilt. Hörde konnte durch den Rechtsaußen, der eine Flanke des Halblinken gut angenommen hatte, auf 2:0 erhöhen und kaum drei Minuten später trat derselbe Spieler das dritte Tor. Essen kämpfte unentwegt weiter und kam etwa zehn Minuten vor Schluß durch den Halblinken zum ersten Gegentor und fünf Minuten später durch den Rechtsaußen zum zweiten. Der Ausgleich glückte aber nicht mehr.

*

Union Gelsenkirchen – Hüsten 09 3:1.

An diesen Erfolg der Unioner haben kaum die wenigsten geglaubt und trotzdem, wer Zeuge dieses Kampfes war, muß zugeben, daß die Roten tatsächlich ein wunderbares Spiel geliefert haben. Die Hüstener hatten das Pech, den Platzverein in überragender Form anzutreffen, dabei hat der Südwestfalenmeister in keiner Weise enttäuscht. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß sich die Mannschaft gegen früher zum Vorteil wesentlich verbessert hat. Zwar spielt sie nicht den ausgefeilten Fußball der Fortunen, aber trotzdem bleibt und war ihr kraftvolles Spiel stets gefährlich. Ganz große Klasse stellte das Hintertrio dar, während im Sturm Steinberg von Hoffmann streng bewacht wurde, so daß er sich nicht voll zur Geltung bringen konnte. Einmal gelang es ihm, Hoffmann zu tauschen und der Erfolg war sofort das einzigste Gegentor. — Union versuchte zwei neue Leute und es mußte festgestellt werden, daß diese bei weitem mehr hielten, als man sich wohl versprochen hatte. Der Mittelläuferposten scheint nunmehr den richtigen Mann gefunden zu haben, denn Ott war die Entdeckung dieses Spieles. Sein kluges Aufbauen war eine wesentliche Entlastung für den eigenen Sturm, und da seine beiden Nebenleute ihn sehr gut sekundierten, mußte sich der rot-weiße Anzriff tatkräftig und erfolgreich durchsetzen. Und so kam es auch. Die Fünferreihe spielte sich zeitweise bestechend durch und daß der Torreigen nicht höher ausfiel, lag letzten Endes an dem großen Können des Hintertrios. Von ganz besonders guter Seite zeigte sich das Schlußdreieck der Gelsenkirchener, die ja schon gegen Fortuna eine gute Klinge geschlagen hatten. Hier zerschellte der ungestüme Drang der Gäste vergeblich ihr Bemühen. Es sei hiermit kundgetan, daß Union mit dem heutigen Ergebnis in weiteren größeren Kämpfen den Ruhrbezirk bestens vertreten wird.

Anscheinend können sich die Gäste nicht mit dem Rasen zunächst befreunden, so daß die Jonier leicht in Front liegen. Schneider im Gästetor muß mehrfach aktiv eingreifen und er zeigt dabei, daß er sein Fach versteht. In der 29. Minute kann sich Hoffmann geschickt durchspielen, er lenkt den Ball zur Mitte, Kalwitzki täuscht und der Halblinke, Klosowski, stellt durch Bombenschuß die 1:0-Führung her. Die erste Halbzeit geht zu Ende. Nach Seitenangriff kommt Hüsten besser auf, muß aber bereits in der 9. Minute den zweiten Treffer hinnehmen, hergestellt durch einen Prachtschuß von Ille. Im Anschluß einer Ecke kann Peerotta durch Kopfball in der 28. Minute das dritte Tor erzielen. Die Hüstener stoßen an, Steinberg täuscht Hoffmann geschickt und mühelos kann der Linksaußen den Ehrentreffer unhaltbar einsenden. Alle weiteren Bemühungen der Gäste, das Resultat zu korrigieren, scheiterte an der aufmerksamen Deckung der Jonier.

SV. Rotthausen – Westfalia Herne 3:2.

Der weich- und buckelige Boden ließ ein genaues Zuspiel nicht zu. In der ersten Halbzeit drängte Herne leicht, da die Elf sehr schnell spielte. In der 16. Minute kamen die Gäste durch den Linksaußen zu ihrem ersten Tor, wobei es trotz mancher Chancen bis zum Wechsel auch verblieb. Die Platzherren brauchten lange Zeit, um sich zu finden; bis zum Wechsel wollte es besonders im Sturm nicht so recht klappen. Nach Wiederbeginn wurde es zusehends besser und nachdem Herne noch ein zweites Tor erzielt hatte, ging es ans Toremachen. Rechtsaußen erzielte das erste Tor. Angriff auf Angriff rollte in den Herner Strafraum. In kurzer Reihenfolge wurden drei Tore erzielt, die der Schiedsrichter aber nicht gelten ließ. Dann aber erzielte man noch ein weiteres Tor, das den Gleichstand brachte. Herne wurde noch mehr zurückgedrängt und mußte stark verteidigen. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß der Rotthausener Halblinke das siegbringende Tor erzielen konnte.

Schwarz-Gelb Gladbeck – MBV. Linden 1:1.

Die „Ruhrhusaren" lieferten ein ausgezeichnetes Feldspiel, in dem sie dem Gastgeber bei weitem überlegen waren. Wenn der Sturm vor dem Tore wuchtiger gespielt hätte, wären die Gladbecker an einer Niederlage nicht vorbei gekommen. In der ersten Halbzeit lagen die Lindener durch ihr etwas besseres technisches Können leicht im Vorteil. Tore wurden aber nicht erzielt. Im zweiten Akt kamen die Gäste ungefähr nach 30 Minuten zum ersten Tor durch den Linksaußen, und kaum eine Minute später die Gastgeber zum Ausgleich.

Schalke 04 auf Reisen.

Siegreich in Bielefeld und Lippstadt.

Der Westdeutsche Meister, Schalke 04, machte vorgestern und gestern eine Reise ins Westfalenland. Am Samstag war er Gast bei den Bielefelder Bewegungsspielern. Die Ueberlegenheit der Gelsenkirchener mußten die Leinenstädter mit 6:2 anerkennen. — Gestern gaben die Schalker — mit den erforderlichen Stimmscheinen versehen, selbstverständlich! — ihre Visitenkarte in Lippstadt ab, und die dortigen Teutonen hatten nur Gelegenheit, den Besuchern einen fairen Gegner abzugeben. Mit 7:1 blieben die Schalker siegreich. In beiden Treffen hinterließ der Westdeutsche Meister einen ausgezeichneten Eindruck.

Reichlich knapp!

Ungarn schlägt Holland 2:1.

30 000 Zuschauer wohnten dem Fußball-Länderkampf zwischen Holland und Ungarn bei, der bei prachtvollem Wetter im Olympischen Stadion zu Amsterdam ausgetragen wurde. Die technisch bessere Ungarn fanden einen sehr eifrigen Gegner vor, der durch sein weit-Flügelspiel immer gefährlich blieb. Durch van den Broek gingen die Holländer in der 22. Minute in Führung. Bibamo schoß in der 37. Minute den Ausgleich. In der zweiten Hälfte hatten die Ungarn mehr vom Spiel und kamen durch Teleki zum verdienten Siegtreffer. Schiedsrichter war Langenus (Belgien).

Alinde Lee siegt im Lätare-Preis.

Saisonbeginn auf der Gelsenkirchener Traberbahn.

Auch Typhias siegreich!

Mit dem Beginn der westdeutschen Trabrennsaison war dem Westdeutschen Traber-Zucht- und Rennverein auf seiner Bahn in Gelsenkirchen in jeder Beziehung ein voller Erfolg vergönnt. Infolge des schönen Frühlingswetters war der Besuch trotz des Wahltags gut und auch in sportlicher Beziehung blieb nichts zu wünschen übrig. Außenseiter wechselten mit Favoriten, eine Tatsache, die gleich am ersten Tage festzustellen war.

Im Mittelpunkt des Tages stand der Lätare-Preis, in dem sich zwölf der besten und schnellsten Pferde am Start versammelten.

Die aus Harburg herübergekommene Alinde Lee ging mit Favoritenehren ins Rennen und konnte auch alle Hoffnungen erfüllen. Die Stute lag anfangs mit im Vorderfeld, sicherte sich vor dem Einlauf einen guten zweiten Platz hinter dem führenden Adelfried, an dem die Stute in der Geraden vorbeitrabte und sich den sicheren Sieg holte. Spitzbub konnte zum Schluß Adelfried noch das zweite Geld nehmen.

Der junge Trainer W. Teßmann konnte das Eröffnungsrennen mit Prinzeß W. auf sein Konto bringen. Die Stute ließ sich von Organist zunächst führen, der jedoch bald Fehler machte und zurückfiel. Prinzeß W. hatte dann die Spitze und ging als Sieger aus dem Rennen hervor, gefolgt von Organist und Grafschaft.

Im Reminiscere-Preis kam Wiking, auf dem man schon im vorigen Jahre große Hoffnungen gesetzt hatte, zu seinem ersten Erfolg. Der Trainerwechsel hat dem jungen Hengst anscheinend sehr gut getan, so daß er vor weiteren Erfolgen stehen dürfte. Schon bald nach dem Start hatte er die Spitze, ließ sich von dieser bis zum Schluß nicht mehr verdrängen und gewann sehr sicher vor Miß Dolly und Rheinfels, während Aletta Guy noch einen vierten Platz belegte. Miß Dolly zahlte den wenigen Anhängern für die italienische Quote 322:10.

Der Oculi-Preis sah zunächst Felix Guy vor seinem Trainingsgefährten Peru an der Spitze. Als Felix Guy vor dem Einlaufbogen einen Fehler machte, kam Peru in Front und hatte damit den Sieg sicher. Die glücklichen Wetter erhielten für diesen Sieg über 22faches Geld.

Im März-Preis traten zum ersten Male die Herrenfahrer in Aktion. Horrido sicherte sich bald nach dem Start die Spitze; alle Anstrengungen von Rosemarie I und Ostermann scheiterten, so daß Horrido unter der sicheren Führung von Janz mit Kopf Sieger blieb. Auf einen Protest des Besitzers wegen Kreuzung im Einlaufbogen erhielt Rosemarie den zweiten Platz zugesprochen.

Das zweite Herrenfahren des Tages, der Judica-Preis, gewann der an den Stangen stehende Major Jackson vom Start bis ins Ziel. Radieschen hatte viel Boden gut gemacht, was aber nicht genügte. Major Jacksons Sieg zu gefährden.

Der abschließende Palmarus-Preis war nur eines Pferdes Rennen. Der junge Rekordtraber Typhias verlor am Start sehr viel Boden, was ihn aber nicht hinderte, zum Schluß mit großer Ueberlegenheit über Rheinperle, die das ganze Rennen geführt hatte, zu siegen. Der Hengst lag vor dem Einlaufbogen noch an vierter Stelle, kam aber dann derart gut auf, daß er nichts mehr zu fürchten hatte.

Die Ergebnisse.

1. Eröffnungsrennen: 1. Th. Meyers Prinzeß W. (W. Teßmann), 2. Organist, 3. Grafschaft. Ferner: Heide, Peter Dooley, Prinzeß Guy, Rosenbaum, Cito Watts, Miß Duffy, Siegfried Guy. Toto: Sieg 50:10, itl. 53:10, Platz 21, 14, 21:10. Ri. ½, 7, K. Zeit 1:35,1.

2. Reminiscere-Preis: 1. Frau J. Lülis Wiking (J. Jorl), 2. Miß Dolly, 3. Rheinfels, 4. Aletta Guy. Ferner: Patin Gay, Export, Dirigent, Konsulin, Rowdy II, Etta Guy, Ernst Guy, Druin. Toto: Sieg 51:10, itl. 322:10, Platz 20, 29, 19, 22:10. Ri. 1½, ½, ½. Zeit 1:36,1.

3. Oculi-Preis: 1. O. Hakenbergs Peru (J. Schleyer), 2. Felix Guy, 3. Maikönig. Ferner: Kanzler, Nero Watts, Adda, Grasiella, Rheinlied, Etta Cord, Juliane W., Jay Lee jr. Toto: Sieg 224:10, itl. 65:10, Platz 26, 15, 13:10. Ri. 3½, 2, ½. Zeit 1:32,6.

4. März-Preis: 1. J. Romanikis Horrido (Janz), 2. Rosemarie I, 3. Ostermann. Ferner: Fred, Angelmaid, Reginata. Toto: Sieg 46:10, itl. 49:10, Platz 21, 17:10. Ri. K., 1, H. Zeit 1:32,3.

5. Lätare-Preis: 1. J. Unterhansberg Alinde Lee (A. Irbach), 2. Spitzbub, 3. Adelfried, 4. Miß W. Ferner: Glasformer, Manschette, Danilo, Volker, Benker, Idyll, Jaylina, Peter Mochester. Toto: Sieg 31:10, itl. 166:10, Platz 16, 40, 21, 19:10. Ri. 2, ¾, ½. Zeit 1:27,3.

Sieg-Doppelwette: Horrido / Alinde Lee 624:10.

6. Judica-Preis: 1. K. Köslings Major Jackson (W. Heier), 2. Radieschen, 3. Flut. Ferner: Ada, Bandola, Jay Lee jr., Angelmaid. Toto: Sieg 75:10, itl. 52:10, Platz 22, 19, 17:10. Ri. ½, ½, 3. Zeit 1:34.

7. Palmarum-Preis: 1. Frau W. Mies Typhias (E. Pütz), 2. Rheinperle, 3. Maimädel. Ferner: Aller, Doge. Toto: Sieg 12:10, itl. 16:10, Platz 10, 10, 10:10. Ri. 1½, ¾, ¾. Zeit 1:28,6.

*

Trabrennen in Bahrenfeld.

1. Rennen: 1. Drei oy, 2. Intrigue, 3. Cäsar Worthy, 4. Ulme. Toto: Sieg 85:10, Platz 24, 19, 61, 33:10. Ital. 63:10.

2. Rennen: 1. Normannenpfeil, 2. Rosenobe, 3. Tantippe, 4. Erna Pluto. Toto: Sieg 31:10, Platz 20, 21, 15, 44:10. Ital. 73:10.

3. Rennen: 1. Ben Watts jr., 2. Sister Nutwood, 3. Melanie. Toto: Sieg 152:10, Platz 28, 30, 20:10. Ital. 69:10.

4. Rennen: 1. Jungfer, 2. Landito, 3. Pellus, 4. Tuscarora. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 10, 12, 12:10. Ital. 39:10.

5. Rennen: 1. Manneswort, 2. Dorfjunge, 3. Angelectra, 4. Marga P. Toto: Sieg 275:10, Platz 31, 24, 20, 13:10, Ital. 86:10.

6. Rennen: 1. Kittyschor J., 2. Alerich, 3. Dempsey, 4. Hexenkönig. Toto: Sieg 44:10, Platz 19, 27, 18, 37:10. Ital. 51:10.

7. Rennen: 1. Lee Nutwood, 2. Nutwood Ruby, 3. Khedive, 4. Stine Dorsch. Toto: Sieg 22:10, Platz 20, 23, 24, 18:10. Ital. 29:10.

8. Rennen: 1 Rex, 2. Tull H., 3. Long Lilie, 4. Quarantäne. Toto: Sieg 114:10, Platz 22, 21, 17, 78:10. Ital. 54:10.

*

Um den Titel des Südens.

In der Abteilung 2 haben sich die beiden Frankfurter Mannschaften, Eintracht und FSV. einen klaren Vorsprung gegen die nachdrängende württembergisch-badische Konkurrenz gesichert. Eintracht siegte in Mainz über den dortigen FSV. 05 erst nach hartem Kampf mit 2:1 (1:0).

FSV. Frankfurt schlug zu Hause Wormatia Worms sicher mit 3:1 (1:1) und ist damit anscheinend aus seiner Pechsträhne heraus. Zwei wertvolle Punkte gaben die Stuttgarter Kickers in Karlsruhe gegen den KFV. ab, der mit 2:0 (1:0) die Oberhand behielt. Allerdings war die Niederlage nicht ganz verdient. In der Tabelle dieser Abteilung führt Eintracht Frankfurt mit 13:5 Pkt., vor FSV. Frankfurt 12:6 und Kickers Stuttgart 10:8.

Handball-Aachen hoch geschlagen!

Zwischenrunde der Zweiten. – Ausscheidung der Gruppe West.

Alemannia Aachen überfahren. — Rhenania Düsseldorf siegt in Aachen.

Trotz des Wahlsonntags wurden in Westdeutschland am Sonntag die Handballendspiele mit drei Treffen fortgesetzt. In der Runde der Meister stieg das erste Ausscheidungsspiel der Gruppe West zwischen Ras. Mülheim-Ruhr und Alemannia Aachen in Oberhausen. Die Mülheimer waren nicht mehr wiederzuerkennen. Sie spielten mit einem Elan und einer Wurfkraft, die die Aussichten der Alemannen von vornherein zunichte machten. Das Ergebnis fiel jedoch mit 14:4 reichlich hoch aus. Der Unterlegene spielt nun am kommenden Sonntag gegen Tura Barmen.

In der Zwischenrunde der Zweiten behauptete Arminia Bielefeld auch in Werdohl gegen Jahn die augenblicklich gute Form und siegte mit 6:3 sehr sicher. In Aachen gab es eine weitere Sensation, da der dortige VfB. von Rhenania Düsseldorf knapp aber verdient mit 5:4 geschlagen wurde. Da in diesem Spiel der Unparteiische fehlte und man sich nicht einigen konnte, ist zurzeit noch unklar, ob dieser Kampf als regulär gewertet wird.

Sensation in Oberhausen.

Rasensport Mülheim gegen Alemannia Aachen 14:4.

Eine Sensation gab es auf dem Platz der Oberhausener Spielvereinigung. Das Ausscheidungsspiel der Gruppe West zwischen obigen Gegnern sah den Niederrheinmeister, Rasensport Mülheim, mit nicht weniger als 14:4 siegreich. Noch am letzten Sonntag schickten die Aachener den gleichen Gegner mit 3:0 geschlagen nach Hause. Nach den in diesem Kampf gezeigten Leistungen sprachen alle Aussichten für die Aachener. Aber die Mülheimer waren einfach nicht wiederzuerkennen. Die Leistungen knüpften an vergangene große Kämpfe an. Jeder Spieler setzte sich restlos ein und der Zusammenhang war einfach mustergültig. Bis zum 2:2 war der Kampf noch offen. Dann erzielten die Mülheimer kurz hintereinander drei Erfolge, die das Halbzeitergebnis feststellten. Nach der Pause erhöhen die Mülheimer auf 7:2. Bossenkaul erzielt das dritte Tor für seine Farben, aber in der Folge schrauben die Rasenspieler das Ergebnis auf 11:3. Dem vierten Treffer der Alemannen setzen die Mülheimer bis zum Schlußpfiff noch drei Tore entgegen, womit das Schlußresultat erzielt war. Den Hauptanteil an den Toren hatte der Mülheimer Halblinke Defries mit sechs Erfolgen.

Zwischenrunde der Zweiten.

VfB. Aachen gegen Rhenania Düsseldorf 4:5.

Zu diesem k. o.-Spiel in der Kaiserstadt blieb unglücklicherweise der Schiedsrichter aus. Es dauerte lange Zeit, bis das Spiel endlich angepfiffen wurde. Die Düsseldorfer hatten inzwischen wieder den Platz verlassen, da die Aachener auf ihre Forderung, ein Gesellschaftsspiel durchzuführen, nicht eingehen wollten. Wie sich dann das weitere entwickelte, war nicht mehr zu erfahren, so daß die Frage offen bleibt, ob das Spiel als regulär gewertet wird oder nicht. — Die Bewegungsspieler hatten den Verteidiger Görres in den Sturm gestellt und dafür Reinberg in die Abwehr zurückgenommen. Dies erwies sich im Verlauf des Kampfes für die Aachener als äußerst ungünstig, wie überhaupt der Sturm keine rechte Lust zeigte und sichtlich schlecht aufgelegt war. Die Düsseldorfer dagegen enttäuschten nach der angenehmen Seite. Sie spielten schnell, flüssig, und kombinierten vorzüglich. Der Torreigen setzte nach einer halben Minute durch den Aachener Linksaußen ein. Der Rhenanen-Sturmführer glich aber gleich darauf aus und erst in der 16 Minute geht Aachen wieder in Führung. Der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. In der zweiten Hälfte sind die Düsseldorfer leicht überlegen und geben auch durch Halblinks in Führung. Diesmal schafft Aachen durch den Rechtsinnen den Gleichstand. Durch Mittelstürmer und Halbrechts erhöht Rhenania aber bald auf 5:3 und nur noch einmal vermochten die VfBer den Hüter der Gäste zu schlagen. Eine Ausgleichschance der Aachener wurde vom Linksaußen vertan.

Jahn Werdohl gegen Arminia Bielefeld 3:6.

Diesem Kampf wohnten über 2500 Zuschauer bei. Der Kampf verlief recht interessant und ohne jede Härte. Der glatte Sieg der Bielefelder wurde nur mit reichlich viel Glück erzielt. Nach verteiltem Spiel der ersten Hälfte, die die Bielefelder mit 2:1 behupteten, gingen sie nach der Pause stets in Führung, erhöhten bei 4:3 auf 5:3 durch Verwandlung eines 13-Meter-Wurfes und stellten kurz vor Schluß durch ein sechstes Tor ihren Sieg sicher. Die zahlreichen aussichtsvollen Angriffe der Werdohler scheiterten jedesmal an dem Torwart der Gäste, der glänzend aufgelegt war und den Hauptanteil am Erfolge seiner Farben hat.

*

Schalke 96 gegen TV. Ueckendorf 4:1. Die Schalker haben in der letzten Zeit Pech mit der Verpflichtung ihrer Gegner. Nach den unangenehmen Ereignissen mit den Hesleraner Turnern folgten in diesem Spiel wieder einige unliebsame Auftritte. Allerdings muß bemerkt werden, daß der Unparteiische mit seinen Entscheidungen beide Mannschaften reichlich nervös machte und sich bei den beiderseitigen Platzverweisen auch nicht ganz korrekt verhielt. Bald nach dem Anwurf gehen die Platzherren in Führung, doch holen die Gäste durch ein zweifelhaftes Tor den Ausgleich noch vor der Pause. In der zweiten Hälfte sind die Schalker in allen Mannschaftsteilen wesentlich besser und erzielen noch drei Tore, von denen das letzte aus einem wegen Unfairnes gegebenen Dreizehnmeter resultiert. Die 2. Mannschaft gewann ihr Meisterschaftsspiel kampflos, da Westfalia Buer verzichtete.

Gelsenkirchen 07 gegen Rasensport Bochum 6:2. Die Gelben stellten eine flinke, wendige und vor allem wurffreudige Elf ins Feld, gegen die die Bochumer in keiner Weise ankamen. Die gute Hintermannschaft der Platzherren konnte alle Angriffe abstoppen und der Sturm tat das seinige, so daß der Sieg auch in dieser Höhe verdient ist.

SV. Rotthausen gegen Delog 3:2. In einem sehr schönen Spiel entpuppten sich die Gäste als sehr gefährliche Rivalen. Der Sturm der Rotthauser lief zu seiner vollsten Höhe auf und konnte bis zum Seitenwechsel ein 3:1 herausholen. In der zweiten Hälfte konnten die Leute von Delog die Tordifferenz durch einen prächtigen Torwurf um ein Tor verringern.

Centrum-Wattenscheid gegen SV. Rotthausen 2. 8:2. Bis zur Pause hielten sich die Rotthauser im Meisterschaftsspiel gegen Centrum recht gut. Mit 3:2 für Wattenscheid ging es in die Pause. Dann fiel Rotthausen ab und mußte sich noch fünf weitere Tore gefallen lassen, denen sie keins mehr entgegenstellen konnten. Der Sieg des Gruppenmeisters war verdient.

MBV. Linden gegen Schalke 04 4:9. Zwei Mannschaften, die sich noch jüngst im Kampf um die Ruhrbezirksmeisterschaft gegenüberstanden. Der wurfgewaltige Sturm der Schalker dominierte auch in diesem Spiel wieder. Nur zeitweilig hat Linden etwas vom Spiel. Vier Tore gelingen ihnen; aber ein Mehr von fünf Toren war die Ausbeute von Schalke 04. Der Lindener Hüter hatte manchmal recht gute Augenblicke, war aber im übrigen den wuchtigen Torwürfen der Schalker gegenüber ziemlich machtlos.

TV. Eickel gegen Tus Werne 8:1. An diesem Sieg der guten Eickeler Eli, die noch vor kurzer Zeit von sich reden machte, war von vornherein nicht zu zweifeln. Mit 8:1 fiel der Sieg denn auch deutlich genug aus. Das Stärkeverhältnis der beiden Parteien spiegelt sich recht gut in diesem Ergebnis.

Preußen Bochum gegen Röhlinghausen 2:1. Der Sieg der Preußen kommt ein wenig überraschend. Röhlinghausen hielt sich durchweg recht gut, konnte jedoch nicht — worauf es ankommt — oft genug das Tor finden. So kamen die Bochumer zu einem glücklichen 2:1-Sieg.

Röhlinghausen Rei. gegen Hannibal 9:1. Gegen die Reserve der Röhlinghauser waren die Werkssportler fast eine Null. Neun Toren der Platzherren konnten sie nur das Ehrentor entgegensetzen, das aus einem unverhofften Durchbruch resultierte.

Westfalia Herne gegen Union 3:12. Einen Bombensieg meldet Union über den Gruppenmeister, Westfalia Herne. Wie schon das Ergebnis besagt, war der Spielverlauf eine klare Ueberlegenheit der Jonier. Damit hätten sie bereits drei Gruppenmeister auf deren Plätzen einwandfrei geschlagen.

Das schöne Pferd, der gute Reiter.

Höhepunkte im Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Der Samstag.

Am Samstagnachmittag war die Dortmunder Westfalenhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Die zahlreichen Zuschauer spendeten vor allem der Schaunummer „Kavallerie des Reichsheeres" großen Beifall. In der Vielseitigkeits-Prüfung für ländliche Reitervereine, die zum Länderkampf Westfalen—Rheinland—Holland zählt, vergrößerten die Westfalen durch zwei erste Plätze ihren Vorsprung. Von den übrigen Prüfungen interessierte vor allem eine Eignungsprüfung für Damenreitpferde, die Frau Franke wieder einmal Gelegenheit gab, ihr großes Können zu zeigen.

Ergebnisse Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde Klasse L a) leichte Pferde: 1. Stall Westens Tegethoff (Frau Franke), 2. Dr. Theo Goldschmidts Idomeneus (Frl. Spillner), 3. Frl. Lieberknechts Mona Lisa (Bei.); b) schwere Pferde: 1. Stall Thüringens Seydlitz (Frau Franke), 2. O. Ambergs Königsadler (Frl. Spillner), 3. Frau Sacks-Thorers Ingo (Frau Franke).

Zweispänner-Eignungsprüfung für Wagenpferde: 1. Rudolf Schmitts Liebling und Wotan (Bei.) und W. Klopps Derka und Tundra (Andreae) totes Rennen, 2. Stabfahrt-Abtlg. 6 Hektor und Herzog (Major Weingart) und Peter Meermanns Waldkönig und Preußenstolz (Boldt) totes Rennen, 3. W. Klopps Falke und Pauker (Frau Baumgaertner) und W. Klopps Rudi und Foelke (Goemann).

Dressurprüfung für ländliche Reitervereine: 1. Wilhelm Menkens Consul (H. Staupendahl), 2. J. Essers Hasso (Bei.), 3. Bettens Admiral (Betten).

Glücks-Jagdspringen, Kl. M.: 1. Abt.: 1. Lt. v. Düvings Hanomag (Lt. Schlickum) 6 Hindern., 42 Sek., 2. G. Langes Torquille X (Bei.), 5, 28; 3. Oblt. Bochums (AR 3) Mackensen v. Waldteufel (Bei.), 5, 33; 4. 9. H. Esk. RR. 15 Bachstelze (Lt. Stentzler), 3, 27; Tot.: Sieg 154; Platz 31, 23, 42, 18:10, 11 Teiln. 2. Abt.: 1. Hpt. v. Rosts (AR 3) Fatalist (Oblt. Bochum) 24 Hindern., 152 Sek.; 2. Kav. Schu. Raubritter v. Nautilus (Oblt. Großkreutz) 21, 125; 3. Frl. Gr. Stephans Lotti v. Mogul (F. Volz), 14, 112; 4. Kav. Schu. Cherusterfürst (Oblt. v. Ploetz), 10, 74. Toto: Sieg 218; Platz 36, 23, 31, 35:10. 15 Teiln. — 3. Abt.: 1. Pol. Prov. Reitlehrgangs Olaf (Pol. Ob. Schmidt), 24 Hindern., 148 Sek.; 2. 6. Est. RR. 15 Scala (Oblt. Frhr. v. Berg), 21, 120; 3. Frl. E. Broschefs Grey Fox (Bei.), 19, 124; 4. Wilh. Menkens Consul (Staupendahl), 13, 115. Toto: Sieg 76; Platz 24, 24, 25, 21:10. 15 Teiln. — 4. Abt.: 1. V. Abt. 3 A.-Rat. Gisela (Lt. Schlickum), 24 Hindern., 125 Sek.; 2. Oblt. a. D. v. Salviatis Factotum (Bei.), 18, 110; 3. Frl. Jürgens Charbin (Frl. Broschek), 14, 99; 4. Kav. Schu. Ehemann (Oblt. Großkreutz), 9, 52. Toto: Sieg 24; Platz 13, 33, 89, 13:10. 15 Teiln. — 5. Abt.: 1. Tattersaal Beermanns Flamme (Fr. Franke), 24 Hindern., 132 Sek.; 2. A. u. S. v. Sydows Abendglanz (A. v. Sydow), 24, 151; 3. Frl. Broschels Aikari (Frl. Jürgens), 19, 135; 4. V. AR 3 Cara (Oblt. Bochum), 9, 59. Toto: Sieg 66; Platz 35, 38, 46, 25:10. 16 Teiln.

Gesamtplacierung: 1. 5. Abt. AR 3 Gisela (Lt. Schlickum) 24 Hindern., 125 Sek., 2. Tattersaal Beermanns Flamme (Fr. Franke) 24, 132; 3. Pol. Krefelds Olaf (Pol. Obm. Schmidt) 24, 148; 4. A. u. S. v. Sydows Abendglanz (S. v. Sydow) 24, 151; 5. Hpt. v. Rosts AR 3 Fatalist (Oblt. Bochum) 24, 152; 6. 6. Esk. RR 15 Scala (Oblt. Frhr. v. Berg) 21, 121; 7. Kav. Schu. Raubritter (Oblt Großkreutz) 21, 125.

Der Sonntag.

6000 Zuschauer hatten sich am Sonntagnachmittag in der Westfalenhalle eingefunden. Im Vordergrund des Interesses stand die Entscheidung des Internationalen Mannschaftskampfes der ländlichen Reitervereine, der die beiden westfälischen Mannschaften vor Rheinland und Holland in Front sah. Ein Jagdspringen, das für jedes Land vier Teilnehmer im Wettbewerb sah, wurde von

Holland vor Westfalen und Rheinland

gewonnen. Die Dressurprüfung sah Alp etwas überraschend vor Draufgänger in Front. Alp zeigte nach Schluß unter großem Beifall noch einmal die ganze Prüfung.

Länderwettkampf Holland—Rheinland—Westfalen: (Mannschaftswettbewerb-Jagdspringen, Kl. L): 1. Niederländische Federatie van Landelijke Rijvereenigingen 11 Punkte; 2. Provinzialverband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine 15 Punkte; 3. Provinzialverband der ländlichen Reitervereine des Rheinlandes 32 Punkte.

Preis des Preuß. Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Eignungsprüfung für Jagdpferde (Kl. L. o. M.): a) leichte Pferde: 1. Stall Weitens Tegetthoff (Fr. Franke): 2. Fritz Porsters Ovation (Stallm. Günther), 3. Dr. Theo Goldschmidts Idomeneus (H. Boldt), 7 Teiln.: b) schwere Pferde: 1. Stall Georgens Nurmi (H. Holst): 2. Frau Irmg. Sack-Thorers Ingo (Fr. Franke), 3. Frau Dr. Dreys und G. Langes Suleika (G. Lange), 6 Teiln.: Mehrspänner, Eignungsprüfung für Gespanne (o. M.): 1. Wilh. Klopps Pauker, Odo, Herold, Hasso, Hamillar und Baron (Goemann) und Stab Fahr-Abt. 6 (Fl.-Kdo) Hektor, Herzog, Gerd und Minka (Major Weingart) tot. Rennen, 4 Teiln.

Vielseitigkeitsprüfung für ländliche Reiter (Mannschaftswettbewerb): Gesamtergebnis: 1. Westfalen 1. Gruppe: H. Staupendahl, H. Dieckmann, H. Wibbeling, Geisthövel; Wertzahl 5,65; 2. Westfalen 2. Gruppe: H. Möllenbed, Henschel, Wibbeling jr., Marwich; Wertzahl 7,1; 3. Rheinland 1. Gruppe: H. Vetten, J. Peters, J. Schürings, P. Ehler; Wertzahl 7,1; 4. Holland 1. Gruppe: A. v. Nieuwenhuizens, S. v. Verdegaals, Mellemas; Wertzahl 8,4; 5. Holland 2. Gruppe; 6. Rheinland 2. Gruppe.

Preis der Stadt Dortmund, Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. S.): 1. Dtsch. Olympiade-Komitees Alp (Oblt. Stubbendorff), 2. Stall Weitens Draufgänger (A. Staeck), 3. Turnierstall der Kav. Sch. Himpel (Oblt. Biebig), 4. Turnierstall der Kav. Sch. Emir (Rittm. Scholl), 5. Turnierstall der Kav. Sch. Deutschritter (Oblt. v. Langsdorff).

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Unser diesjähriger großer Wirtschafts-Verkauf

Erstklassige **Weingläser, Römer, Sektgläser** **Ia Bleikristall,** zum Aussuchen . . . . . jedes Stück **95 ₰**

hat begonnen u. bringt unerreichte Vorteile in allen Abteilungen

Besonders preiswerte Eß- u. Kaffee-Serv'ce im Porzellan-Sa'on I. Et.

für die Konfirmation und Kommunion.

Schulte & Kampmeyer / **am Neumarkt**

Haltestelle sämtl. Straßenbahnen

die komplizierte Wahlmathematik einzulassen, wollen wir nur in groben Zahlen rechnen. Danach würde sich ungefähr folgendes Bild ergeben:

Es bekäme die NSDAP. 23, die SPD. 8, die KPD. 16, das Zentrum 17, die Deutschnationalen 4, die Volkspartei 1 und die Evangelische Vereinigung auch einen Sitz. Alle anderen Zahlen sind weniger wichtig gegenüber der Tatsache, daß in dem kürzlich aufgelösten Stadtverordnetenkollegium nur ein Nationalsozialist gesessen hat. So viel aber ist heute schon klar, daß unter dem Einfluß der 23 Nationalsozialisten die Kommunalpolitik einen anderen Kurs bekommen wird, auch dann, wenn sie nicht die absolute Mehrheit haben.

Darum wird man besonders gespannt darauf sein können, ob sich im Laufe dieser Woche die Stimmung der Bevölkerung noch ändern wird oder ob sich am nächsten Sonntag ein ähnliches Zahlenbild ergeben wird wie gestern.

Ueber die absoluten Gewinne und Verluste der Parteien belehrt die große Vergleichs-Zahlentabelle auf der zweiten Lokalseite. Für heute haben wir nur den Wunsch,

daß sich am nächsten Sonntag keine Wahlmüdigkeit bemerkbar macht und wie gestern wieder 90 Proz. und noch mehr der Wahlberechtigten zur Urne schreiten!

Aus Groß-Gelsenkirchen.

6. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

Hübsch geordnetes Durcheinander.

Tempo, Tempo — eilt sehr, wenn möglich noch eh'r . . . . Sieben, acht Lippenpaare formen Zahlen — zehn, zwölf Hände malen die Ziffern säuberlich in Rubriken und Reihen — zwischendurch rasseln die Telephonapparate, Leute kommen, geben und wollen — als ob man nicht leiser seine Wünsche aussprechen könnte! — neueste Ergebnisse wissen, Schreibmaschinen klappern, Nachfragen kommen — dann will wieder jemand wissen, wie Höntrop gespielt hat. . . . Die ersten Ergebnisse aus Süddeutschland finden ihren Weg durch die Telephonstrippen. Kinos und Restaurants rufen an, lassen sich Ergebnisse bestätigen, holen sich das Allerneueste, um ihren Besuchern und Gästen eine besondere Ueberraschung bieten zu können. . . . Das wirbelt durcheinander, daß man kaum noch eine Kontrolle haben kann, daß man nicht mehr Zeit hat, seine eigenen Gedanken zu überprüfen. . . .

Dann rasselt wieder ein Apparat. . . . Das Polizeipräsidium teilt mit, daß in seinem Bezirk etwa 800 Hilfspolizeibeamte eingestellt worden seien, daß der Einsatz dieser Leute eine sehr große Entlastung für die ordentliche Polizei sei. Die Kommunisten hätten eine recht starke Tätigkeit entwickelt, Polizei und Hilfspolizei seien aber überall rechtzeitig zur Stelle gewesen, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. . . .

„Bitte sehr, das sind die Ergebnisse aus der Hälfte der Gelsenkirchener Stimmbezirke, aus dem sich der Durchschnitt schon errechnen läßt. . . ."

Dann kommen die ersten Korrekturabzüge aus der Setzerei, wieder Nachrichten aus dem Wahlamt, Meldungen von der Unfall- und Rettungswache Buer, Fußballergebnisse aus der Umgebung. . . . Jawoll'a! Schalke 04 hat sowohl in Lippstadt als auch in Bielefeld hoch gesiegt. . . .

Eine Atempause . . . Kaffee ist zur Stelle und das Butterbrot wird noch fix gegessen, bevor die Trockenheit die beiden Schnitten ganz auseinandergespreizt hat. . . . „Fettlebe" nannte man das früher einmal, und das war dann immer sehr bekömmlich. . . .

Daß das Vereinsleben nicht ausgestorben ist, bekundet schnell noch der Geschäftsführer eines Billardklubs . . . „Montagabend findet im Vereinslokal eine äußerst wichtige Vorstandssitzung statt. . . . Als ob nicht alle Sitzungen aller Vereine äußerst wichtig sind — für den betreffenden Verein —, nicht wahr?

Dickgebündelt kommt das schriftliche Material der Korrespondenzen, wird zerschnitten, geklebt. Zahlen poltern zwischendurch, Telephone rasseln, Worte schwirren, Schreibmaschinen klappern — Rückfrage, Tohuwabohu . . . Durcheinander.

Aber das finden Sie jetzt — alles hübsch geordnet und wie an der Leine ausgerichtet — auf den anderen Seiten unserer heutigen Ausgabe — und wenn ausgerechnet Ihre Partei diesmal das Rennen nicht gemacht hat, so können wir nichts dazu. . . . Es ist der Gang der Ereignisse, der gestern abend durch die Mühle der Redaktionsinstanzen gedreht wurde . . . und wir alle hoffen, daß sich das Geschehen ohne Rücksicht auf den einzelnen für Volk und Vaterland zum Guten kehren wird. . . . (el)

Hilfspolizist — ein Ehrenamt?

Die Einschaltung der Hilfspolizei. – Wer wird herangezogen? – Keine Lohn- und Gehaltsausfälle durch den Dienst in der Hilfspolizei.

Die Aufstellung der Hilfspolizei im Regierungsbezirk Münster ist im Gange; die Aufstellung erfolgt auch im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen, also auch in Gelsenkirchen. Grundsätzlich sollen alle nationalgesinnten Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden; bis auf weiteres kommen aber auf Weisung des Herrn Ministers für die Hilfspolizei nur Angehörige der SS., SA., des Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) und des deutschnationalen Kampfringes in Betracht. Nur unbescholtene Leute werden zum Hilfspolizeidienst verpflichtet und vom Regierungspräsidenten bestätigt.

Der Dienst der Hilfspolizei ist ehrenamtlich

und wird nur unter Führung von staatlichen oder kommunalen Polizeibeamten oder von Landjägereibeamten verlehen. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Hilfspolizeibeamten zu selbständigen Durchsuchungen von Wohnungen, Geschäftszimmern usw. oder zu Beschlagnahmungen nicht berechtigt sind. Der Einsatz erfolgt übrigens nur auf besondere Anordnung des Polizeipräsidenten. Zum täglichen Dienst soll die Hilfspolizei, vorläufig wenigstens, nicht herangezogen werden. Sie soll grundsätzlich lediglich aushilfsweise tätig werden zur Entlastung der ordentlichen Polizei bei besonderen Anlässen (z. B. bei Begleitung von Umzügen, zur Unterstützung bei der Ueberwachung von Versammlungen, zum Schutze von lebenswichtigen Betrieben usw.) und im Falle von Unruhen. Die Hilfspolizeibeamten sind während der Ausübung ihres Dienstes kenntlich durch eine deutliche weiße Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfspolizei" und Behördenstempel. Das Tragen etwaiger Verbandsuniform ist hierbei gestattet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß den Hilfspolizeibeamten, sobald sie als solche kenntlich sind, der gleiche Rechtsschutz zur Seite steht, wie den ordentlichen Polizeibeamten.

z. B. gilt Widerstand, der ihnen im Dienste geleistet wird, als Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Um eine gründliche Einweisung in den Polizeidienst durchführen zu können, werden die Hilfspolizeibeamten schon in ruhigen Zeiten planmäßig ausgebildet, in der Waffenkunde und in den wesentlichsten Bestimmungen polizeilichen Fachwissens.

Bereits in der Nacht zum Wahltage und am Vorabend wurde im Regierungsbezirk ein Teil der Hilfspolizei zum Dienst herangezogen.

Arbeitnehmer und Unterstützungsempfänger als Hilfspolizeibeamte.

Wie die Regierungspressestelle in Ergänzung obiger Verlautbarung noch mitteilt, handelt es sich bei der Ausübung des zur Zeit in Vorbereitung befindlichen Hilfspolizeidienstes durch Mitglieder der SS., SA., des Stahlhelms und des deutschnationalen Kampfringes um die Ausübung eines öffentlichen Ehrenamtes im Sinne des Artikels 160 der Reichsverfassung. Da die Hilfspolizeibeamten grundsätzlich nur auf kürzere Zeit eingesetzt werden sollen, wird ihnen, Angestellten wie Arbeitern, daher von ihren Arbeitgebern die hierfür nötige freie Zeit zuzubilligen sein. In entsprechender Weise wird ihnen auch bei Ausübung von Nachtdienst am darauf folgenden Tage ein zum Ausruhen erforderlicher Zeitraum gewährt werden müssen. Eine Anrechnung auf den dem Arbeitnehmer eingeräumten Erholungsurlaub findet nicht statt; der Anspruch auf Lohn und Gehalt bleibt im Rahmen der §§ 616 BGB., 133 c RGO., bzw. § 63 HGB. bestehen.

Das Gleiche gilt auch für die Wohlfahrtstarifarbeiter.

Hinsichtlich der Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenunterstützungsempfänger hat der Regierungspräsident die Einstellungsbehörden für die Hilfspolizei angewiesen, sich sofort mit den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern ins Benehmen zu setzen, damit den Hilfspolizeibeamten bei Versäumnis der Meldung (Stempeln) oder von Pflichtarbeit infolge Vornahme des Hilfspolizeidienstes keine Nachteile entstehen, insbesondere Pflichtarbeit nicht nachgeholt zu werden braucht.

Beinahe Totschlag!

Den eigenen Bruder zum siechen Menschen gemacht.

Dem Amtsgericht Gelsenkirchen wurde Samstag der Bergmann Heinrich Lur aus Wanne-Eickel aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte ist schon mehrfach wegen Sachbeschädigung, Widerstandes und Körperverletzung vorbestraft, er trinkt sehr gern und neigt im Alkoholrausch zu Gewalttätigkeiten.

Am 23. Januar hatte der Angeklagte mit einem anderen „Kollegen" über den Durst getrunken und in diesem Zustande besuchte er seinen Bruder Paul, der gerade mit seinem Freunde P. bei einem Kartenspiel saß. Heinrich Lur verlangte nun in Gegenwart des seinem Bruder völlig unbekannten Mannes, sich am Kartenspiel beteiligen zu dürfen. Das lehnte Paul Lur ab und bemerkte, daß Heinrich in seiner Trunkenheit doch nicht richtig Karten spielen könnte. Gleich darauf zog Heinrich Lur eine Schnapsflasche aus seiner Tasche und nötigte seinen Bruder, aus der Flasche zu trinken. Auch das lehnte Paul Lur ab, weil er keinen Schnaps mochte. Jetzt schlug Heinrich mit der Flasche auf den Tisch, um aber allen Ausschreitungen seines Bruders vorzubeugen, entriß Paul dem Betrunkenen die Flasche und versteckte diese und warf sie zum Fenster hinaus. Voller Wut schlug Heinrich Lur sofort auf seinen Bruder los. Der Zeuge P. lief hinaus, um sich nicht an dem Bruderstreit beteiligen zu müssen, während der Fremde zuschaute. Kaum hatte der Zeuge die Wohnung verlassen hörte er Paul Lur rufen: „Ich bin gestochen!" P. lief zurück und sah nun, wie Heinrich Lur mit dem blutigen Messer in der Hand neben seinem schwerverletzten Bruder stand, der sich mit einer Hand den Unterleib festhielt. Der Zeuge befürchtete weiteres Unheil und schlug den Heinrich Lur mehrmals mit einem Feuerhaken auf die Hand, damit dieser das Messer fallen lassen sollte. Schließlich wandte Heinrich Lur sich auch noch gegen den Zeugen, der nun dafür sorgte, daß die Polizei benachrichtigt wurde. Ehe diese zur Stelle war, lief Heinrich Lur weg. Der Zeuge P. nahm die Verfolgung auf und mußte selbst flüchten, als Heinrich Lur ihm mit dem Messer nachlief.

Das Gericht mußte dem Angeklagten die mildernden Umstände versagen, denn der verletzte Bruder liegt noch heute schwerverletzt im Krankenhause. Seine Wunde eitert heute sehr stark und eine Heilung ist vorerst noch nicht abzusehen. Er wird nur als siecher Mensch entlassen werden können. Die Bluttat grenzt sehr nahe an Totschlag. Der Staatsanwalt beantragte gegen Heinrich Lur 15 Monate Gefängnis, das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis und rechnete einen Monat der Untersuchungshaft als verbüßt an. Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an, das nun rechtskräftig geworden ist.

Handkarre gestohlen. Vor einigen Tagen wurde einem Anwohner aus einer verschlossenen Scheune eine Handkarre gestohlen. Es handelt sich um eine zweirädrige Handkarre, die grau gestrichen ist. Auffallend an dem Wagen ist, daß die Bereifung des einen Rades an der Karre schmaler ist, als die an dem anderen Rad. Wer über den Verbleib der Handkarre Auskunft geben kann, wird gebeten, hierüber Angaben bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 64—70, zu machen.

Persönliches.

Die Eheleute Willy Höbmann, Hessler, Alte Kolonie 26, feiern heute ihre Silberhochzeit.

Stadtteil Buer

Tod durch Herzschlag. Ein 39jähriger, verheirateter Anwohner der Taubenstraße erlitt gestern gegen 10.50 Uhr, als er sich auf dem Wege zum Wahllokal befand, einen Herzschlag, an dessen Folgen der Mann kurz darauf verstarb. Die Unfallwache schaffte die Leiche in die Wohnung.

Verhaftungen in Buer. Im Laufe des Sonntags wurden erneut einige Verhaftungen im Stadtteil Buer vorgenommen. Es handelt sich um Mitglieder der kommunistischen Führung. Wie es heißt, handelt es sich um Schutzhaften aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. (ka)

Volkstrauertag und Schulen.

In Anhalt, Braunschweig und Preußen ist von den Regierungen verfügt worden, daß am Samstag, den 11. März, also am Vortage des Volkstrauertages, in allen Schulen würdige Feiern veranstaltet werden

zu Ehren der im Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten.

Damit ist ein Wunsch erfüllt worden, für dessen Verwirklichung sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge all die Jahre hindurch immer wieder eingesetzt hat.

Auf Anfordern stellt die Geschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W 15, Brandenburgische Straße 27, kostenlos den Schulen das von ihm herausgegebene Buch „Reminiscere" sowie das Volkstrauertagsheft seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" und anderes Material zur Verfügung. Das Buch „Reminiscere", eine Handreichung zum Deutschen Volkstrauertag, enthält Bibelworte, Vorsprüche, Reden, sowie Titel von gemeinsamen Gesängen, Chor- und Einzelgesängen und von Instrumentalmusik, die sich für Volkstrauertagsfeiern besonders eignen.

Evangeliums-Verkündigung

in der Methodistenkirche Gelsenkirchen.

Samstag sprach Prediger Berber über: „Der Ruf nach Frieden." Eingangs betonte er, daß es nicht nur eine weltlich-politische, sondern auch eine geistliche Friedenssehnsucht gebe. In der Menschenbrust kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt. Dann behandelte er im ersten Hauptteil des Vortrages die Frage: Wodurch die Menschen Frieden zu finden hoffen und schließlich zeigte der Redner, wo die Menschen den wahren Frieden finden können. Da gibt es nur eine Antwort: Am Fuße des Kreuzes von Golgatha. „Unterm Kreuz ist Frieden, tiefe, tiefe Ruh, da strömt Jesus Gnade müden Seelen zu . . ." Das Blut Jesus Christi, des Sohnes Gottes, hat die Sünde, die uns von Gott, der Quelle alles Friedens trennte, aus dem Mittel getan. Wer das im Glauben erfaßt, der hat den köstlichen Herzensfrieden. In Verbindung mit Golgatha hat dann auch dein Beten und deine Buße die ersehnte Wirkung. Der Redner schloß mit der Frage: „Wie steht es um deinen Frieden?" — Damit waren die Evangeliumsvorträge zum Abschluß gekommen. Der Männer- und Gemischte Chor brachten die Lieder „Beinah bekehret" und „Unterm Kreuz ist Friede" wirkungsvoll zum Vortrag.

Die Beteiligung der Bundesvereine am Frankfurter Sängerfest.

In der „Deutschen Sängerbundeszeitung" veröffentlicht der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. K. Hermann, interessante Ausführungen über die Beteiligung der Vereine am Frankfurter Fest. Insgesamt wurden 35 370 Teilnehmerkarten gelöst. An der Spitze steht der Sächsische Sängerbund mit 684 Vereinen, dann folgt der Schwäbische Sängerbund mit 328, der Schlesische Sängerbund mit 265, der Badische mit 256 Vereinen.

Im allgemeinen machte man die Beobachtung, daß die weiter vom Festort wohnenden Vereine mehr Teilnehmer gemeldet haben als die Vereine, die in enger Nachbarschaft zu Frankfurt ihren Sitz haben. Das trat besonders stark beim Festzug zutage, der nach vorsichtiger Schätzung mindestens 50 000 Teilnehmer zählte.

Dr. Hermann bezeichnet trotzdem das Verhältnis, in dem die Bundesvereine der Zahl nach am Feste teilgenommen haben, als ganz besonders erfreulich: denn von 16 514 Bundesvereinen waren am Frankfurter Fest 4015 beteiligt, also rund 25 Prozent, das heißt, jeder vierte Verein des DSB. war auf dem Fest vertreten. Vergleicht man diese Zahlen mit den früheren Bundesfesten, so sind auch in Berücksichtigung der schweren Notlage die Vergleichszahlen durchaus zufriedenstellend. Daß man nicht an die Teilnehmerzahl des Wiener Festes, die 120 000 betrug, heranreichen würde, war der Frankfurter Festleitung und dem DSB. von Anfang an klar.

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Kremöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag. Königsbrück Sa.

23

Die Kriminalpolizei hat die Banken zur Mitarbeit herangezogen. Diese Mitarbeit ist immer wertvoll, denn jede Bank hat ein Interesse, sich vor Falsifikaten zu schützen, denn sind sie als solche erkannt, dann bedeutet es Verlust. Weiter muß bedacht werden, daß seit der letzten Bankenmisere mit ihrer Geldverknappung das Publikum nervös geworden ist und vielfach sein Geld zu Hause behält. Wieviel falsche Scheine mögen da in der Versenkung schlummern. Die Mithilfe der Banken hat sich bisher noch nicht besonders ausgewirkt. Hin und wider stellte man falsche Scheine fest, verhörte einzelne Personen, aber in den meisten Fällen wußten die gar nicht mehr zu sagen, woher sie den Schein hatten, das trat meist bei den kleineren Scheinen von 10 und 20 Mark ein. Das Ergebnis ist: wir haben noch keinen Anhaltspunkt.

Wir wollen und werden den Fälscher fassen.

Um das zu schaffen, muß man sich erst einmal damit befassen: wie bringt ein Fälscher seine Falsifikate in den Verkehr? Da gibt es viele Möglichkeiten. Welche ist nun die unauffälligste?"

Ausführlich ließ er sich darüber aus. Er fand das ganze Interesse der gespannt lauschenden Kongreßteilnehmer.

Klar und eindeutig behandelte er die einzelnen Möglichkeiten.

Er schloß dann: „Weiter können wir vielleicht auch darauf bauen: Jeder Verbrecher macht einmal eine Dummheit, die ihm verhängnisvoll wird. Die Dummheit eines unbedachten Augenblickes war nie der schlechteste Helfer der Kriminalpolizei. Hoffen wir, daß sie auch in diesem so ungemein schweren Falle unser Helfer wird."

Reicher Beifall lohnte seinen Vortrag.

Am nächsten Tage, der ein Sonnabend war, gab die Stadt den Kongreßteilnehmern ein Fest im Park, das mit einem Militärkonzert verbunden war und dem sich ein wundervolles Feuerwerk anschloß.

Am Sonnabendmittag spricht Baron Hohenau mit dem Grafen Bossewitz.

„Wie handhaben wir es in diesen Tagen mit dem Spiel, Herr Graf?"

„Genau wie sonst. Ekarté ist erlaubt."

„Der Klub will auch spielen. Offen gesagt, der Klub nicht immer spielen. Spielen Sie. Gesichert ist Kriminalistenkongreß nach Pulkenau gebracht haben."

„Ich habe da meine Gründe, Herr Baron," lächelt Graf Ugo. „Im übrigen . . . das Fest beginnt um vier Uhr. Man kann ohne weiteres damit rechnen, daß alle Kongreßteilnehmer dann im Park sind."

„Das wohl! Wie lange dauert das Parkfest?"

„Mindestens bis neun Uhr. Der Tag ist sehr warm und das Wetter blendend schön. Der Klub ist so ungestört wie noch nie. Lassen Sie spielen . . . von fünf bis neun Uhr."

„Ist es nicht gefährlich, Herr Graf? Wenn . . . es bekannt würde, daß in Pulkenau zur Zeit, da 600 Kriminalisten anwesend sind . . . Roulette!"

Er lacht und Graf Bossewitz stimmt ein.

„Aber wieso denn, so sicher wie heute wird der Klub nicht immer spielen. Spielen Sie. Gesichert ist ja alles. Wie haben wir in den letzten Tagen abgeschnitten?"

„Danke, sehr gut. Ich habe die Abrechnung fertiggemacht. Wir haben einen Ueberschuß von 40 000 Mark in den letzten zwei Wochen erzielt. Aber . . . ich nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Graf, ich habe die Position, die Sie mir boten, zwar gern, aber doch nur bedingt angenommen. Ich möchte mich mit Schluß der Saison zurückziehen."

„Bitte sehr, ich habe das gleiche vor, Herr Baron."

„Werden Sie Pulkenau verlassen?"

„Ja, ich heirate hier noch, dann gehe ich auf Reisen. Oder haben Sie geglaubt, daß ich mich in dem elenden Nest — das ists doch heute immer noch — begraben lassen will? O nein, es war mal ein Spaß, eine Laune. Hier mags so weitergehen, bis einmal die Bombe platzt. Einmal tritts doch ein, dann wollen wir aber besser den Staub Deutschlands abgeschüttelt haben. Sie sind ja jetzt finanziell auch so gestellt, daß Sie sich eine andere Expedition schaffen können."

„Gewiß, Herr Graf. Ich habe 50 000 auf meinem Bankkonto und denke, mir ein Gut zu kaufen. Drüben in Oesterreich."

„Sehr gut. Nun, bis Ende der Saison werden Sie ja bis 80 000 Mark bekommen. Das ist schon ein ganz schöner Grundstock. Eine reiche Heirat dazu. Also spielen Sie getrost, unter dem Schutze des Kongresses."

Lachend trennte er sich von dem Baron.

Und so spielte der Klub „Ambassadeur" Roulette, während 600 deutsche Kriminalisten im Park lustwandelten.

*

Graf Ugo hat die Gäste gut unterhalten. Alle sind von dem scharmanten Manne entzückt.

Er ist abends gegen acht Uhr reichlich müde und sucht Dixi, die er abseits, an der kleinen Steingruppe mit den alpinen Pflanzen, auf einer Bank findet.

„Sie sind auch des Treibens müde, Dixi?" fragt er freundlich.

„Ja! Es war ja ganz interessant, die Herren sind alle sehr nett, man kann sich gar nicht vorstellen, daß sie dauernd im Kampf mit Verbrechern sind, aber jetzt habe ich genug. Die Herren sind ins Fachsimpeln gekommen. Sie werfen da mit Fachausdrücken um sich, die ich nicht kenne. Und ich hatte etwas Kopfschmerzen."

Graf Ugo nimmt neben ihr Platz.

„Dixi, wann werden wir uns verloben?"

„Ich überlasse das Ihnen, Herr Graf. Mein Wort haben Sie."

„Dann werden wir morgen die Verlobung verkünden."

„Es soll mir recht sein."

„Sie sprechen das so gleichgültig, liebe Dixi," sagt Ugo ernst. „Ich will Sie nicht zwingen."

„Sie müssen mich verstehen. Ich bin müde geworden. Tag um Tag sehe ich den erbitterten Kampf zwischen meinem Vater und meiner Mutter. Er ist unerträglich geworden. Nur fort, heraus aus den Verhältnissen, ich kann nicht mehr. Ich habe versucht sie zusammenzubringen, aber von Tag zu Tag wird die Kluft stärker. Ich will mich bemühen, Ihnen eine gute Frau zu sein. Ich fühle, Sie meinen es ehrenhaft und gut mit mir."

„Wahrhaftig, Dixi, das tue ich."

„Lassen Sie mir ein wenig Zeit. Wir werden im Anfang nichts mehr als Kameraden sein. Ueberlassen wir es der Zukunft, was aus dieser Kameradschaft erwächst."

Er küßt ihre Hand und sagt innig: „Ich bin zufrieden, Dixi. Wir werden am Ende der Saison heiraten, und dann gehts hinaus in die Welt, ich werde der Stadt einen anderen bringen, den sie als General- und Kurdirektor anstellen kann. Wir reisen an die Riviera, nach drüben, nach Amerika oder in eine andere fremde schöne Welt. Sind Sie damit einverstanden?"

„Ja, ich will fort von hier. Mich quält alles hier. Ich fühle mich unzufrieden."

„Sie sollen die schöne Welt kennenlernen, Dixi. Ich will sie Ihnen zeigen, daß Sie Freude an ihr haben. Ich kenne sie schon ein wenig. Sie ist schön. Es gibt so viele Flecke, wo man glücklich sein kann."

*

Am nächsten Tage.

Onkel Otto hört, daß sich Dixi heute mit dem Grafen verloben will. Das gibt ihm einen Stich.

Es hält ihn nicht im Hause, er muß hinüber, muß mit Dixi reden.

Er betritt den „Grünen Kranz" wieder einmal. Er hat Glück, Frau Antonie läuft ihm nicht in den Weg. Dixi wird blaß, als sie ihn bekümmert eintreten sieht.

„Willst du zu mir, Onkel?"

„Ja! Ich muß dich einmal sprechen."

„Komm mit zu mir in mein Zimmer, Onkel, da sind wir ganz ungestört."

Als Onkel Otto und Dixi einander gegenübersitzen, sagt Onkel ernst: „So willst du dich wirklich heute mit dem Grafen Bossewitz verloben?"

„Ja, Onkel!" spricht Dixi fest, aber ihr Gesichtchen ist bleich. „Gefällt es dir nicht, Onkel?"

„Es gefällt mir nicht, so ist es, Dixi! Nichts gegen den Grafen Bossewitz. Ich habe allerhand Respekt vor seiner Tüchtigkeit bekommen, wenn es mir auch nicht gerade gefällt, was er aus dem kleinen, netten Pulkenau gemacht hat. Ein Spielerneſt! Aber lassen wir das. Ich habe das Gefühl, Mädel, daß du ihn nicht lieb hast."

(Fortsetzung folgt.)

So wurde in der Umgebung gewählt.

Wahlergebnisse zum Reichstag:

	Wattenscheid	Wanne-Eickel	Kray	Katernberg	Gladbeck	Westerholt	Amt Marl	Herten
Nationalsozialisten (Hitlerbewegung)	9445 (5681)	19 456 (13 026)	4375 (2759)	3305 (1948)	8930 (5385)	1541 (1074)	5105 (2399)	5007 (2655)
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	5607 (5229)	6287 (6169)	1826 (1814)	1137 (1103)	5625 (5573)	470 (363)	1964 (1817)	2899 (2932)
Kommunistische Partei Deutschlands	7822 (9122)	12 997 (15 018)	3736 (4174)	2867 (3602)	6502 (8325)	1188 (1417)	4245 (5069)	3959 (5187)
Deutsche Zentrumspartei	9421 (8423)	10 767 (9634)	3813 (3482)	2997 (3116)	7901 (7789)	1104 (1125)	4789 (4811)	4232 (4537)
Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot	3148 (2599)	2808 (1968)	1016 (758)	655 (620)	2357 (2219)	109 (96)	2043 (1616)	1074 (829)
Deutsche Volkspartei	773 (778)	1064 (1525)	75 (88)	62 (108)	96 (109)	14 (13)	696 (669)	609 (722)
Christlich-Sozialer Volksdienst	984 (1030)	761 (697)	304 (354)	251 (368)	389 (306)	60 (66)	215 (215)	583 (536)
Deutsche Staatspartei	50 (46)	88 (97)	3 (15)	3 (6)	62 (51)	4 (1)	16 (20)	13 (6)

Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl am 6. November 1932

Wahlergebnisse zum Landtag:

	Wattenscheid	Wanne-Eickel	Katernberg	Gladbeck	Westerholt	Marl	Herten
Nationalsozialisten	9353 (7107)	19 251 (15 395)	3278 (2592)	8819 (5670)	1521 (1198)	4323 (3144)	4932 (3488)
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	5589 (5062)	6178 (5484)	1142 (1012)	5589 (5651)	399 (357)	1786 (703)	2875 (2692)
Deutsche Zentrumspartei	7772 (6215)	12 850 (12 581)	2826 (2952)	6459 (6152)	1180 (1175)	3572 (4586)	3933 (2759)
Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot	9249 (9204)	10 400 (9957)	3017 (2738)	7839 (7652)	1097 (1016)	3411 (4433)	4430 (4397)
Deutsche Volkspartei	3029 (2775)	2709 (1516)	613 (475)	2198 (1910)	106 (51)	1686 (1414)	990 (714)
Christlich-Sozialer Volksdienst	774 (678)	1078 (1270)	76 (127)	84 (167)	14 (26)	663 (561)	608 (600)
Deutsche Staatspartei	979 (1161)	792 (850)	233 (336)	438 (506)	60 (69)	110 (249)	604 (633)
Polenliste	54 (86)	84 (242)	6 (22)	61 (138)	4 (5)	15 (61)	13 (35)
	219 (391)	849 (1302)	27 (77)	— (100)	— (16)	— (35)	— (367)

Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Ergebnisse der letzten Landtagswahl am 24. April 1932

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Verkehrsunfall. Auf dem Hellweg in Höhe des Hauses Nr. 82 wurde ein Personenkraftwagen von einem Rollfix angefahren. Die Führer beider Fahrzeuge erlitten leichte Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Stadt Wanne-Eickel

Wanne-Eickels Wahlschlacht.

Wenn man am Samstag und Sonntag durch die Straßen ging, so erhielt man den rechten Eindruck, wie stark der Wahlbetrieb alle Mitbürger in den Bann genommen hat. Fast in allen Straßen prangte schwarz-weiß-roter Flaggenschmuck. Eine ganze Reihe Schaufenster waren zur Wahlpropaganda hergerichtet. Auf der Hindenburgstraße staute sich die Menge. Samstagabend hatte die nationale Front zur Massenkundgebung aufgerufen. Nationalsozialisten, Stahlhelm und deutschnationale Kampfringjugend schickten sich abends zu einem Marsch durch die Stadt an. In der Stadthalle fand eine letzte Kundgebung statt, bei der die Stadthalle überfüllt war. Abends wurde auf der Bergahalde von Pluto-Thies ein „Befreiungsfeuer" abgebrannt. Gestern verlief alles ruhig. (Ae)

*

Hermann-Löns-Abend des evang. Beamtenvereins.

Starken Besuch hatte Samstagabend im Kurhaus der erste Familienabend des jungen Beamtenvereins. Vorsitzender Pfarrer Bunte entbot allen Gästen herzliche Grußworte. Wenn das Programm ernste Seiten enthalte, so seien sie durch den Ernst der Zeit aufgezwungen. Für die evangelischen Beamten gilt die Parole: „Wacht auf, ihr evangelischen Beamten!" Nicht für Berufs- und Standesbelange, sondern für die Kinder und Kindeskinder zu sorgen, ist höchstes Ziel. Knapp ein halbes Jahr ist der Verein alt und verzeichnet schon 400 Mitglieder. Wie sich auch die politische Lage verändert, die evangeliche Beamtenschaft weiß, was sie zu tun hat. Dann ließ Fahrsteiger Arthur Braune (Bautau) den Volks- und Heidedichter Hermann Löns in allen Farben erstrahlen und führte die Besucher hin zur grünen Heide mit all ihren Naturwundern. Alle, die dem Dichter nahegestanden haben, tragen schwer um den Verlust; nicht um den Menschen und Dichter, sondern um diesen starr aufgereckten deutschen Mann, der uns das Volkslied wiedergegeben hat. Dann ließ Braune den Dichter selbst sprechen. Schade nur, daß Gläsergeklirr und Türengeknarre den Vortrag störten. (Ae)

DSB.-Jugend Wanne. Im Lokale Sohn fand Samstagabend eine gutbesuchte Versammlung statt. Unter dem Vorsitz von W. Stimm beschloß man eine Reihe Veranstaltungen für die nächste Zeit. So soll ein Wilhelm-Busch-Abend mit Lichtbildern, ein Lichtbildervortrag „Durch norddeutsche Gaue" und ein Familienfest veranstaltet werden. (Ae)

Ostbundjugend reist nach Pommern. Der Freiwillige Arbeitsdienst sucht auch die Mitwirkung des Ostbundes. Unter der Führung des Vorsitzenden Breitenbach hat man Vorbereitungen getroffen, so daß in der kommenden Woche bereits über 100 junge Leute nach Pommern in Arbeitsdienstlager geschickt werden. (Ae)

Kray

Nationale Kundgebung. Am Samstagabend veranstaltete der Stahlhelm und die NSDAP. auf dem Marktplatz eine große Wahlkundgebung mit Uebertragung der Königsberger Rede des Reichskanzlers. Anschließend führte ein Fackelzug mit mehreren tausend Teilnehmern durch die Hauptstraßen. Zum Schluß wurde auf dem Gelände an der Post ein Opferfeuer abgebrannt. Nach Ansprachen eines Nationalsozialisten und eines Stahlhelmers löste sich die in aller Ruhe verlaufene Kundgebung auf. (ch)

Wanderhaushaltungsschule. Am 7. März beginnt ein neuer Kursus um 18.30 Uhr in der früheren evangelischen Volksschule, Wattenscheiderstraße 42; Anmeldungen am Dienstag dort durch Lehrerin Frl. Wiggers. Das Schulgeld beträgt 20 Mark und fünf Mark für Unkosten. (ch)

Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Monatsversammlung im Gemeindehaus. Der Beschluß auf Abhaltung eines Theaterabends am 26. März in der Jugendhalle wurde bekanntgegeben. Landsmann Orygus berichtete über die Tagung des dritten Bezirks des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes. Der erste Sonderzug fährt am 15. März. Annahmestelle ist bei Panneck, Hubertstraße 16. (ch)

Evangelischer Jungmädchenverein. Der Monatsplan ist wie folgt festgelegt: 7. März: Aussteuernähstube. 10. März: Vortragsabend. 12. März: Vereinsstunde. 14. März: Aussteuernähstube. 17. März: Missionsabend. 19. März: Vereinsstunde. 21. März: Aussteuernähstube. 24. März: Spiel- und Unterhaltungsabend. 26. März: Vereinsstunde. 28. März: Aussteuernähstube. 31. März: Leseabend. (ch)

Marl

Die Leitung des Polizeireviers 10 in Marl übernimmt mit sofortiger Wirkung der Polizeihauptmann Hansmann (Hüls) unter Beibehaltung der Oberaufsicht über das Polizeirevier 5 in Hüls Polizeihauptmann Haring, der bisherige Leiter, ist in gleicher Eigenschaft nach Revier 6 in Recklinghausen versetzt worden, dessen Leiter Polizeihauptmann Klopp bis auf weiteres beurlaubt wurde

Kellereinbruch. In der Nacht wurde in einer Gastwirtschaft im Ortsteil Lippe eingebrochen. Gestohlen wurde ein eingesalzenes Schwein, zehn Büchsen mit Würstchen, fünf Flaschen Likör und acht Flaschen Rum. Die Diebe haben sich in Richtung Lippeweg entfernt.

Der Vaterl. Frauenverein hielt unter dem Vorsitz von Frau Obering. Schmidt seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht wurden insgesamt 250 Familien betreut und mit Lebensmitteln, Milchkuren und Krankenkost bedacht. Weiter wurde geholfen mit warmem Unterzeug, Schuhen, Strümpfen sowie Bettund Leibwäsche. Weiter wurde verteilt Wäsche für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen. Der Landkreis überreichte dem Verein durch die Verteilungsstelle des Marler Wohlfahrtsamtes 120 Meter Nessel und 130 Meter Biber. Insgesamt wurden 1932 verteilt bzw. verarbeitet: 25 Paar Schuhe, 127 Paar Strümpfe 45 Hemden, 21 Unterröcke, 79 Schlüpfer, 32 Säuglingsgarnituren, zehn Bettgarnituren, zwei Betten, zwei Wolldecken, zwei Steppdecken, ein Federbett, ein Babykorb, 12 Zentner Lebensmittel, 40 Pfund Fett und Butter und 929 Liter Milch Schließlich konnte noch ein dem Verein zur Verfügung gestellter Posten guterhaltener Kleidungsstücke und Schuhe verteilt werden. Eine Marler Firma stiftete außerdem noch einen halben Zentner Reis. Vereinnahmt werden konnten 1712,63 RM., denen an Ausgaben 1282,62 RM. gegenüberstehen, so daß am Ende des Berichtsjahres ein Bestand von 430,01 RM. verbleibt. Dem geschäftlichen Teil schloß sich das traditionelle Kaffeetrinken an. Den unterhaltenden Teil des Programms bestritt diesmal bestens die Spielschar der Hittorf-Oberrealschule, die mit den heiteren Darbietungen ihrer „Lustigen Buschbühne" unter der Leitung von Studienrat Dekking verdienten Beifall fanden. (Hm)

Gladbeck

Unheilvolles Spiel. Der jugendliche Sohn eines Geschäftsführers spielte mit einem geladenen Tesching. Plötzlich löste sich ein Schuß und der dreizehnjährige Schüler Hans W., Mittelstraße wohnhaft, brach in die rechte Brustseite getroffen zusammen. Man brachte ihn zum Krankenhaus. Die Kugel steckt in der Lunge. Nach Auskunft des Arztes besteht keine Lebensgefahr.

Die Schaufensterein brecher bleiben in Tätigkeit. Die Einbrecherbande, deren Spezialität es ist, Schaufensterscheiben zu zertrümmern und dann mit Hilfe der so geschaffenen Zugangsmöglichkeiten in dem Schaufenster untergebrachte Waren an sich zu bringen, sind auch in der Nacht zum Samstag wieder tätig gewesen, und zwar statteten sie dem Friseur M. an der Landstraße einen Besuch ab. (f)

Auflösung einer Zentrumsversammlung. Am Freitagabend fand im Gesellenhaus eine Kundgebung der Zentrumspartei statt. Der Redner des Abends ließ sich hierbei wiederholt zu unsachlichen Ausführungen hinreißen. Die Versammlung mußte daher polizeilich aufgelöst werden.

Das Polizeiamt Gladbeck wird von dem Bottroper Polizeiamtsleiter mitverwaltet. Durch Erlaß des preußischen Ministeriums des Innern ist Regierungsrat Dr. Dieckmann, Leiter des Polizeiamts Bottrop, auch mit der Leitung des Polizeiamts Gladbeck beauftragt. Vertreter in den Geschäften als Polizeiamtsleiter ist Polizeiobereinspektor Cymanowski.

Die Uebersicht über die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Lage der Wahlräume für die Provinzial-Landtags- und Stadtverordnetenwahl ist im Eingang des Rathauses zur allgemeinen Kenntnis ausgehängt. Wahlscheine werden nur bis Freitag 17 Uhr ausgestellt.

Arbeitswillige für den Freiw. Arbeitsdienst gesucht. Das Arbeitsamt teilt mit: Für ein Arbeitslager im Arbeitsamtsgebiet Bestwig wird noch eine Reihe von Arbeitsdienstwilligen benötigt. Jugendliche zwischen 17 und 25 Jahren, die gewillt sind, im Sauerlande sich im Freiw. Arbeitsdienst zu betätigen, wollen sich auf dem Arbeitsamt im Laufe der nächsten Tage zwischen 10 und 12 Uhr melden. Für die Hinreise 50prozentige Fahrpreisermäßigung. Nähere Auskunft in den Sprechstunden auf dem Arbeitsamt, Zimmer 12.

In der kommenden Woche findet am Realgymnasium die mündliche Reifeprüfung der Abiturienten statt. Von den 30 Oberprimanern sind zwei zurückgetreten, so daß noch 28 in die Prüfung hineinsteigen. (k)

Volkstrauertag. Die Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge beschloß, den Gedenktag am Sonntag in erhebender Form unter Teilnahme aller vaterländischen Verbände aufzuziehen. Es wirkt der Männerchor 1862 mit.

Nationale Kundgebung. Die der Regierung nahestehenden Verbände und Parteien veranstalteten auf dem Marktplatz eine Heldengedenkfeier, die mit einem Fackelzug begann und auf dem Marktplatz mit dem Abbrennen bengalischen Feuers und der Uebertragung der Königsberger Hitlerrede endete.

Rheinland-Westfalen.

Kommunisten in SA.-Uniformen.

Recklinghausen, 5. März.

Die Polizeipressestelle Recklinghausen teilt mit: In der Nacht zum Samstag wurden vier SA.-Leute in Erkenschwick von Kommunisten beschossen. Sieben Kommunisten, die als Täter in Frage kamen, wurden festgenommen. Die von der Polizei vorgenommenen Durchsuchungen förderten in einem Falle in der Wohnung eines Kommunisten große Posten von SA.-Uniformen, SA.-Mützen mit Sturmbändern, Armbinden, Abzeichen, Hakenkreuze usw. zu Tage. Diese Sachen, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, dienten dazu, um das Treiben der Kommunisten zu verschleiern und besonders bei Nachtzeit den Anschein zu erwecken, daß es sich um Nationalsozialisten handelt.

Ein geheimnisvolles Dokument

der Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD.

× Essen, 5. März.

Die Polizei teilt mit: Bei der Durchsuchung der Räume der Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD. im Hause Rottstraße 16 wurde ein Schriftstück gefunden, das offenbar zu einem längeren Bericht gehört und wie folgt lautet: „Die BL. der Gruppe sitzt in Dortmund und setzt sich aus folgenden Leuten zusammen: Verbindungsmann mit der Zentrale und Pol. Leiter Kelch, Org. Leiter Körner, Kassierer und Expedition Halfmann, Ceplin Leiter des Rollkommandos, Wünneberg Kommunalpolitisches, Gerfus Erwerbslose und Ullrich mit unbestimmter Funktion. Dieses ist der Kopf, der noch erweitert wird durch tur später mehr. Bilder benötigen wir jetzt massenweise, können allerdings jetzt keine auftreiben und sind gezwungen, unser Glück mit dem Straßenfilmonkel zu versuchen. Ich glaube, daß wir jetzt 50 dieser Schädling zusammenhaben."

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, zu welchem Zweck die KPD. die Beschaffung von Lichtbildern von „Schädlingen" vorgenommen hat. Die erforderlichen Festnahmen sind angeordnet.

Parade der neuen Hilfspolizei in Essen.

Essen, 5. März.

Auf dem Burgplatz fand gestern ein Vorbeimarsch von rund 900 Hilfspolizeibeamten statt, die Mitglieder der SA., SS. und des Stahlhelms sind und zur Kennzeichnung ihrer neuen Diensttätigkeit eine weiße Armbinde tragen. Polizeipräsident Dr. Wiesmann hielt eine Ansprache, worin er betonte, daß es heute mehr denn je für alle Deutschen gelte, zusammenzustehen. Die neuen Beamten müßten sich immer bewußt sein, daß sie Repräsentanten der Staatsgewalt seien und daß sie deshalb stets eingedenk der Worte des Reichskommissars Goering sein müßten, der darauf hingewiesen habe, daß die Männer, die in den Polizeidienst aufgenommen seien, dadurch nicht mehr Rechte, aber umso mehr Pflichten hätten. Jeder müsse dem Worte nachleben, das der Gouverneur von Tsingtau beim Ausbruch des Krieges an den Kaiser telegraphiert habe: „Einstehe für Pflichterfüllung bis zum letzten!" Der Präsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland.

Herten, 5. März. (Verbrennungstod eines Kindes.) Die siebenjährige an der Ewaldstraße 165 wohnhafte Hanni Stoppel spielte unvorsichtigerweise mit einer brennenden Kerze. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Das unglückliche Mädchen erlitt so schwere Brandverletzungen, daß es im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

Was brachten die bisherigen Bundesfeste des DSB. ein?

In der Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes, die vor einigen Tagen in Goslar stattfand, machte der Vorsitzende des Festausschusses des Frankfurter Sängerbundesfestes, Dr. K. Hermann, interessante Mitteilungen über den finanziellen Abschluß der bisherigen Feste. Nach der Satzung des DSB. findet alle fünf Jahre ein Sängerfest des Bundes statt, doch hat sich diese Bestimmung in der Praxis nicht durchführen lassen. Man zählt seit 1865 bis heute elf Bundesfeste. Das erste war 1865 in Dresden und brachte trotz des großen ideellen Erfolges nicht weniger als 200 000 Mark Unterschuß. Nach diesem wenig ermutigenden Ergebnis kam man erst wieder 1874 in München zusammen. Diesmal mußte man 14 000 Mark zulegen. Besser ging es 1882 in Hamburg, wo man 23 000 Mark Gewinn buchen konnte. Vom Wiener Fest 1890 liegen keine Abrechnungen mehr vor, aber Stuttgart 1896 kostete 40 000 Mark. Von Graz 1902 fehlen uns heute die Unterlagen, aber bei Breslau 1907 können wir noch einen Fehlbetrag von 34 000 Mark feststellen. Nürnberg 1912 schloß mit einem kleinen Ueberschuß von 6000 Mark ab. Hannover 1924 mit einem Gewinn von 41 000 Mark. Das Wiener Fest 1928 machte ein Minus von 35 000 Mark, trotz der beispiellosen Beteiligung. Der Unterschuß entstand hauptsächlich durch die Riesenfesthalle, deren Bau fast eine Million Mark kostete.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt schließt mit 157 000 Mark Ueberschuß ab, hat also mehr eingebracht als alle bisher veranstalteten Feste zusammen.

Der Erfolg ist der außerordentlich geschickten Wirtschaftspolitik des Vorsitzenden des Festausschusses, Dr. Hermann, und des Festausschusses zu verdanken, der neben einer betonten Sparsamkeit es verstanden hat, alle wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunutzen.

Vorträge auf dem ersten Kulturtag des DSB. in Dortmund.

Der Deutsche Sängerbund veranstaltet am 21. April erstmalig einen „Kulturtag" in Dortmund. Dabei sind neben Musterkonzerten leistungsfähiger Vereine mit durchweg neuzeitlicher Literatur auch Referate in Aussicht genommen. Die Tagung, die im Goldsaal der Westfalenhalle stattfindet, wird eröffnet von dem stellvertretenden Vorsitzenden des DSB., Rektor Georg Brauner-Berlin, der über die Bedeutung des „Kulturtages" sprechen wird. Es folgt dann ein kurzer Vortrag eines noch nicht bestimmten Referenten über eine volksdeutsche Frage. Diesem Gebiet hat sich der DSB. seit längerer Zeit in steigendem Maße zugewendet. Er betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, tätigen Anteil zu nehmen an dem Geschick des Grenz- und Auslandsdeutschtums. Weiter wird sprechen der Geschäftsführer des DSB., Johann Poppe-Berlin, über „Lehrgangsarbeit im DSB. für die musikalischen und verwaltungstechnischen Führer im DSB." Die Fürsorge für die Weiterbildung der musikalischen Führer, d. h. der Chormeister, hat von jeher zum Arbeitsbereich des Bundes gehört. Nunmehr sollen auch Kurse für Vereinsleiter (Vorsitzende, Schriftführer, Pressewarte usw.) eingerichtet werden. Der DSB. kommt damit einem dringenden Bedürfnis entgegen, denn mehr und mehr zeigt sich, daß die Aufklärungsarbeit über Ziele und Einrichtungen des Bundes notwendig ist, wenn der Bund seine Ideen zum Eigentum der Vereine machen will.

Als drittes Referat ist ein Vortrag des Obmanns des Musikausschusses, Dr. R. Laugs-Kassel, über „Musikalische Zeitfragen im DSB." vorgesehen. Nachmittag und Abend bleiben für Konzerte frei.

Ankündigungen.

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Morgen, 20 Uhr, wird in der Stadthalle als neunte Vormieteveranstaltung das Lustspiel „Geschäft mit Amerika" von Paul Frank gegeben. Das Neußer Städtebundtheater hat mit diesem feinen Lustspiel bisher großen Erfolg gehabt. Karten für Nichtmitglieder sind noch für alle Plätze zu den bekannten volkstümlichen Preisen in den vier Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder müssen die letzte Monatsrate entrichtet haben.

Robert und Liesl Kothe

bringen am Samstag 20 Uhr im kleinen Hans-Sachs-Haus-Saal ein interessantes, neues Programm. Es kommen zum Vortrag: Zwiegesänge mit zwei Lauten, Sololieder mit Lauten und Gesänge mit Begleitung der Viola da Gamba und Baßlaute. Eintrittskarten zu eine RM., 0,75 RM. und Schülerkarten zu 0,50 RM. sind im städt. Bildungsamt (Weststraße 14), in den bekannten Vorverkaufsstellen und am Samstag an der Abendkasse zu haben.

Schulungskursus für Frauen.

Am 15. März beginnt die Mütterschule der Westfälischen Frauenhilfe in Gelsenkirchen wieder mit einem Nachmittagskursus für Mütter und junge Frauen und mit einem Abendkursus für erwerbstätige Frauen und Mädchen. Der Nachmittagskursus ist auf drei Nachmittage verteilt und hat folgenden Plan: Montag, 15 bis 18 Uhr: Vortragsreihe über Erziehungsfragen mit Anleitung zur Kinderbeschäftigung. Mittwoch, 15 bis 18 Uhr: Vortragsreihe: „Die Mutter als Pflegerin", mit praktischen Uebungen. Freitag, 15 bis 18 Uhr: Vortragsreihe: „Ernährung und Kleidung des Säuglings und Kleinkindes", mit praktischer Anleitung.

Die Abendkurse finden an folgenden Abenden statt: Montag 20 bis 22 Uhr: Säuglingspflege. Mittwoch, 20 bis 22 Uhr: Gesundheits- und Wochenpflege. Freitag, 20 bis 22 Uhr: Kochen.

Ein zusammenhängender Nachmittags- oder Abendkursus dauert sechs Wochen und kostet 1,50 Mark. Ein Einzelkursus 0,50 Mark.

Anmeldungen für beide Kurse werden ab 8. März in der evangelischen Wohlfahrtsschule, Knappschaftsstraße 4, und bei den Vorsitzenden und Bezirksfrauen der Frauenhilfe entgegengenommen.

Städtische Ankündigungen.

Heute drittes Konzert des Gelsenkirchener Kammerorchesters im Hans-Sachs-Haus unter Leitung Paul Belkers. Programm: Händel: Concerto grosso D-moll, Mozart: Cassation Nr. 1 G-Dur und Violinkonzert A-Dur, Haydn: Abschiedssinfonie Fis-Moll. Solistin: Gertrud Strauß-Hoefer (Violine). Nichtvormieter erhalten Karten von 0,60 bis zu 2,00 RM. im städtischen Bildungsamt (Weststraße 14), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse. Beginn 20 Uhr.

Die ursprünglich für den heutigen Abend vorgesehene Uraufführung von Paul Wibrals Marianischer Antiphon und die Bruckner-Messe in E-Moll werden in dem städtischen Konzert am 20. März dargeboten.

Zwei Abendkassen im Hans-Sachs-Haus. In letzter Zeit haben die Konzertbesucher beim Kartenkauf die Abendkasse A (Eingang Vattmannstraße) bevorzugt, die Kasse B (Eingang Munckelstraße) weniger in Anspruch genommen. Die Folge ist längeres Anstehen und Warten an der Kasse A. An der Kasse B (Munckelstraße) sind ebenfalls Karten für alle Plätze zu haben.

„Der Kranke in der Einbildung," ein überaus humorvolles Bühnenwerk Molieres, bringt das Bochumer Stadttheater am Donnerstag, 9. März, als zehntes Vormietegastspiel zur Aufführung. Beginn 20 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten von 0,95 RM. bis 3,20 RM. im städt. Bildungsamt (Weststraße 14), in den Vorverkaufsstellen und am Donnerstagabend an der Kasse in der Stadthalle.

Schneider-Fachverein. Heute 20,30 Uhr Fachabend im Gesellenhaus, Theresienstraße.

Wir suchen ein

Mädchen

für die Waschküche zum sofortigen Eintritt.

Hotel Berliner Hof.

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw.

Die 3spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Jungdeutsche Ordensjugend. Junggefolgschaft. Montag 20,15 Uhr Scharabend in der Bismarckhalle.

Heute

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

So wurde in den Wahlkreisen gewählt.

Ergebnisse der Reichstags- und Landtagswahlen nebst Vergleichsziffern.

Wahlkreis	Nationalsozialisten	Sozialdemokraten	Kommunisten	Zentrum	Kampffront Schwarz-weiß-rot	Deutsche Volkspartei	Chr.-Soz. Volksdienst	Deutsche Staatsp.	Wirtschaftspartei.
1. Ostpreußen	**697 600**	**179 978**	**107 087**	**80 494**	**139 283**	**8 827**	**15 604**	**6 109**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	423 372	211 957	148 276	79 902	153 551	14 886	15 299	5 924	1 231
Reichstagswahl 31. Juli 1932	536 278	223 938	147 393	88 069	107 998	9 519	12 422	6 399	1 614
Landtagswahl 5. März 1933	**681 220**	**163 525**	**104 873**	**78 557**	**132 562**	**8 700**	**15 528**	**5 202**	
Landtagswahl 24. April 1932	515 383	251 098	103 278	85 131	107 554	16 415	19 021	13 047	4 385
2. Berlin	**397 652**	**286 350**	**383 115**	**60 060**	**115 839**	**6 761**	**6 383**	**16 454**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	269 294	284 459	450 793	49 603	105 397	6 493	5 117	12 917	854
Reichstagswahl 31. Juli 1932	281 531	319 361	382 505	52 300	76 163	4 417	4 156	13 259	1 997
Landtagswahl 5. März 1933	**387 881**	**278 485**	**377 477**	**57 387**	**112 031**	**6 350**	**6 331**	**16 529**	
Landtagswahl 24. April 1932	288 316	361 947	352 444	46 565	81 974	5 853	5 903	26 234	4 181
3. Potsdam II	**485 164**	**260 977**	**225 490**	**65 727**	**177 605**	**15 536**	**7 524**	**30 796**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	341 901	267 563	272 214	53 700	179 242	20 157	6 222	22 453	1 310
Reichstagswahl 31. Juli 1932	371 693	296 309	228 222	58 499	122 641	12 727	5 087	23 616	2 772
Landtagswahl 5. März 1933	**477 586**	**252 134**	**222 329**	**63 062**	**171 365**	**15 549**	**7 401**	**30 818**	
Landtagswahl 24. April 1932	372 817	321 401	196 340	45 693	121 249	16 686	5 668	48 731	4 145
4. Potsdam I	**583 969**	**272 731**	**236 962**	**37 260**	**154 070**	**10 282**	**7 249**	**11 220**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	414 189	285 661	287 154	32 751	155 391	12 387	6 547	11 188	3 020
Reichstagswahl 31. Juli 1932	482 226	338 037	254 578	37 406	113 585	9 572	6 226	13 282	4 750
Landtagswahl 5. März 1933	**572 216**	**259 585**	**232 789**	**36 267**	**149 227**	**10 187**	**7 277**	**11 186**	
Landtagswahl 24. April 1932	436 976	339 870	204 065	29 301	114 625	11 933	7 371	25 659	9 183
5. Frankfurt a. d. O.	**549 838**	**185 579**	**74 102**	**59 303**	**110 087**	**6 951**	**5 049**	**5 367**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	389 043	207 611	104 197	56 606	118 973	12 652	5 301	5 902	1 414
Reichstagswahl 31. Juli 1932	451 080	219 885	90 300	59 369	86 565	9 079	4 966	6 829	—
Landtagswahl 5. März 1933	**533 601**	**174 874**	**72 839**	**56 684**	**104 853**	**6 858**	**5 099**	**5 183**	
Landtagswahl 24. April 1932	410 514	238 326	68 594	58 565	96 466	12 650	6 197	13 201	5 815
6. Pommern	**612 398**	**176 376**	**82 442**	**12 453**	**184 614**	**7 153**	**6 351**	**5 254**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	424 877	195 190	119 204	12 042	203 730	10 779	7 030	5 655	2 562
Reichstagswahl 31. Juli 1932	511 558	223 612	114 613	15 790	168 244	9 364	6 437	8 256	3 037
Landtagswahl 5. März 1933	**604 900**	**176 377**	**82 157**	**12 186**	**185 024**	**7 312**	**6 576**	**5 230**	
Landtagswahl 24. April 1932	450 121	240 462	78 928	12 245	175 421	11 831	8 398	16 150	8 047
7. Breslau	**803 053**	**250 684**	**122 541**	**168 863**	**92 889**	**4 335**	**10 653**	**10 821**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	440 743	251 723	114 808	163 599	84 158	6 908	9 934	5 833	1 690
Reichstagswahl 31. Juli 1932	491 604	275 688	99 441	166 267	63 716	5 267	9 777	5 178	2 566
Landtagswahl 5. März 1933	**578 146**	**214 496**	**95 634**	**153 908**	**79 904**	**3 916**	**9 542**	**8 820**	
Landtagswahl 24. April 1932	458 123	277 591	75 265	169 847	68 565	—	16 404	11 624	7 940
8. Liegnitz	**407 710**	**161 440**	**50 353**	**48 654**	**68 750**	**4 606**	**8 317**	**4 419**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	290 397	181 578	68 065	49 183	68 318	7 965	8 746	5 861	3 373
Reichstagswahl 31. Juli 1932	349 206	191 136	55 244	52 162	50 290	5 654	7 632	7 259	3 976
Landtagswahl 5. März 1933	**396 717**	**150 645**	**48 961**	**48 030**	**66 335**	**4 608**	**8 536**	**4 477**	
Landtagswahl 24. April 1932	318 731	194 591	41 635	49 512	47 728	—	10 425	14 790	11 280
9. Oppeln	**337 075**	**53 819**	**72 097**	**252 016**	**58 460**	**1 897**	**1 840**	**2 655**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	178 319	60 727	112 354	238 613	53 429	2 818	2 085	1 314	1 298
Reichstagswahl 31. Juli 1932	204 091	60 519	118 342	241 730	48 317	1 976	1 503	1 217	2 300
Landtagswahl 5. März 1933	**323 592**	**50 295**	**70 683**	**237 943**	**55 263**	**1 840**	**1 926**	**2 299**	
Landtagswahl 24. April 1932	212 536	52 765	85 405	248 885	52 172	—	3 968	3 673	6 349
10. Magdeburg	**497 824**	**290 692**	**111 200**	**19 271**	**112 087**	**12 368**	**3 027**	**6 337**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	383 507	305 119	130 448	18 458	104 146	20 465	3 090	7 755	1 578
Reichstagswahl 31. Juli 1932	446 019	329 246	112 506	20 809	76 149	12 704	2 690	10 907	2 680
Landtagswahl 5. März 1933	**385 198**	**218 562**	**83 581**	**15 920**	**89 463**	**10 058**	**2 568**	**5 007**	
Landtagswahl 24. April 1932	307 606	261 084	71 524	15 313	64 291	14 324	1 984	13 568	6 010
11. Merseburg	**415 157**	**146 973**	**193 337**	**13 481**	**105 321**	**10 917**	**4 031**	**5 537**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	281 284	157 208	220 755	12 229	100 892	17 224	3 670	6 887	2 556
Reichstagswahl 31. Juli 1932	358 736	166 916	204 469	13 376	67 948	10 487	3 452	8 343	3 316
Landtagswahl 5. März 1933	**408 246**	**141 739**	**188 165**	**13 602**	**105 089**	**11 309**	**4 003**	**6 010**	
Landtagswahl 24. April 1932	344 349	155 746	180 734	11 268	65 339	16 602	3 348	13 509	8 662
12. Thüringen	**668 237**	**272 161**	**214 439**	**58 268**	**162 984**	**21 468**	**6 388**	**10 041**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	472 813	275 206	248 106	56 086	91 948	35 315	6 604	11 449	4 101
Reichstagswahl 31. Juli 1932	579 230	295 706	224 263	62 298	63 221	21 888	6 600	12 978	8 637
Landtagswahl 5. März 1933	**180 040**	**59 872**	**58 022**	**45 852**	**35 571**	**5 542**	**1 787**	**2 215**	
Landtagswahl 24. April 1932	143 386	65 678	53 111	47 324	24 962	7 072	1 705	6 460	3 860
13. Schleswig-Holstein	**533 493**	**222 631**	**107 415**	**10 274**	**101 624**	**13 208**	**7 118**	**7 897**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	431 989	233 530	125 353	9 717	96 954	20 294	7 799	11 449	1 432
Reichstagswahl 31. Juli 1932	506 117	259 634	106 058	12 277	64 767	14 031	6 846	14 036	1 734
Landtagswahl 5. März 1933	**507 650**	**201 743**	**102 891**	**9 615**	**93 605**	**13 011**	**6 954**	**7 931**	
Landtagswahl 24. April 1932	467 572	252 872	81 054	8 680	48 619	20 855	8 578	18 581	4 068
14. Weser-Ems	**382 434**	**180 855**	**72 819**	**148 636**	**97 473**	**20 458**	**8 998**	**8 134**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	268 916	183 091	86 785	150 745	91 388	30 372	9 399	9 592	888
Reichstagswahl 31. Juli 1932	335 568	195 742	68 952	159 597	69 119	15 432	8 486	10 814	1 594
Landtagswahl 5. März 1933	**182 141**	**58 638**	**25 124**	**99 217**	**30 314**	**5 475**	**6 388**	**2 478**	
Landtagswahl 24. April 1932	146 116	68 596	18 452	98 335	20 281	6 880	8 174	5 771	1 347
15. Osthannover	**354 812**	**128 709**	**59 028**	**8 327**	**73 616**	**7 902**	**—**	**3 602**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	251 432	136 950	60 836	7 775	70 906	12 149	—	4 316	633
Reichstagswahl 31. Juli 1932	307 160	152 025	50 633	8 829	52 123	8 263	4 309	6 207	—
Landtagswahl 5. März 1933	**344 723**	**127 332**	**48 437**	**8 157**	**70 608**	**7 644**	**2 753**	**3 855**	
Landtagswahl 24. April 1932	279 600	150 505	39 745	7 502	47 487	11 047	5 404	10 006	2 685
16. Südhannover-Braunschweig	**617 804**	**352 491**	**94 707**	**58 129**	**96 446**	**16 663**	**6 119**	**8 184**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	484 845	369823	127 528	55 968	88 825	26 290	7 363	7 984	863
Reichstagswahl 31. Juli 1932	571 418	390 612	101 079	61 216	63 221	16 476	5 633	9 509	1 728
Landtagswahl 5. März 1933	**447 905**	**252 716**	**65 267**	**52 147**	**70 709**	**12 524**	**4 960**	**6 630**	
Landtagswahl 24. April 1932	392 613	285 014	50 091	52 086	41 615	20 233	6 122	13 187	2 915
17. Westfalen-Nord	**257 896**	**236 664**	**162 355**	**434 524**	**103 523**	**18 684**	**25 511**	**4 124**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	307 871	233 528	218 086	439 631	98 474	26 899	27 075	3 925	2 768
Reichstagswahl 31. Juli 1932	368 416	258 514	187 042	472 150	81 597	17 957	23 745	4 817	5 716
Landtagswahl 5. März 1933	**458 128**	**194 616**	**150 193**	**426 899**	**88 560**	**15 486**	**22 034**	**3 273**	
Landtagswahl 24. April 1932	304 451	193 171	131 327	440 021	62 926	23 294	24 772	6 553	18 868
18. Westfalen-Süd	**529 541**	**259 644**	**264 251**	**352 257**	**102 170**	**15 921**	**36 736**	**7 908**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	357 484	270 470	333 598	332 010	89 907	21 170	40 763	6 455	2 922
Reichstagswahl 31. Juli 1932	404 850	278 883	306 687	351 686	70 090	14 976	34 697	8 335	4 690
Landtagswahl 5. März 1933	**523 766**	**258 423**	**262 332**	**349 214**	**98 720**	**16 251**	**37 483**	**7 878**	
Landtagswahl 24. April 1932	408 869	247 667	228 064	341 988	62 853	22 288	41 534	14 033	10 911
19. Hessen-Nassau	**775 972**	**294 613**	**141 258**	**219 087**	**76 309**	**26 215**	**21 621**	**16 523**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	596 200	291 848	194 446	202 849	72 411	42 425	21 502	12 753	2 647
Reichstagswahl 31. Juli 1932	645 394	330 853	155 033	222 580	59 171	23 573	18 489	10 287	4 818
Landtagswahl 5. März 1933	**761 995**	**282 029**	**138 805**	**217 018**	**74 224**	**26 436**	**22 342**	**16 535**	
Landtagswahl 24. April 1932	606 246	309 454	136 318	207 576	48 972	35 095	28 420	25 934	12 694
20. Köln-Aachen	**396 216**	**158 736**	**188 051**	**472 824**	**74 921**	**18 251**	**5 272**	**3 715**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	199 102	168 289	221 122	449 879	59 888	26 075	5 153	3 588	4 607
Reichstagswahl 31. Juli 1932	249 086	186 109	216 282	500 375	45 885	15 411	4 437	3 775	9 805
Landtagswahl 5. März 1933	**143 447**	**63 599**	**78 842**	**111 939**	**23 880**	**7 155**	**2 126**	**1 663**	
Landtagswahl 24. April 1932	257 771	126 683	155 513	482 372	37 431	28 888	5 847	14 305	20 600
21. Koblenz-Trier	**283 065**	**52 118**	**44 298**	**301 020**	**44 571**	**7 091**	**2 311**	**1 476**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	166 154	60 848	60 987	291 648	37 492	11 418	2 816	1 448	1 394
Reichstagswahl 31. Juli 1932	198 718	60 889	59 348	317 970	32 155	8 032	2 295	1 497	2 592
Landtagswahl 5. März 1933	**275 483**	**49 123**	**42 360**	**314 440**	**44 241**	**6 742**	**2 446**	**1 591**	
Landtagswahl 24. April 1932	192 360	42 987	45 470	322 856	27 975	9 897	2 523	3 437	7 807
22. Düsseldorf-Ost	**505 737**	**142 345**	**303 341**	**265 674**	**91 556**	**17 865**	**19 220**	**5 110**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	324 505	138 473	340 571	247 030	85 988	29 034	19 459	3 388	5 207
Reichstagswahl 31. Juli 1932	399 749	154 810	332 806	260 786	61 938	14 698	17 002	3 781	8 313
Landtagswahl 5. März 1933	**500 614**	**142 262**	**304 942**	**266 272**	**91 186**	**18 438**	**19 766**	**5 357**	
Landtagswahl 24. April 1932	399 347	143 485	275 001	251 734	50 557	22 777	21 018	9 178	18 939
23. Düsseldorf-West	**337 071**	**102 003**	**174 641**	**343 086**	**90 192**	**9 931**	**8 269**	**2 452**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	244 270	96 661	227 620	331 336	70 291	15 523	8 561	1 841	1 766
Reichstagswahl 31. Juli 1932	284 206	106 797	207 893	357 871	61 871	10 307	8 307	2 233	3 876
Landtagswahl 5. März 1933	**391 077**	**101 374**	**173 154**	**339 325**	**89 339**	**10 181**	**8 403**	**2 539**	
Landtagswahl 24. April 1932	293 581	94 180	147 405	339 133	55 165	16 156	10 308	4 853	10 401
24. Oberbayern-Schwaben	**632 705**	**216 005**	**108 154**	**448 798**	**66 765**	**6 472**	**6 346**	**4 130**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	321 646	194 711	152 741	463 645*)	57 252	9 997	6 553	3 843	4 577
Reichstagswahl 31. Juli 1932	385 771	218 578	125 879	521 752*)	49 325	15 141	7 586	7 393	6 907
25. Niederbayern	**281 072**	**67 113**	**37 292**	**269 902**	**14 208**	**3 870**	**964**	**1 425**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	110 305	63 374	56 009	281 447*)	13 576	5 673	1 678	2 130	1 435
Reichstagswahl 31. Juli 1932	129 818	70 969	51 901	305 297*)	9 606	6 277	1 880	2 851	2 362
26. Franken	**719 281**	**305 797**	**78 765**	**354 992**	**85 235**	**5 183**	**14 744**	**9 575**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	521 884	289 202	121 103	349 505*)	94 825	11 055	17 827	7 326	6 023
Reichstagswahl 31. Juli 1932	589 865	313 471	102 759	365 635*)	59 930	8 248	14 575	7 807	6 748
27. Pfalz	**273 581**	**98 404**	**53 150**	**133 402**	**14 542**	**6 796**	**4 187**	**3 216**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	228 124	86 544	69 113	120 876	9 828	11 183	4 445	3 102	994
Reichstagswahl 31. Juli 1932	241 257	97 036	58 986	131 285	5 941	7 771	3 656	2 421	1 668
28. Dresden-Bautzen	**538 330**	**350 683**	**164 997**	**24 103**	**94 656**	**30 639**	**16 295**	**14 784**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	378 825	328 952	189 909	21 480	90 850	45 702	14 370	16 877	14 940
Reichstagswahl 31. Juli 1932	456 964	361 081	165 728	24 663	64 197	34 017	10 922	19 614	10 710
29. Leipzig	**354 421**	**271 536**	**157 398**	**8 515**	**55 362**	**17 218**	**7 666**	**17 931**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	263 027	273 008	175 865	8 997	60 969	28 151	7 335	11 033	8 225
Reichstagswahl 31. Juli 1932	300 424	275 900	156 041	9 299	37 173	18 416	6 114	14 427	6 438
30. Chemnitz-Zwickau	**614 084**	**260 888**	**203 050**	**7 750**	**66 353**	**11 001**	**25 411**	**7 648**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	493 239	253 313	242 604	7 019	57 922	15 898	24 590	6 977	15 527
Reichstagswahl 31. Juli 1932	549 566	261 772	228 656	8 095	44 528	9 395	26 987	7 815	13 670
31. Württemberg	**661 631**	**231 674**	**144 266**	**279 627**	**80 248**	**10 888**	**48 928**	**33 409**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	344 840	20 142	190 765	268 765	69 917	19 515	55 865	39 353	1 288
Reichstagswahl 31. Juli 1932	426 533	247 651	155 499	306 165	54 123	13 277	50 368	33 869	2 578
32. Baden	**627 276**	**164 965**	**134 722**	**350 495**	**50 387**	**14 389**	**18 500**	**20 616**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	404 542	154 383	169 137	329 614	47 417	23 574	21 079	26 914	3 536
Reichstagswahl 31. Juli 1932	468 180	172 474	142 543	369 188	38 470	14 990	20 368	27 382	6 414
33. Hessen-Darmstadt	**420 582**	**92 443**	**86 478**	**120 466**	**25 267**	**15 354**	**8 942**	**6 872**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	329 521	190 799	112 334	114 365	24 726	24 134	9 995	6 084	712
Reichstagswahl 31. Juli 1932	364 736	221 720	86 188	125 667	15 715	12 743	7 621	4 840	2 038
34. Hamburg	**317 649**	**226 533**	**144 088**	**15 655**	**65 300**	**19 663**	**6 752**	**28 433**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	207 057	218 078	166 748	13 316	71 067	25 199	7 193	41 136	1 968
Reichstagswahl 31. Juli 1932	254 983	239 428	133 713	15 254	39 651	14 833	6 535	45 706	3 258
35. Mecklenburg	**267 663**	**147 974**	**41 439**	**4 450**	**83 016**	**7 181**	**2 307**	**2 872**	
Reichstagswahl 6. Nov. 1932	191 498	157 940	60 529	4 852	78 975	12 015	3 209	3 683	962
Reichstagswahl 31. Juli 1932	243 749	170 411	51 049	6 308	51 981	9 096	2 736	4 860	1 573

*) Bayerische Volkspartei

Roosevelts Start.

Riesiger Zustrom der Bevölkerung zur Uebergabe der Präsidialgewalt.

Große Hoffnungen.

× **Washington**, 5. März. (Drahtb.)

Das größte Ereignis im politischen Leben der Bundeshauptstadt (die im November nicht wählen darf und daher sich durch gewaltige Beteiligung an offiziellen Feiern schadlos hält), die Amtseinführung des neuen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt, begann am Samstag früh um elf Uhr (amerikanischer Zeit). Im Weißen Haus hatten sich Mr. und Mrs. Hoover, Mr. und Mrs. Roosevelt, der bisherige Vizepräsident Curtis und der neue Senatspräsident und Vizepräsident der Union Garner, auf der Freitreppe versammelt, und von dort ging es in zahlreichen Automobilen zum Kapitol. Dort hielt der Senat seine letzte Sitzung ab, die nach den bisher geltenden Bestimmungen automatisch am 4. März um 12 Uhr mittags zu Ende ging. Im Senat hat sich inzwischen das Korps der Würdenträger eingefunden.

Punkt 12 Uhr erklärte Vizepräsident Curtis mit einem Hammerschlag den alten Kongreß für geschlossen und vereidigte seinen Amtsnachfolger, den bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, John Garner. Curtis sprach dann ein paar Abschiedsworte, worauf Garner den Hammer ergriff, seine Antrittsrede hielt, die neuen Senatoren vereidigte und dann den Kongreß auf unbestimmte Zeit vertagte. Als diese Zeremonie beendet war, begaben sich die Versammelten zu der Rampe auf der Ostseite des Kapitols, wo eine Riesenmenge versammelt war, die in Händeklatschen ausbrach. Dort

vereidigte der Oberste Bundesrichter den neuen Präsidenten, Franklin Roosevelt,

worauf dieser seine mit großer Spannung erwartete Rede hielt, in der er das Volk aufforderte, neues Vertrauen zu schöpfen und mit ihm an die Bekämpfung von Not und Krise zu gehen.

Präsident Roosevelt

gab zunächst einen Ueberblick auf die Gesamtlage, der man offen und ehrlich ins Auge sehen müsse. Für die jetzige Notlage machte Roosevelt die allgemeine Furcht verantwortlich, die durch nichts gerechtfertigt sei. Abhilfe sei durch tatkräftige Regierungsmaßnahmen, wie man sie in Kriegszeiten ergriffen habe, möglich. Das Land verlange Taten, und zwar ohne jede Verzögerung. Roosevelt sprach dann von Plänen zur Ausnutzung der natürlichen Hilfsquellen des Landes und deutete Maßnahmen an, die auf eine radikale Verminderung der Verwaltungskosten hinzielten. Gleichzeitig befürwortete er eine grundlegende Bankenreform und die Gesundung der Währung. Eine Sondersitzung des Kongresses werde sich mit diesen und anderen Dingen zu beschäftigen haben. Die amerikanische Regierung werde dafür sorgen, daß das Geld nicht mehr in die Hände von Spekulanten und gewissenlosen Wucherern komme. Jeder amerikanische Bürger müsse wieder etwas von seinem Gelde haben. Dann aber fuhr Roosevelt fort: Geldbesitz aber ist nicht so wichtig wie die Möglichkeit zur Arbeit und die daraus entspringende Belebung von Mut und Lebensfreude. Die Regierung wird den Arbeitslosen in möglichst großer Zahl wieder Beschäftigung geben, wir werden die Banken überwachen und für ein Ende der Spekulation eintreten, gleichzeitig jedoch für eine gesunde Währung. Der Außenpolitik widmete Roosevelt nur verhältnismäßig wenige Worte. Amerika wolle die Politik des guten Nachbarn verfolgen.

Die Besserung der internationalen Handelsbeziehungen sei zwar äußerst wichtig, komme jedoch angesichts der inneren Lage erst an zweiter Stelle.

Roosevelt betonte dann die Heiligkeit der internationalen Verträge und die Abhängigkeit der Völker der Welt voneinander. Er erklärte — offensichtlich im Hinblick auf die Kriegsschulden —, daß Amerika nicht nur nehmen, sondern auch geben müsse. Die Führer der Weltwirtschaft hätten durch ihre eigene Starrköpfigkeit und Unfähigkeit versagt.

Zum Schluß sagte Roosevelt: Es ist zu hoffen, daß das normale Gleichgewicht der Exekutive und der Legislative der Aufgabe ohnegleichen genügen wird, die wir vor uns sehen. Aber es kann geschehen, daß eine Notwendigkeit ohnegleichen, die Notwendigkeit nämlich, sofort zu handeln, ein zeitweises Abweichen von diesem Gleichgewicht gebietet.

Im Falle, daß der Kongreß keinem dieser Wege folgen sollte, und im Falle, daß eine kritische Ausnahmelage mich dazu zwingen sollte, bin ich gewillt, den Weg zu gehen, den meine Pflicht mir klar vorzeichnet. Ich würde den Kongreß alsbald ersuchen, mir das einzige Instrument in die Hand zu geben, das dann noch bleibt, um der Krise Herr zu werden. Das heißt, ich würde um

ungewöhnliche Exekutivvollmachten bitten, um der Ausnahmelage den Krieg ansagen zu können,

um Vollmachten, die denjenigen gleichen, die der Kongreß mir verleihen würde, wenn wir dem Einfall eines auswärtigen Feindes Widerstand zu leisten hätten.

Um etwa 13 Uhr war auch diese Feier beendet, und Mr. und Mrs. Hoover trennten sich von der Festversammlung, um nach Neuyork zu fahren. Roosevelt und Gefolge fuhren zum Weißen Haus, wo er zum ersten Mal als Hausherr der Mittagstafel vorsaß. Inzwischen hatte sich auf dem Platz vor dem Kapitol eine schier unübersehbare Menge zu der historischen

„Inaugural-Parade"

aufgestellt. In langsamem Zug, mit vielen Musikkapellen, in der Luft von Flugzeuggeschwadern begleitet, marschierte man die Pennsylvania Avenue entlang, die das Kapitol mit dem Weißen Haus verbindet. Vertreten waren Armee, Marine, die Gouverneure der Einzelstaaten mit ihren Stäben, die Ausbildungskompanien der Schulen und Universitäten, sowie zahlreiche vaterländische Verbände. Der ganze Zug defilierte vor einer großen Tribüne, die vor dem Weißen Haus errichtet war und von der Präsident Roosevelt den Salut der Vorbeimarschierenden entgegennahm.

Ein offizielles Feuerwerk am Abend und zum ersten Mal seit langer Zeit ein offizieller Galaball beschlossen den Tag der Amtseinführung.

*

Trotz der deprimierenden Nachrichten über die Bankfeiertage herrschte anläßlich der Amtseinführung Roosevelts doch große Zuversicht, daß es dem neuen Präsidenten, der das stärkste Vertrauen des Volkes und des Kongresses genießt und dem man diktatorische Vollmachten zur Finanzreform gewährte, baldigst gelingen werde, die gegenwärtige Psychose erfolgreich zu bekämpfen.

*

Roosevelt hat den Kongreß auf den Donnerstag einberufen.

Eine schwierige Erbschaft.

AZ. **Washington**, 5. März. (Eig. Drahtb.)

Am Sonnabend nahm das Interregnum ein Ende, das in der amerikanischen Politik beim Präsidentenwechsel am Tage der Wahl beginnt und erst aufhört, wenn der neue Präsident ins Capitol eingezogen ist. In einer nicht nur innenpolitisch, sondern auch weltwirtschaftlich so kritischen Zeit wie der Gegenwart macht sich ein derartiger Zwischenzustand besonders unbequem bemerkbar. Die Erbschaft, die Roosevelt übernehmen muß, ist schwer genug.

Hoover hat auf der ganzen Linie kläglich Schiffbruch erlitten,

wobei allerdings zugegeben werden muß, daß die Verantwortung dafür ihn höchstens in den Methoden trifft. Er ist eben ein Opfer der allgemeinen Entwicklung geworden, die seine großzügigen Versprechungen zerbrach. Und sein einziger Trost wird der sein, daß auch seinem Nachfolger ein ähnliches Schicksal bevorsteht, wenn nicht die Konjunktur wieder nach oben geht. Die Anzeichen dafür sind allerdings zur Zeit nicht sehr groß. Der Bankenkrach ist ein Alarmsignal gewesen, das auch nach außen hin deutlich zeigte, wie ernst die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist größer, als in irgendeinem europäischen Staat. Die Farmer sind in der gleichen Notlage wie die deutschen Bauern. Der Staatshaushalt weist einen Fehlbetrag auf, mit dem selbst der französische Etat nicht entfernt konkurrieren kann. Dazu in der Außenpolitik der Fernostkonflikt, den die Diplomatie zwar sehr zurückhaltend behandelt, der aber doch an die Grundlagen der ganzen amerikanischen Stellung rührt, wenn es den Japanern gelingt, die Türen der Mandschurei zuzuschlagen.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten also, wohin man sieht.

Und das Attentat, mit dem Herr Roosevelt in Miami bedacht wurde, ist ja ein Beweis, wie stark die Spannungen geworden sind. Die Zeiten, in denen man noch sagen konnte: „Amerika, du hast es besser!" sind vorüber. Die führenden Kreise der Vereinigten Staaten, vor allem in der Bankwelt und in der Wirtschaft, haben sich längst davon überzeugt, daß die Bemühungen um eine völlige Autarkie gefährlich sind. Sie sehen ein, daß lediglich eine internationale Verständigung helfen kann. Aber die Bevölkerung geht noch nicht mit. Und es wird vielleicht entscheidend für die ganze Amtszeit des neuen Präsidenten sein, ob es ihm gelingt, sich hier an die Spitze der Volksmeinung zu setzen und den Mann auf der Straße für seine Pläne zu gewinnen.

Gibt Amerika den Goldstandard auf?

Sonderkonferenz in Washington.

⊙ **Washington**, 5. März. (Drahtb.)

Präsident Roosevelt hat eine Sonderkonferenz zur Besprechung der Bankenkrise einberufen. Teilnehmer der Konferenz sind die führenden Bankiers, die Direktoren der Federal Reserve Banken, führende Geschäftsleute und Finanzmänner, sowie sämtliche Gouverneure der Einzelstaaten. Im Mittelpunkt der Beratungen wird

die Frage einer etwaigen Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten

stehen. Die Konferenz wird im Weißen Haus tagen. Das Programm sieht Besprechungen über die geplante 50prozentige Repositengarantie durch die Bundesregierung, das Goldausfuhrverbot, die Aufhebung des Goldeinlösungszwanges durch die Federal Reserve Banken und schließlich ein allgemeines Bankenmoratorium vor.

*

Wie der Sprecher des Repräsentantenhauses, Reinay, bekanntgab, belaufen sich die Goldhamsterungen allein in der vergangenen Woche auf über 250 Millionen Dollar. In unterrichteten Kreisen wird die offizielle Aufgabe des Goldstandards durch die Regierung der Vereinigten Staaten für nahezu unumgänglich angesehen.

Leipziger Messe eröffnet.

Starke Beschickung, guter ausländischer Besuch.

Diplomatenbesuch.

⊙ Leipzig, 5. März. (Drahtb.)

Leipzig bietet das an Messesonntagen gewohnte Bild. Die staatlichen, städtischen und messeamtlichen Gebäude sind mit schwarz-rot-goldenen und mit Fahnen des Landes und der Stadt geschmückt. Die Leipziger Frühjahrsmesse erhielt diesmal noch eine besondere Eröffnungsweihe durch die Begrüßung, die der Vorsitzende des Direktoriums des Leipziger Messeamtes, Dr. Raimund Köhler, den Vertretern fremder Länder widmete, die als Gäste des Leipziger Messeamtes nach Leipzig gekommen waren. Dr. Köhler konnte dabei zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps in Berlin begrüßen. Er erklärte dabei, von dem Wiederanstieg der Weltkonjunktur könnte der Fertigwarenabsatz in letzter Linie Nutzen ziehen, weil die Belebung von den Rohstoffmärkten

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute mittag um 2 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Spelten

Petronella geb. Koppers

wohlversehen mit den Sterbesakramenten der hl. röm.-kath. Kirche nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Josef Spelten,
Dorothea Spelten,
Hanns Spelten.

Gelsenkirchen, Hagen, Kessel, Heyen (Holland), Rheydt, den 5. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. März, 8,15 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 2, zum Friedhof in der Kirchstraße. Das feierliche Seelenamt findet anschließend in der Probsteikirche statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Von Kranzspenden bitten wir im Sinne der Verstorbenen Abstand zu nehmen.

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechst. in Essen, Selmastraße 20 a, part., jeden Dienstag von 8—1 u. 2—4. Dr. Fechter

---

Homöopathie

und Felke-Heilpraxis

O. Reinicke beglaubigter Felke-Vertr.

Bochumer Straße 9

Sprechst.: Mittwoch 10½—17 Uhr

Zeitgem. Konsultationsgeb.

Wirte u. Trinkhallen

kaufen

Zigaretten, Zigarren, Tabake,

zu äußerst billigen Preisen bei

Ohlig & Montz,

Großhandlung Bochumerstraße 4

Frühjahrs-Seiden- und Wollstoffe

Unerhört niedrig sind unsere Preise!
Unerschöpflich groß unsere Auswahl!
Hervorragend schön unsere Qualitäten!

daher immer wieder

Stoffhaus Wolf

Gelsenkirchen nur Vereinsstr. 29

Ansehnl., tüchtiges

Servierfräulein

für sofort gesucht.
Cafe Böker,
Neustr. 5, Ruf 21775

Jugendliche Arbeiterinnen

nicht über 16 J., für leichte Arbeit ges.
Franz-Bielefeldstr. Nr. 44/46, Toreinf.

Sofort oder später zu verm.: Am Stadtgarten, Wittekindstr. und Zeppelinallee

zwei 8räumige,
eine 7räumige und
eine 6räumige

Etage

mit Zubehör und Zentralheizung, eine 5räum. Part.-Wohn. mit Zubehör, und Kirchstraße 56 eine 5räumige 2. Etage mit Zubehör. Näh. Büro Wittekindstr. 27 Tel. 236 60.

Kaufmann sucht z. 1. April abgeschloss.

4-5 Z.-Wohng.

in ruh. Hause (Neustadt od. unmittelb. Nähe). Sich. Mietszahler. Angebote mit Preis unt. A. Z. 372 an die Allg. Ztg.

Geräumige 7693

4 Zim.-Wohng.

1. Et., mit Zubehör, vollständ. renoviert, zum 1. April günstig zu vermiet. Ueckendorferstraße 152.

Ländliche 7685

4 Zim.-Wohnung

1. Etage, mit elektr. Licht, großem Stall, Garten u. Obstwiese, an kinderl. Ehepaar, am liebst. Pensionär, für 30 ℳ monatlich sofort zu vermieten.
Jul. Herrmann, Flandersbach, Post Wülfrath, Kothen 24

Neubauwohnungen

4 Zimmer mit Bad u. Mans. zu verm.
Beratungs- und Treuhand-Gesellschaft Dipl.-Kaufmann Remmert & Tölle, Schalkerstraße 27, Ruf 277 93.

---

1 vierräumige Neubauwohng.

1. Etg., nebst Diele Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten.
Näh. Wannerstr. 30, 1. Etage rechts.

Laden-lokal

mit 4 Zim.-Wohnung sowie 1 Ladenlokal mit 1 Zimmer nach Umbau, Schalkerstr. 6 zu vermieten. Evtl. Wünsche können noch berücksichtigt werden
P. Franke, Blumenstraße 13.

Bessere abgeschloss. 4 Zimmer-

Neubauwohng.

zu vermieten.
Baugeschäft Freienstein A. Bohwinkelstraße 45.

Bessere

Etagenwohnung

6 Räume, 1 Mans., Speisekam., Balkon, dir. Nähe Hauptbhf. zum 1. April 1933 od. spät. zu vermiet.
W. Ehringhausen Ringstraße 27. Ruf 25581.

---

1 u. 2-Zimm.-Wohn. und Wurstküche im Neub. z. 1. 4. an kindl. Fam. zu verm.
Neuhüllerstraße 23

Frdl. möbl. heizb.

Zimmer

Südseite, an berufstät. Herrn zu verm.
Fr. Kahlhöfer Gustavstraße 24 Nähe Heinrichsplatz.

Fast neuer 7670

Kinderwagen

(beige, Tiefbau) zu verkaufen. Bertastraße 38, 1. Etage.

---

4 fl. Gaskocher

mit emaill. Schränkchen billig zu verk. Walpurgisstraße 30.

Moderne Dampf-Bügelanstalt

„Bügelfalte"

Alter Markt 10 Ruf 27777

Aufbügeln wie neu chemisch reinigen, färben, reparieren, kunststopfen usw. Nur Qualitätsarbeit.

Anzug chemisch reinigen u. bügeln nur 4.50

Anzug entstauben, dämpfen u. bügeln nur 1.75

Herrenrad

w. neu, verk. Sellhorststraße, Ecke Moritzstr.

Ankauf

von Gold, Silber, Platin. Hochstr. 83 III

Düngekalk

gemahlen und in Stücken sowie

säm'liche Baustoffe

billig bei 1498
W. Muß G. m. b. H., Kaiserstraße 8.

Drahtgeflecht

jeder Art zu Original-Fabrikpreisen

Spaten, Schaufeln, Dachpappe, Kastenwagen und Räder

Gartenbauvereine erhalt. hohe Rabatte

Ebertz

Bochumer Straße 54

Etagen-Wohnhaus

am Anfang der Wannerstraße, in sehr gutem baulichen Zustand, 18 Räume, 5 Mansarden, bei ca. 8000 RM. Anzahlung günstig zu verkaufen.

Hugo Abraham

Arminstr. 13. Ruf 254 64.

Grewer Kaffee

Hoffnungsvoll Pfd. RM 3.20

Heinrich Grewer, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Billige

Waschkessel

silberhell verzinkt

44	46	48	50 cm
3.15	3.55	3.95	4.45

Ia. schwere, weiße Emaille

ca. 56	65	72	83 Ltr.
7.90	8.90	9.50	11.50

Ein Posten schwere Emaille-

Waschkessel mit kl. Fehlern

— enorm billig —

KAMPHAUS

Bahnhofstraße 74

Achtung! Neu eröffnet!

Herde, Waschkessel

und alle übrigen

Emaille-Geschirre

konkurrenzlos billig, direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel.

Größte Auswahl am Platze.

EmaillierwerkUeckendorf

Osterfeldstraße, Haltestelle Linie 3

Düngekalk und Kunstdünger

(in Säcken u. Stücken) (alle Sorten)

Latten, Bretter, Dachpappe, Cement.

Ernst Suchowiers, Bismarck

Ecke Bismarck-Wilhelmstr., Ruf 21837



Achtung! Achtung!
Verkaufe heute ab 10 Uhr auf d. Hofe Heinr. Dammkröger, Ueckendorf, Schillstraße 5, 1 Transport allerbester Oldenburger Schweine.
Alfred Sicking
Schweinehandlung Coesfeld.

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.

Montag, 6. März, 20 bis 23 Uhr: Geschlossene Erwerbslosenvorstell. Die Zauberflöte.

Dienstag, 7. März, Keine Vorstellung

Mittwoch, 8. März, 19 bis 23,30 Uhr Die Meistersinger von Nürnberg.

Donnerst., 9. März 20 bis gegen 22 Uhr: Zeitbilder. — Der grüne Tisch.

Freitag, 10. März, 20 bis 23 Uhr: Reihe G: Ein Maskenball.

Samstag, 11. März 20 bis nach 22,30 Uhr: Eine Nacht in Venedig.

Sonntag, 12. März, 15 bis 15,45 Uhr Der grüne Tisch. 19,30 bis nach 22 Uhr: Turandot.

Schauspielhaus.

Montag, 6. März, 20 bis 22,45 Uhr Vorstell. für den BWB. und freier Verk.: Die Marneschlacht.

Dienstag, 7. März 20 bis 22,45 Uhr Vorstell. für Berufsschulen und freier Verkauf: Die Marneschlacht

Mittwoch, 8. März, 20 bis 22,45 Uhr Reihe C: Die Marneschlacht.

Donnerst., 9. März 20 bis 22,15 Uhr: Vorstellg. für den BWB. und freier Verk.: Verstehen wir uns?

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 7. März, 19,30 bis 23 Uhr: Weißer Ring 8 u. Volksbühne Serie I Nr. 501—1000: „Im weißen Rößl" Singspiel von R. Benatzky.

Mittwoch, 8. März, 20 bis 22,45 Uhr C. 22 „Morgen gehts uns gut". Posse mit Gesang v. Ralph Benatzky

Donnerst., 9. März 20 bis 22 Uhr: Vormiete 7. Veranstalt. „Symphonie-Konzert" Werke von R. Strauß, E. Peeters, L. v. Beethoven, R. Schumann. Solistin: Elly Ney (Klav.).

Freitag, 10. März, 20 bis 22,15 Uhr: Zum letzten Male! B 22 „Intimitäten", Komödie von Noel Coward.

Samstag, 11. März 20 bis 22,15 Uhr Außer Vormiete und Bühnenvolksbund Serie A: „Heimkehr des Olympiasiegers".

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 4. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 11952
2 Gewinne zu 25000 M. 363980
4 Gewinne zu 10000 M. 157017 309415
16 Gewinne zu 5000 M. 51396 51920 60301
156961 177633 215537 288224 289109
18 Gewinne zu 3000 M. 161406 168909 170820
183261 202337 257981 271707 287639 336537
58 Gewinne zu 2000 M. 10301 24728 25466 53403
66521 72658 87459 110823 118360 118558 127911
143025 156488 159614 167940 219862 233133
234480 255069 257603 261345 303663 342421
350291 355365 367669 381949 383589 393710
144 Gewinne zu 1000 M. 11506 12093 12996 16242
21048 31965 47472 50160 52459 92777 94073 97230
102018 109516 110640 122634 130649 132017
139520 142845 145902 147193 147402 149244
158905 160672 173301 177442 179558 180678
180888 182883 184556 196727 206535 212028
217929 227373 231056 235329 236215 236498
236703 236731 238406 239347 241965 255819
258072 263942 266486 276760 289476 299741
303387 308239 309884 313235 316824 318182
320784 340222 346079 346179 347524 353765
354129 355668 362659 385718 385907 392987
208 Gewinne zu 500 M. 2526 9384 14896 15330
15716 21594 26915 27125 27664 32083 35194 35246
36291 44092 44375 44514 51241 64723 67476 68423
76372 80561 89071 92732 94608 94687 95519 95628
97450 99299 99587 103429 107375 111563 112012
122726 125230 131427 132859 137816 142582
148379 157681 160518 161222 162265 165772
167502 171932 179703 180331 182734 189918
196090 207389 207557 220167 224925 225843
227688 230125 230692 233220 243133 243832
250574 261738 264807 265012 266791 271384
279518 279830 282387 282949 283690 287319
291248 295143 302033 306106 307611 326401
327192 328073 330113 339593 341552 348271
354521 359054 364224 366453 367253 375531
376141 376826 381437 388463 388705 390943
395875 397123 398420

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 67847 241032
4 Gewinne zu 5000 M. 130857 267955
14 Gewinne zu 3000 M. 19174 45543 64956
103688 242787 305311 395462
50 Gewinne zu 2000 M. 5157 25160 25330 32739
44703 87346 87385 88780 108999 128062 193444
152977 158298 175524 176097 217785 241409
254825 285972 290968 298890 306761 315740
317888 388332
84 Gewinne zu 1000 M. 6844 7569 8104 56877
58900 74545 100260 104429 122640 130316 132098
134040 140073 140137 157516 165140 167406
172135 172881 180421 184379 188552 212984
217090 225489 234361 245415 249828 275832
276432 279491 281303 285338 288836 298953
298955 314818 339435 347403 378102 382237
396243
154 Gewinne zu 500 M. 1744 4062 4262 20957
22458 25408 38040 52835 58571 64050 68218 81496
84626 91173 94778 95075 96446 98950 99806
100091 106313 115834 119488 120607 127800
136277 143871 146096 147276 147440 158779
159256 162693 169150 174178 175197 175661
177596 178479 186245 192863 192990 193943
217727 220326 222343 224665 225187 238510
243301 243760 244550 244820 244840 247162
251336 267312 268798 284178 286684 304560
305202 315563 319901 326341 331210 339287
343361 344926 350340 350698 354682 365539
363757 384475 387843 392971

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 12 zu je 25000, 48 zu je 10000, 126 zu je 5000, 214 zu je 3000, 682 zu je 2000, 1398 zu je 1000, 2280 zu je 500, 6568 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung), 21. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen fielen folgende Gewinne zu 250 RM. (Einsatzgewinn):

15 776	21 499	37 975	37 982	37 992	38 032
26 568	62 639	62 675	83 778	112 505	112 737
112 781	114 372	203 822	203 844	205 642	205 776
224 614	231 330	240 808	324 859	341 847	348 190
348 196	378 833				

Ueber die höheren Treffer erhalten die Gewinner sofort Nachricht durch verschlossenen Brief. Die Ziehung dauert ununterbrochen bis zum 14. März. Am letzten Tage gelangen die beiden Hauptprämien à 500 000 RM. und 100 Prämien à 3000 RM. zur Auspielung. Neuanmeldungen zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

Das elektrische Kochen

entlastet die Hausfrau,

weil es die Zeit der Frau wenig in Anspruch nimmt.



Back- und Kochvorträge

jeden Montag und Dienstag, 4 Uhr nachmittags, im

Elektrohaus

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 21

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Industrie-Kino

Der spannendste Brigitte Helm-Abenteuer-Tonfilm

Die Herrin von Atlantis

4.25, 7.45

Das Tollste vom Tollen.

Harold Lloyd in seinem ersten deutschsprachigen Tonfilm:

Filmverrückt

2.30, 5.55, 9.15 Uhr

Beiprogramm
Neue Tonwochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr

Apollo-Theater

Dolly Haas, Willy Forst in dem entzückend-graziösem Tonfilm.

So ein Mädel vergißt man nicht

2.45, 6.00, 9.10 Uhr

Der Film der prominenten Besetzung

Der große Bluff

mit Lee Parry, Betty Amann, Otto Waliburg usw.

4.30, 7.45 Uhr

Beiprogramm
Neue Tonwochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr.

Schauburg

2 Großfilme!

Dolores del Rio in dem deutschsprachigen Tonfilm

Luana

Ein Film zartester Erotik und spannendster Sensationen.

2.40, 6.05, 9.40 Uhr

Heinz Rühmann, Lien Deyers, Ida Wüst, Max Adalbert, J. Falkenstein in dem Ufa-Lachschlager

Lachende Erben

4.40, 8.10 Uhr

Großes Beiprogramm
Wochent. ab 2.30 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr
Sonntag fortlaufend
Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Maschinenbau
Elektrotechnik
Flugzeugbau
Automobilbau
Keramik
Chemotechnik
Betriebstechnik

INGENIEURSCHULE

Bauhüttenpolier, Abt. Tiefbau, Lehrbaufach

ZWICKAU

Flechten,

juckende Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empf., ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 54, 90 Pfg. und Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die gute „Zucker-Creme" (30, 45, 65 und 90 Pfg.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Rundfunk

Montag, den 6. März.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8,03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9,45—10,00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20—12,00 **Schulfunk**
für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre
Dr. J. Klefisch
Der verlorene Pudel
Ein Hörspiel aus dem Rechtsleben des Alltags
Spielleitung: Heil

Der Amtsgerichtsrat	Paul Apel
Der Kläger	Willi Stassar
Die Beklagte	* * *
Der Rechtsanwalt	Bruno Uepach
Der Justizwachtmeister	Hans Salcher

12,00—12,50 Vom Südfunk Stuttgart:
Unterhaltungskonzert
Leitung: Gustav Görlich, Solist: Georg Beerwald (Violine)

1. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier" — Rossini
2. **Beim Tanz der Nationen, Suite** — Manfred
3. Drei kleine Stücke für Violine und Orchester:
   a) Moment musical — Schubert
   b) Walzer — Brahms
   c) Canzonetta — d'Ambrosio
   Georg Beerwald
4. Zinnsoldaten-Marsch aus dem Ballett „Andersen" — Nedbal
5. Rote Rosen, Walzer — Lehar

12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe, Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 (von 13,30—14,00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt):
Mittagskonzert
Leitung: Eysoldt

1. Jubel-Ouvertüre — Bach
2. a) Träume — Wagner
   b) Liebesfeier — Weingartner
3. Godard-Zyklus, Fantasie — Urbach
4. Romantische Suite — Armándola
5. a) Alte Tanzweise — Amadei
   b) Annen-Polka — Strauß
6. Träume auf dem Ozean, Walzer — Gungl
7. Potpourri aus der Operette „Hoheit tanzt Walzer" — Aicher
8. Festenfest, Marsch — Recktenwald

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Schlachtviehmarktberichte**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,20 **Kinderstunde. Olga Frenzen singt Kinderlieder von Jakobus Menzen.** Am Klavier: Egbert Grape
16,20—17,00 **Jugendfunk**

1. Maria Weißleder: **Aus der Jugend Jan von Werth,** von Franz Herwig
2. Heinz Raasch: **Werkarbeit für die Jugend** Wie ein komisches Bild entsteht, ein Unterhaltungsspiel

17,00—18,15 Vom Bayerischen Rundfunk München:
Vesperkonzert
Leitung: Erich Kloß

1. Ouvertüre „Lucio Silla" — Mozart
2. Andante aus dem Oktett — Schubert
3. Musikszenen aus der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" — Götz
4. Wiegenlied und Scherzo — Strauß
5. Der Teufelsreiter, Potpourri — Kalman
6. Serenade — Karl
7. Gondellied — Scharwenka
8. Mazurka brillante — Liszt

18,20—18,45 Dr. Alfons Paquet: **Die Uhr der Jahreszeiten**
18,45—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—19,20 **Frauenstunde.** Line Wallerstein: **Kind und Gemeinschaft**
19,20—19,30 **Ungedruckte Dichter**
Horst Lange: **Gedichte**
19,30—19,55 **Verfassung und Verwaltung.** Reg.-Rat Dr. Scheerbarth: **Die Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände**
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00 Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städt. Bühnen Düsseldorf:
Collegium musicum (6)
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Das Düsseldorfer Kammerorchester. Solisten: Lisbet Engels-Neumann (Sopran und Gitarre), Josef Schömmer (Tenor), Karl Oschatz (Ziehharmonika)
Klassiker des Lachens
Wiener Ziehharmoniker

1. Ouvertüre zur Operette „Indigo und die vierzig Räuber" — Strauß
2. Nachtfalter, Walzer — Strauß
3. Annen-Polka — Strauß
4. Hoch Ungarn (Eljen a Magyar), Schnellpolka — Strauß
5. Traumwalzer aus der Operette „Der Feldprediger" — Millöcker
   Josef Schömmer
6. Melodien aus der Operette „Boccaccio" — Suppé
7. Faschingskinder, Walzer — Ziehrer
8. Deutschmeister-Marsch — Jurek
9. Wiener Künstler-Marsch — Schrammel
10. Weana G'müat, Walzer — Schrammel
11. Außer Rand und Band, Marsch mit Gesang — Kutscher
    Josef Schömmer
12. Buama, Madeln, Bleameln und a Wein, Heurigenlied
    Lisbet Engels-Neumann
13. Der Herrgott muß a Weana sein — Engels-Berger
    Lisbet Engels-Neumann
14. Nußdorfer-Marsch — Lorens

22,05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,30 (ab 22,45 auch über den Südfunk Stuttgart, den Südwestfunk Frankfurt und den Bayerischen Rundfunk München):
Nachtmusik
Leitung: Eysoldt

Schlußziehung der **Winterhilfe-Lotterie** **Lotterie Flaskamp** Los 1.-

diese Woche Samstag Alter Markt 20 Höchstgewinn i. W. von 75000.- RM

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.